

RHEINISCHES ZAHNÄRZTE BLATT



Nr. 2 · Februar 2008 · F 5892



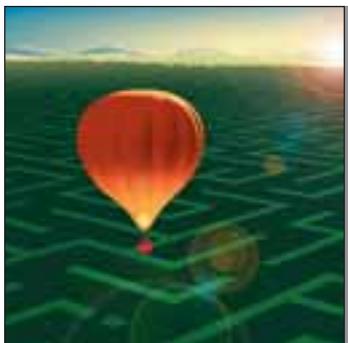
Wieder kräftig zubeißen können?
Äpfel sind bei uns kein Maßstab.



Kraft- und formschlüssige Verbindung
Übersichtlich und unkompliziert
Perfekte Passgenauigkeit

Hotline: 0 18 01 - 40 00 44 zum Ortstarif
Freefax: 0 80 00 - 40 00 44





Freiberuflichkeit

Der Zahnarzt als Freiberufler hat eine Sonderstellung in unserer Gesellschaft. Damit sind spezielle Rechte und Pflichten verbunden. Die Freiberufler sind charakterisiert als eine Teilgruppe der Mittelständler. Sie erbringen Dienstleistungen, die spezielle Prägungen aufweisen:

- spezialisiert
- weisungsungebunden
- qualifiziert
- persönlicher Einsatz
- gemeinwohlorientiert

Bei einer evidenzbasierten Gesundheitsversorgung kommen die Prinzipien der evidenzbasierten Medizin sowohl bei der Lösung von Versorgungsfragen innerhalb der Bevölkerungsgruppen als auch zur Entwicklung von Steuerungsinstrumenten auf der Systemebene zum Einsatz. Dabei können eine gesundheitsökonomisch evidenzbasierte Versorgung (Geldnutzen) und eine befundorientierte evidenzbasierte klinische Medizin (Heilnutzen) dann zueinander in ein Spannungsfeld geraten, wenn limitierte Ressourcen nicht zur optimalen Versorgung von Bevölkerungsgruppen führen (Qualitätssicherung Band 2, Zahnärztekammer Nordrhein).

angestellt	freiberuflich
soziale Absicherung und Altersvorsorge in der Regel unter Beteiligung des Arbeitgebers an den Beiträgen	soziale Absicherung und Altersvorsorge ausschließlich eigenfinanziert
festes Einkommen	unregelmäßiges Einkommen (saisonale Schwankungen, z. B. „Sommerloch“)
Entgeltfortzahlung im Krankheitsfall	Krankheit = Verdienstaustausfall
bezahlter Urlaub	Urlaub = dreifache Belastung: – Abwesenheit, d. h. keine Einnahmen – Unterbrechung der Anschlussplanung – mtl. anfallende Betriebsausgaben laufen weiter
festgelegte bzw. garantierte Arbeitszeiten	ständig wechselnde bzw. unsichere Arbeitszeiten
Zuweisung der Aufträge	Aufbau des Kundenstamms (Akquise)
berufliche Fort- und Weiterbildung im Rahmen der Tätigkeit	berufliche Fort- und Weiterbildung auf eigene Kosten
Kundeninformation in der Regel abgedeckt	Kundeninformation (Customer Education) selbstständig und jedes Mal neu
Vorbereitung/Nachbereitung während der Arbeitszeit	zusätzliche Vor- und Nachbereitung in der unbezahlten Arbeitszeit
fester Arbeitsvertrag	Vertragsabschlüsse bei jedem neuen Auftrag

Angehörige freier Berufe erbringen aufgrund besonderer beruflicher Qualifikation persönlich, eigenverantwortlich und fachlich unabhängig geistig-ideelle Leistungen im Interesse ihrer Auftraggeber und der Allgemeinheit. Ihre Berufsausübung unterliegt in der Regel spezifischen berufsrechtlichen Bindungen nach Maßgabe der staatlichen Gesetzgebung oder des von der jeweiligen Berufsvertretung autonom gesetzten Rechts, welches die Professionalität, Qualität und das zum Auftraggeber bestehende Vertrauensverhältnis gewährleistet und fortentwickelt (Wikipedia).

Der Arbeitsalltag besteht also nur zum Teil aus honorierter Zeit. Die weiteren Arbeiten, die eine freiberufliche Tätigkeit mit sich bringt, wie Akquise, inhaltliche und organisatorische Vorbereitung und Nachbereitung, Buchhaltung, Weiterbildung etc. zählen nicht dazu, sondern fallen zusätzlich an.

Auf Grundlage der persönlichen Gegebenheiten ist jeder Freiberufler selbst dafür verantwortlich, wirtschaftlich zu arbeiten und für eine ausreichende soziale Absicherung zu sorgen, ohne dabei die unbezahlten Tätigkeiten zu vernachlässigen oder sich durch dauerhafte Überbeanspruchung ernsthaft zu schädigen.

Freiberuflichkeit liegt dann vor, wenn man eine selbstständige Tätigkeit ausführt, die nicht die rechtliche Form eines Unternehmens hat und nicht der Gewerbeordnung unterliegt.

Dr. Rüdiger Butz

Konzepte für die Praxis: die Sterilisation.



Für die Infektionsprävention in Ihrer Zahnarztpraxis ist die konsequente Aufbereitung von Medizinprodukten unerlässlich. Die Einrichtung Ihres Sterilisationsraumes spielt dabei eine entscheidende Rolle. Mit den PROFESSIO-Konzepten leistet Basten einen wesentlichen Beitrag zu Ihrer Praxishygiene. Sie garantieren Ergonomie und Effizienz, und sorgen so für optimale Abläufe.

Basten, das sind über 20 Jahre Erfahrung in der Gestaltung medizinisch genutzter Räume und deren Ausrüstung. Mehr zum Thema Praxiskonzepte und Sterilisation erfahren Sie unter: 0 21 52 / 55 81 - 30.



Bis vor wenigen Jahren war dem Zahnarzt jede Werbung und Anpreisung untersagt. Bedingt durch die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Europäischen Gerichtshofes wurde das Recht auf Werbung neu definiert, wodurch dem Zahnarzt heute sachliche Informationen über seine Berufstätigkeit gestattet sind. Die Praxis zeigt hier jedoch noch einige Unsicherheiten. Der Beitrag von RA Joachim K. Mann gibt eine Orientierungshilfe für den Umgang mit der neuen Werbefreiheit. **Seite 74**



Am 7. und 8. März findet im Kölner Gürzenich der Karl-Häupl-Kongress 2008 statt, der auch in diesem Jahr durch die traditionelle Museumsnacht mit einer Führung und einem anschließenden eleganten Drei-Gänge-Menü abgerundet wird. Das Diözesanmuseum Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln, das im vergangenen September an neuem Ort in der Kölner Innenstadt eröffnet wurde, macht an diesem besonderen Abend also nicht nur Appetit auf „Kulturkanelle“. Mehr auf **Seite 93 und 124**



Einen bitteren Vorgeschmack auf die anstehende GOZ-Novelle gaben der Vorsitzende des Senates für privates Leistungs- und Gebührenrecht Dr. Peter Engel und ZA Martin Hendges beim Kölner Auftakt der Veranstaltungsreihe „Fit für 2008“ am 16. Januar. Beruhigend für die 200 Zuhörer war es, dass auch Handlungsoptionen und Erfolg versprechende Konzepte vorgestellt wurden. **Seite 101**

Berufsrecht/Berufsausübung

Die neue Werbefreiheit für Zahnärzte	74
Dosierungsgenauigkeit bei Arzneimitteln	84
Praxisbegehung – na und?	86
Strahlenschutzkurse für Zahnärzte	87, 88
Strahlenschutzkurse für ZFA	88, 89

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Vereinbarung zur Verfahrensabwicklung	78
Medienschulung im Kölner Mediapark	80
Bedarfsplan für die vertragszahnärztliche Versorgung 2007	82
Sitzungstermine 2008 des Zulassungsausschusses	103

Fortbildung

Karl-Häupl-Kongress 2008: Tagungsprogramm	90
Karl-Häupl-Kongress 2008: Kölner Museumsnacht	93
Curriculum Parodontologie im KHI: Erfahrungsberichte	94
Fortbildungskurse im Karl-Häupl-Institut	97

Berufsverbände/Aus Nordrhein

Fit für 2008: Auftakt in Köln	101
Besuch der Aachener Jung-Zahnärzte	104
Polizei bittet um Hilfe: Fund einer Wasserleiche	106

Zahnärztekammer Nordrhein/VZN

Ehrung der Goldjubilare	108
Goldjubilare 2007	110
VZN vor Ort	128

Hilfsorganisationen

Hilfsprojekt im Osten Namibias	116
ZID: Zahngoldsammelaktion	119

Historisches

100 Jahre Zahnpaste	122
---------------------	-----

Rubriken

Bekanntgaben	87, 89, 106, 129
Buchbesprechung	120
Editorial	69
Freizeitipp	124
Für Sie gelesen	112, 127
Humor	131
Impressum	115
Informationen	93, 100, 128
Kochen und genießen	121
Personalien	111
Zahnärzte-Stammtische	85

Titelfoto: masterfile



Wir erledigen Ihren Zahlungsverkehr. In Deutschland und Europa.

Ihr Finanzpartner Nr. 1 für Europa.
Heute schon mit 7 Mrd. Transaktionen pro Jahr.



Als innovativer Finanzpartner wickeln wir schon heute Ihren Zahlungsverkehr in Deutschland und Europa über Ihr Konto bei der Sparkasse ab. Mit dem neuen einheitlichen europäischen Zahlungsverkehrsraum SEPA eröffnen sich für Sie ab 2008 neue Perspektiven. Sprechen Sie mit uns, denn auch für Europa gilt: **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

Die neue Werbefreiheit für Zahnärzte

Gut werben, statt schlecht auffallen

„Und aus dem Chaos kam eine Stimme und sprach: Lächle und sei froh, denn es könnte noch schlimmer kommen. Ich lächelte und war froh, und siehe da, es kam noch schlimmer.“

Nein, die Rede ist nicht von der künftigen GOZ. Eigentlich hat dieser Spruch auch nichts mit dem Titel dieses Beitrages zu tun. Doch möchte ich um Ihre Aufmerksamkeit werben und da ist es schon mal gestattet, in die Trickkiste der Rattenfänger zu greifen. Werbung ist nicht verboten! Im babylonischen Tamtam der Selbstanpreisung muss es jedem Betroffenen gestattet sein, die Hand zu heben und mehr oder weniger bescheiden zu sagen: „Hallo, mich gibt's auch!“

Intro

Die Rede ist vom Recht auf Werbung für die eigene Praxis. Werbung ist Bestandteil der freien Berufsausübung. Wer wirbt, braucht keine Erlaubnis! Dies klingt in heutiger Zeit zwar schon selbstverständlich. In Wirklichkeit steckt aber ein Paradigmenwechsel dahinter, der sich peu à peu über Jahre vollzogen hat. Hieß es früher: „Jede Werbung und Anpreisung ist dem Zahnarzt untersagt“, heißt es heute „Dem Zahnarzt sind sachliche Informationen über seine Berufstätigkeit gestattet“ (§ 8 Musterberufsordnung). Und trotzdem will auch die neue Freiheit gelebt werden. Denn das Recht auf Werbung ist nicht zu verwechseln mit dem Recht auf unlauteres Verhalten. Die Praxis zeigt hier noch ei-

nige Unsicherheiten. Dieser Beitrag soll eine Hilfe zur Orientierung sein und dabei helfen, dass man als Teilnehmer am Contest of Beauty nicht plötzlich doch noch die rote Karte gezeigt bekommt. Denn Auffallen ist nicht alles!

I. Maßgebliches Berufsrecht der Zahnärzte

Beeindruckt durch die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts und des Europäischen Gerichtshofes hat die Bundeszahnärztekammer bereits im Jahr 2005 eine Musterberufsordnung bekannt gegeben, in der das Recht auf Werbung neu definiert wurde. Dem Zahnarzt sind danach sachliche Informationen über seine Berufstätigkeit gestattet. Berufswidrige Werbung ist dem Zahnarzt dagegen weiterhin untersagt. Was berufswidrig ist, beschreibt die Musterberufsordnung wie folgt: „Berufswidrig ist insbesondere eine anpreisende, irreführende, herabsetzende oder vergleichende Werbung.“ Die Berufsordnungen der Landes Zahnärztekammern zogen nach. In Nordrhein gilt derzeit § 15 der Berufsordnung: „Irreführende, reklamehafte und vergleichende Werbung ist dem Zahnarzt untersagt.“ Eine eigenständige standesrechtliche Bedeutung haben diese Relativierungen aber eigentlich nicht. Wann eine Werbemaßnahmen irreführend, reklamehaft oder vergleichend ist, lässt sich der Berufsordnung nicht unmittelbar entnehmen. Hier greifen die Gerichte daher auch auf die fundierte Rechtsprechung zum allgemeinen Wettbewerbsrecht zurück, namentlich auf die Vorschriften des Gesetzes gegen den Unlauteren Wettbewerb (UWG).

Die Berufsordnung selbst kann aber Anhaltspunkte dafür liefern, was in einzelnen Fragen als standesgemäß angesehen wird. So z. B. § 6 Kollegialität („Herabsetzende Äußerungen über die Person, die Behandlungsweise oder das berufliche Wissen eines Kollegen sind berufsunwürdig“), § 12 („Akademische Titel und Grade dürfen nur in der in Deutschland zulässigen Form ge-



RA Joachim K. Mann

Foto: privat

führt werden“) oder § 13 („Besondere Qualifikationen können als Tätigkeitsschwerpunkt ausgewiesen werden“). Diese Normen sind nicht allein Ausdruck einer „Vereinsmeinung“, sondern entsprechen heute noch weitgehend der allgemeinen Anschauung über den Beruf des Zahnarztes und seiner Ausübung. Sie prägen damit auch die Art und Weise einer zulässigen Außendarstellung. Sakrosankt sind diese Vorgaben über berufskonformes Verhalten deshalb aber nicht. Die Berufspflichten unterliegen einem ständigen Wandel. Was heute noch verbindlich ist, könnte morgen schon obsolet sein. Jede Bezugnahme auf das Standesrecht zur Begründung einer Werbebeschränkung setzt deshalb die Überzeugung voraus, dass die Anschauung über eine solche Berufspflicht nicht nur auf dem Papier steht, sondern tatsächlich noch so von der Mehrheit der Betroffenen getragen wird. Vielleicht wird Kollegialität in Zukunft viel kleiner geschrieben werden als heute. Die Gerichte würden dann den Begriff des berufswidrigen Verhaltens auch anders auslegen müssen.

Neben den jeweiligen Berufsordnungen der Länderkammern und (der rechtlich nicht bindenden) Musterberufsordnung für Zahnärzte orientieren die Gerichte sich bei der inhaltlichen Beurteilung des Werbeverhaltens von Zahnärzten auch am Heilmittelwerbegesetz (HWG). Dieses Gesetz findet u. a. Anwendung auf die Werbung für Behandlungen, soweit sich die Werbeaussage darauf bezieht, krankhafte Beschwerden im weiteren Sinne zu erkennen oder zu therapieren.

Realitätsnahes Notfalltraining am Full-Scale-Simulator

Kurse in regelmäßiger Folge und nach Vereinbarung. Zertifiziert mit bis zu 12 CME-Punkten.

medisim
www.medisim.com

Auch hier steht wieder das Verbot der Irreführung im Vordergrund. Eine Irreführung nach diesem Gesetz liegt insbesondere dann vor, wenn Behandlungen eine therapeutische Wirksamkeit oder Wirkung angedichtet wird, die sie nicht haben, oder der Eindruck erweckt wird, dass ein Erfolg mit Sicherheit erwartet werden kann oder dass schädliche Wirkungen bei bestimmungsgemäßem oder längerem Gebrauch garantiert nicht eintreten können.

Aufsehen erregt hat das HWG in jüngster Zeit durch ein Urteil des Bundesgerichtshofes im Zusammenhang mit der Abbildung eines Zahnarztes in Berufskleidung auf seinen Internetseiten. Eindeutig bestimmt § 11 Abs. 1 Ziffer 4 HWG, dass außerhalb der Fachkreise für eine zahnärztliche Behandlung nicht „mit der bildlichen Darstellung von Personen in der Berufskleidung oder bei der Ausübung der Tätigkeit von Angehörigen der Heilberufe“ geworben werden darf. Der Bundesgerichtshof wollte nicht erkennen, dass eine Werbung in Berufskleidung geeignet ist, das Laienpublikum unsachlich zu beeinflussen und dadurch zumindest eine mittelbare Gesundheitsgefährdung zu bewirken. Das Verbot einer Abbildung des Zahnarztes in Berufsbekleidung bei Ausübung einer Behandlung ist von diesem Urteil zwar nicht erfasst; die Überlegungen des Bundesgerichtshofes dürften auch in diesem Fall aber nicht wesentlich abweichen.

II. Allgemeines Wettbewerbsrecht

Die Berufsordnungen und das Heilmittelwerbegesetz regeln nur die spezifischen Interessen der Heilberufsausübenden. Gäbe es sie nicht, wäre das einschlägige Verhalten aber dennoch in den meisten Fällen unzulässig, denn den berufsrechtlichen Regelungen kommt nur noch ein überschießender Regelungsgehalt zu, der dann greift, wenn nicht bereits nach dem allgemeinen Wettbewerbsrecht ein unlauteres Werbeverhalten zu vermuten ist. Ich wage sogar die Behauptung, es würde sich gar nichts ändern, denn insbesondere das Gesetz gegen den Unlauteren Wettbewerb (UWG) hält ein feinmaschiges Netz von Regularien bereit, die auch das Wettbewerbsverhalten des Zahnarztes in voller Breite erfassen. Aufhänger ist das „Verbot unlauteren Wettbewerbs“ im Sinne von § 3 UWG. Frei übersetzt lautet die Vorschrift: „Unlautere Wett-

bewerbshandlungen, die geeignet sind, den Wettbewerb zum Nachteil der anderen Zahnärzte, der Patienten oder sonstigen an der Behandlung Beteiligten nicht nur unerheblich zu beeinträchtigen, sind unzulässig“. Wer hier schon wieder den vielbesagten Pudding, der sich nicht an die Wand nageln lässt, zu erkennen glaubt, weiß nicht wie es weitergeht. § 4 UWG allerdings gibt Auskunft. Hier werden elf Beispiele unlauteren Wettbewerbs im vorstehenden Sinne definiert. Im Einzelnen:

Verboten ist Werbung, die einen unsachlichen Einfluss auf den Patienten ausübt. Die Gerichte befassten sich in diesem Zusammenhang z. B. mit den Benetton-Fällen und der Krombacher-Regenwald-Kampagne. Ein Zahnarzt, der für seine Kinderzahnheilkunde das mütterliche Herz umwerben wollte, würde aber ebenfalls mit dieser Vorschrift in Konflikt geraten.

Verboten sind Koppelungsangebote oder Aktionen mit kurzer zeitlicher Befristung (Werbung vom 1. 2. für eine Aktion am 5. 2.).

Verboten ist das Ausnutzen der geschäftlichen Unerfahrenheit der Patienten, insbesondere von Kindern und Jugendlichen. Gemeint ist die Leichtgläubigkeit der Betroffenen, die Angst oder die Zwangslage, in denen sie sich befinden. Dies kann in der Zahnarztwerbung aufgrund eines Autoritäts- und Vertrauensmissbrauchs bzw. der Werbung mit der Angst schnell zum Konfliktfall werden.

Unzulässig ist nach § 4 UWG auch die so genannte „Schleichwerbung“. Praktisch relevant werden kann dies im Zusammenhang mit redaktioneller Werbung in Zeitschriften und Werbung mit Preisnachlässen, ohne die Bedingungen für ihre Inanspruchnahme klar und eindeutig anzugeben (dieses Verbot könnte schon bald große Bedeutung erhalten, hat doch das Kammergericht Berlin erst vor Kurzem entschieden, dass ein zeitlich begrenzter „Preiskampf“ unter Zahnärzten das Gesundheitswesen nicht gefährdet!).

Untersagt sind ferner Preisausschreibungen oder Gewinnspiele mit Werbecharakter, bei denen die Teilnahmebedingungen nicht klar und eindeutig angegeben werden. Alle zur Beurteilung eines Gewinnspiels erforderlichen Angaben müssen in der Auslobung enthalten sein, ohne dass der Umworbene mit Personal in Verbindung treten muss.

Erst recht verboten ist das Abhängigmachen der Teilnahme eines Patienten an einem Preisausschreiben oder Gewinnspiel von dem vorherigen Erwerb einer Ware oder der Inanspruchnahme einer Behandlung.

Unrühmliche Beispiele unlauterer Werbung liefert auch das Verbot der Rufschädigung bzw. Geschäftsehrverletzung. Nach § 4 Ziffer 7 UWG handelt unlauter, wer die persönlichen oder geschäftlichen Verhältnisse eines anderen Zahnarztes herabsetzt oder verunglimpft. Dabei kann sich das Verunglimpfen auf alles beziehen, was den Praxisbetrieb des Konkurrenten ausmacht, wie z. B. Kennzeichen, Waren, Behandlungen etc. Nicht jede Meinung ist pauschal verboten. Die pauschale Abwertung eines Mitbewerbers ohne erkennbaren sachlichen Bezug allerdings schon. Hier erhält der standesrechtliche Begriff der Kollegialität eine besondere Bedeutung. Entscheiden Sie selbst, ob es eine zulässige Meinungsäußerung oder eine verbotene Schmähkritik wäre, wenn ein Fachzahnarzt über einen nicht spezialisierten Kollegen behaupten würde, dass dieser „allenfalls nur durchschnittliches Wissen“ anbieten könne. (Wetten wir, dass sich die Frage der Zulässigkeit hier in einigen Jahren nicht mehr stellt?!)

Untersagt ist nach § 4 Ziffer 8 UWG auch die so genannte Anschwärtzung. Wer über einen anderen falsche Tatsachenbehauptungen aufstellt, handelt unlauter, wenn diese Behauptungen geeignet sind, den Betrieb des anderen oder seinen Ruf zu schädigen. Vorausgesetzt, die Tatsachen sind nicht erweislich wahr.

Verboten ist schließlich auch ein Behinderungswettbewerb etwa dergestalt, dass zum Boykott eines Kollegen aufgerufen wird oder eine Nachfragemacht missbraucht wird zur Ausschaltung eines Mitbewerbers (eine Erfahrung, die zahlreiche Praxen schon gemacht haben, die ausschließlich von Überweiser leben).

Damit nicht genug. Unlauter im Sinne von § 3 UWG handelt ferner, wer irreführend wirbt. Bei der Beurteilung der Frage, ob eine Werbung irreführend ist, sind alle ihre Bestandteile zu berücksichtigen, insbesondere in ihr enthaltene Angaben über die Merkmale einer Behandlung, die Bedingungen, unter denen die Behandlung erbracht wird, oder die geschäftlichen Verhältnisse

der Praxis, wie z. B. ihre Identität, ihre Befähigung oder ihre Auszeichnungen. Bei der Beurteilung, ob das Verschweigen einer Tatsache irreführend ist, sind insbesondere deren Bedeutung für die Entscheidung zur Eingehung eines Behandlungsvertrages nach der Verkehrsauffassung sowie die Eignung des Verschweigens zur Beeinflussung der Entscheidung zu berücksichtigen (§ 5 Abs. 2 UWG).

Abzustellen ist inzwischen zwar auf das Patientenleitbild eines situationsadäquat aufgeklärten Durchschnittsverbrauchers, im Zweifel geht die Rechtsprechung der Gerichte aber immer noch vom hilflosen Deppen aus, der leicht zu täuschen ist, weil er keine Ahnung hat.

Das UWG regelt auch das Verbot der vergleichenden Werbung. Vergleichende Werbung ist jede Werbung, die unmittelbar oder mittelbar andere Zahnärzte oder die von ihnen angebotenen Leistungen erkennbar macht. Hier gilt das Transparenzgebot. Sind die Angaben objektiv nachprüfbar und im Übrigen weder herabsetzend noch irreführend, ist der Vergleich zulässig. „Andere machen Zahnersatz, wir ein strahlendes Lächeln“ ist Werbung mit einem Vergleich, aber nicht unzulässig, weil sie weder unmittelbar noch mittelbar die Konkurrenten erkennen lässt.

Schließlich handelt auch unlauter im Sinne des UWG, wer andere in unzumutbarer Weise belästigt. Dies gilt z. B. bei einer Werbung, obwohl erkennbar ist, dass der Empfänger diese Werbung nicht wünscht (Reklame verboten!). Dies gilt bei einer Werbung mit Telefonanrufen gegenüber Patienten ohne deren Einwilligung sowie bei einer Werbung unter Verwendung von Faxgeräten oder E-Mails.

Die Totalität der Wettbewerbsregelungen im UWG macht spezielle Werbebeschränkungen, wie sie z. B. § 15 der Berufsordnung der Zahnärztekammer Nordrhein (irreführende, reklamehafte und vergleichende Werbung ist dem

Zahnarzt untersagt) überflüssig. Die Wirtschaftsprüfer, auch ein freier Beruf, sehen daher für ihre neue Berufsordnung auch nur noch eine Regelung vor, die da lautet: „§ 52 Werbung – Werbung ist zulässig, es sei denn, sie ist unlauter.“

III. Beispielfälle

Zahlreiche Heilsbringer erläutern seit geraumer Zeit dem geeigneten zahnärztlichen Leser, was er in der Werbung darf und was nicht. Dabei wird auf ergangene Urteile verwiesen und die neue Erkenntnis zum Prinzip statuiert. Tatsächlich können die Auguren aber maximal den Status quo erklären. Oft handelt es sich um schon wieder überholte Weisheiten; zuweilen werden Äpfel mit Birnen vermengt (insbesondere, wenn Fachgesellschaften sich Urteile zu eigen machen). Nach dem vorher Gesagten sollte klar sein, dass stets der Einzelfall mit seinem gesamten Facettenreichtum zu würdigen ist, dass regionale Besonderheiten der Standesauffassung bei unterinstanzlichen Urteilen Ausschlag gebend gewesen sein können und dass schließlich auch die Rechtsprechung dem Wandel der Zeit unterliegt. Die nachfolgenden Beispiele sind daher mehr als Anhaltspunkte, denn als Prinzipien zu verstehen.

Spezialist

„Die Bezeichnung eines bestimmten Arztes als Wirbelsäulen- oder Kniespezialist stellt grundsätzlich eine interessengerechte und sachgemessene Information dar. Es handelt sich um die Angabe, dass ein Arzt auf einem Gebiet, das enger ist als seine Gebietsbezeichnung – hier: der Wirbelsäulen- und der Kniechirurgie –, Fachmann ist. Ein solcher Arzt bietet ein bestimmtes Behandlungsspektrum an, das möglicherweise alle Orthopäden oder Chirurgen beherrschen, in dem er sich aber einer ihn auszeichnenden besonderen Praxis berühen kann, weil er sich diesem Teilbereich besonders intensiv gewidmet hat“ (BVerfG 1 BvR 1147/01).

Anmerkung: Die Aktualität dieser Entscheidung wächst mit der zunehmenden Zahl von „Spezialisten“ in der Zahnheilkunde. Nach den Vorgaben aus Karlsruhe dürfte die Berechtigung zur Führung einer solchen Bezeichnung allerdings eher die Ausnahme darstellen. Ein Zahnarzt, der Spezialist sein will, müsste sich danach im Rahmen eines Teilgebietes der Zahnheilkunde noch zusätzlich auf einzelne Bereiche

beschränkt haben und diese nicht nur theoretisch durchdrungen, sondern auch praktisch zu seinem fast ausschließlichen Betätigungsfeld gemacht haben. Anderenfalls läge ein Verstoß gegen das Verbot der irreführenden Werbung vor.

Klinikwerbung

„Diese berufsrechtliche Norm (Werbeverbot) betrifft die Werbung für die ärztliche Tätigkeit des niedergelassenen Arztes. Für Kliniken gelten nicht dieselben Werbebeschränkungen“ (BVerfG 1 BvR 547/98).

Anmerkung: Das so genannte Klinikprivileg, dass die Rechtsprechung institutionellen Einrichtungen einräumt, hat in der Vergangenheit oft Anlass gegeben, eine „kleine Klinik“ zu gründen, um offensiver Werbung betreiben zu dürfen. Inzwischen hat sich das Privileg abgeschliffen. Die Unterschiede sind nicht mehr signifikant. Zwar unterliegt die Klinik immer noch nicht der Berufsordnung (wohl aber der in der Klinik tätige Zahnarzt!), sie unterliegt aber jedenfalls den Wettbewerbsbeschränkungen des UWG, wie sie oben dargestellt wurden.

Werbung mit besonderen Kenntnissen

„Es ist offenkundig, dass durch die den approbierten Zahnärzten unter bestimmten Voraussetzungen eingeräumte Möglichkeit, den Zusatz Tätigkeitsschwerpunkt Kieferorthopädie zu führen, nicht in die durch Artikel 12 Abs. 1 GG geschützte, durch Weiterbildung erworbene Rechtsstellung von Zahnärzten mit der Gebietsbezeichnung Kieferorthopädie eingegriffen wird. Der weitergebildete Zahnarzt wird durch die den nicht weitergebildeten Zahnärzten eingeräumte Möglichkeit, auf den entsprechenden Tätigkeitsschwerpunkt hinzuweisen, rechtlich in keiner Weise gehindert, seine bisherige Berufsausübung unverändert fortzusetzen. Es geht also nur darum, ob Zahnärzte, die ohne entsprechende Weiterbildung auf dem Gebiet der Kieferorthopädie nachhaltig einen Tätigkeitsschwerpunkt entwickelt haben, wahrheitsgemäß öffentlich auf diese Tatsache hinweisen dürfen. Dies kann angesichts der neueren Entwicklung der Rechtsprechung zum Werbeverbot für Ärzte nicht ernstlich zweifelhaft sein“ (BVerfG 3 BN 1.03).

Anmerkung: Ein gleichlautendes Urteil des Bundesverwaltungsgerichts gibt es auch für den Tätigkeitsschwerpunkt

Studienplatz Medizin und Zahnmedizin

Studienberatung und NC-Seminare. Unser Ziel: Ohne ZVS schnell ins Studium (Medizin, Zahnmedizin, Tiermedizin, Biologie, Psychologie). Vorbereitung für Medizinerbest und Auswahlgespräche.

Info und Anmeldung: **Verein der NC-Studenten e. V. (VNC)**
Argelanderstraße 50 • 53115 Bonn
Telefon (02 28) 21 53 04 • Fax 21 59 00

Oralchirurgie. Das Gericht sieht keine Irreführung durch die Nähe zu einer geschützten Gebietsbezeichnung. Was für die Kieferorthopädie/Oralchirurgie gilt, gilt natürlich erst recht für Tätigkeits-schwerpunkte, denen keine Fachzahn-arztbezeichnung gegenübersteht.

... insbesondere Master of Science

Aufsehen erregt hat jüngst eine Entscheidung des Klever Landgerichts, mit dem einer Zahnärztin untersagt wurde, die Bezeichnung „Master of Science – Kieferorthopädie“ zu verwenden. Das Gericht wörtlich: „... kann daher zu Irrtümern und damit zu einer Verunsicherung des Patienten führen, hier etwa zu der nahe liegenden Auffassung, Master of Science – Kieferorthopädie und Fachzahnarzt für Kieferorthopädie seien gleichwertig“. Das Urteil ist nicht rechtskräftig und wird vermutlich keinen Bestand haben. Die Bezeichnung „Kieferorthopädie“ ist nicht für die Kieferorthopäden reserviert, wie das oben zitierte Urteil des Bundesverwaltungsgerichts zu Tätigkeitsschwerpunkten belegt. Dass der situationsadäquat aufgeklärte Durchschnittsverbraucher (siehe oben zum Patientenleitbild) zwischen einem Fachzahnarzt für Kieferorthopädie und einem Master of Science – Kieferorthopädie nicht unterscheiden kann, lässt sich nur schwer nachvollziehen. Die Zukunft wird's weisen!

Ohne Relevanz ist die Entscheidung aus Kleve allerdings schon jetzt für alle die Mastertitel, die sich nicht auf Fachzahnarztbezeichnungen beziehen.

Nicht anlassbezogene Anzeigen

„Es ist auch nicht nachvollziehbar, dass das Rechtsgut der Gesundheit der Bevölkerung und der Tiere es rechtfertigen soll, alle Zeitungsanzeigen, die nicht anlassbezogen sind, ohne Rücksicht auf ihren Sinn und Zweck oder ihren Informationswert für Dritte generell zu verbieten. Denn an einer sachlich zutreffenden und nicht irreführenden Information über eine Tierarztpraxis besteht ein Allgemeininteresse“ (BVerfG, 1 BvR, 1644/01).

Anmerkung: Was dem Tierarzt Recht ist, ist auch dem Zahnarzt billig. Die Rechtsprechung unterscheidet nicht zwischen den Heilberufsgruppen insoweit. Anzeigen in der Tagespresse sind daher nicht nur aus Anlass einer Praxiseröffnung, Schließung etc. erlaubt, sondern stets dann, wenn sie einem Informationsinteresse dienen.

Sympathiewerbung

„Das Sachlichkeitsgebot verlangt dabei nicht, dass sich der werbende Arzt auf die Mitteilung nüchterner Fakten zu beschränken hat. Danach ist z. B. eine Sympathiewerbung zulässig, sofern durch sie nicht der Informationscharakter in den Hintergrund gedrängt wird“ (OLG Hamm, 4 U 34/05).

Anmerkung: Im entschiedenen Fall ging es um die Verwendung eines so genannten Eye-catchers (Wiedergabe eines Kussmundes) in einem Werbeflyer. Das Oberlandesgericht vertrat die Auffassung, dass in dem konkret zu entscheidenden Fall die „deutliche Rotfärbung ... den Mund nicht so beherrscht in den Vordergrund treten (lässt), dass die Hinweise auf die Tätigkeitsgebiete und die sonstigen Angaben zum Beklagten in den Hintergrund treten“. Anders dagegen noch das OLG Köln zwei Jahre zuvor. Dort hieß es kurz und bündig: „Der verwendete Eye-catcher ist ein typisches Reklamemittel, das das angesprochene Publikum aus der Kosmetikwerbung und insbesondere aus der Werbung für Zahnpflegemittel, etwa die dem Verkehr bekannten Perlweiss-Zahnpflegeprodukt, kennt. Damit preist der Beklagte die von ihm angebotene Dienstleistung, nämlich die Zahnbehandlung ... ungefragt wie gewerbliche Leistungen mit reklamehaftem, mit dem Berufsbild eines Zahnarztes nicht zu vereinbarenden Zügen an“. So sieht Rechtsprechung im Wandel der Zeit aus!

IV. Rückblick und Vorausschau

1997 hatte es das Landgericht Trier einem Zahnarzt untersagt, „seine Zahnarztpraxis im geschäftlichen Verkehr zu Wettbewerbszwecken im Internet darzustellen“. Im Jahr 2007 sagt der Bundesgerichtshof sinngemäß, dass Werbebeschränkungen im Bereich der Heilkunde vom historischen Gesetzgeber als abstrakte Gefährdungstatbestände verstanden wurden, und fährt fort, dass an dieser Auslegung mit Rücksicht auf die durch das Grundgesetz gewährleistete Berufsausübungsfreiheit nicht mehr ohne Weiteres festgehalten werden könne.

Ich lächelte und war froh, und siehe da, es kam noch schlimmer.

*Rechtsanwalt Joachim K. Mann
Fachanwalt für Medizinrecht,
Partner der Rechtsanwälte
Pyrkosch, Mann & Harms, Düsseldorf*



Ab sofort:
van der Ven
in Köln!

Da simmer dabei!

Ab Januar 2008 sind wir im ganzen Rheinland bis in den Raum Trier und Luxemburg für Ihren Erfolg da. Wir setzen auf die Tugenden des Mittelstands: Fairness, übersichtliche Strukturen und direkter persönlicher Kontakt. Von Mittelstand zu Mittelstand – wir reden und handeln mit unseren Kunden auf Augenhöhe. Seit 100 Jahren ist unser inhabergeführtes Unternehmen fairer Partner für Zahnärzte und -techniker. Und: Freuen Sie sich auf bekannte Gesichter in unserem Team! Wir freuen uns darauf, Sie demnächst in unseren neuen Geschäftsräumen in Köln und Trier zu begrüßen.

Ihr Heinrich Klinkenberg

Wollen Sie mehr wissen?
Kontaktieren Sie uns unter:
klinkenberg@vanderven.de
oder unter Tel.: 02 03-76 80 80

Kein Aprilscherz:
5 % Frühbucher-Rabatt

5 % Rabatt auf die
Nettopreise für alles*, was
Sie bis zum 1. April bei uns
bestellen. Am besten direkt
anrufen: 02 03-76 80 80.

*Verbrauchsmaterial und Zähne

www.vanderven.de

Mit den Vertretern der nordrheinischen Krankenkassen wurde die Anpassung der Degressionsvereinbarung an die zum 1. Januar 2007 zu berücksichtigende Gesetzeslage abgestimmt. Dementsprechend geben wir Ihnen den Text einschließlich der Anlagen nachfolgend bekannt.

Da das Unterschriftenverfahren noch nicht abgeschlossen vorliegt, steht die Geltung der nachfolgenden Regelungen unter dem Vorbehalt des abgeschlossenen Unterschriftenverfahrens.

Vereinbarung

zur Abwicklung des Verfahrens gemäß § 85 Abs. 4 b – 4 e SGB V ab dem Jahr 2007

Zur Umsetzung der gesetzlichen Regelungen betr. die Vergütungsminderungen wegen Punktmengenüberschreitungen (Degression) in § 85 Abs. 4 b – 4 e SGB V schließen die Vertragspartner für die Degressionsberechnung ab dem Jahr 2007 folgende Vereinbarung:

- Die KZV Nordrhein führt für jeden an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden zugelassenen, ermächtigten oder beteiligten Zahnarzt/Kieferorthopäden und jeden angestellten Zahnarzt ein Punktekonto, auf dem die Punkte aus den Abrechnungen für vertragszahnärztliche Behandlung gemäß § 73 Abs. 2 SGB V zu 100% erfasst werden. Die Punktmengen ergeben sich aus den Monats- bzw. Quartalsabrechnungen der KZV Nordrhein gegenüber den in § 4 SGB V genannten Krankenkassen für die Bema-Teile 1 bis 4.
- Hinzu kommen die Punkte aus Mitteilungen der Krankenkassen über Kostenerstattungsleistungen gemäß § 13 Abs. 2 SGB V und ab 01.04.2007 nach § 53 Abs. 4, soweit die gemeldeten Punkte den Leistungen der Bema-Teile 1 bis 4 entsprechen (es erfolgt die Anrechnung der Punkte, die bei Erbringung als Sachleistung erfasst worden wären), die die Krankenkassen der KZV Nordrhein in tabellarischer Form

melden. Die Verwendung des Vordrucks (Anlage 3) wird empfohlen. Der Vordruck ist lediglich hinsichtlich der inhaltlich notwendigen Angaben verbindlich.

Die Berücksichtigung der Meldungen erfolgt je nach Eingang bei der KZV Nordrhein im laufenden Abrechnungsquartal, wenn der Erbringungszeitpunkt der zahnärztlichen Leistung

Anlage 1 Mitteilung an die Vertragspartner gemäß Ziffer 8 der Vereinbarung

Zusammenstellung der nordrheinischen Vertragszahnärzte und der angestellten Zahnärzte* mit Überschreitung der individuelle/n Punktmengengrenze/n **Quartal**

Abrg.-Nr.	Zahnarzt-Name	Assistenten	
		Anzahl	Beschäftigungsdauer

*angestellte Zahnärzte sind in der Auflistung entsprechend gekennzeichnet

Anlage 2

Zusammenstellung je Krankenkasse gemäß Ziffer 9 der Vereinbarung

Gutschriften wegen Überschreitung der individuelle/n Punktmengengrenze/n, § 85 Abs. 4 b SGB V nordrheinische Vertragszahnärzte, angestellte Zahnärzte* **Quartal**

Abrg.-Nr.	Zahnarzt-Name	Punktmengengrenzen			Angabe des Kürzungsbetrages in EUR				
		20%	30%	40%	KCH	PAR	KB/KG	KFO	Gesamt
Gesamt									

*angestellte Zahnärzte sind in der Auflistung entsprechend gekennzeichnet

Anlage 3

Mitteilung an die KZV Nordrhein über Kostenerstattungsfälle gemäß Ziffer 2 der Vereinbarung

Abrg.-Nr.	Zahnarzt-Name Ort	Versichertennummer/ kasseninterne ID	Leistungsquartal/ Leistungsmonat	Leistungsart	Punkte	EUR
1*		2*		3*	4*	5*

Anmerkungen:

1* Angabe soweit bekannt

2* alternative Angabe

3* Kennzeichen KCH, PAR, KB/KG, KFO, IP/FU

4* Angabe der Punkte zu 100% je Leistungsart

5* – KCH, PAR, KB/KG incl. Material- und Laborkosten

– KFO ohne Material- und Laborkosten. Honorar gemindert auf den %-Anteil des Kassenzuschusses

dem laufenden Degressionsabrechnungsjahr zuzuordnen ist. Für eine rückwirkende Zuordnung von Kostenerstattungsleistungen auf das zurückliegende Degressionsabrechnungsjahr ist der Eingang der Kostenerstattungsmeldung der Krankenkasse bei der KZV Nordrhein bis zum 30.03. des Folgejahres erforderlich. Bei Bedarf können die Vertragspartner die Frist durch gesonderte Absprache verlängern.

Soweit die gemeldeten Kostenerstattungsfälle zum Gegenstand von Verfahren zur Überprüfung der Rechtmäßigkeit ihrer Berücksichtigung im Rahmen der Degression gehören, verpflichtet sich die meldende Krankenkasse, die fallbezogenen Abrechnungsunterlagen zur Verfügung zu stellen. Bei der indizierten Versorgung mit Implantaten einschließlich Suprakonstruktionen gemäß Beschluss des Bundesausschusses Zahnärzte und Krankenkassen vom 27. 4. 1998 werden auf dem Punktekonto die Punkte erfasst, die sich nach Division des sich nach der GOZ für diese Leistung ergebenden Rechnungsbetrages mit dem vertraglich vereinbarten Punktwert für konservierend-chirurgische Behandlung ergeben.

- Die Punktekonto werden entsprechend den Beschlüssen der Gremien der Wirtschaftlichkeitsprüfung und den Ergebnissen aus rechnerischer und gebührenordnungsmäßiger Richtigstellung und Abrechnungsberichtigung im laufenden Quartal korrigiert.

Ausgenommen hiervon sind Honorarkürzungen, die dem Erbringungszeitraum der Quartale III/97 bis einschließlich IV/98 bzw. den Monaten 07/97 bis einschließlich 12/98 zuzurechnen sind.

Honorarkürzungen aufgrund von Verfahren der Wirtschaftlichkeitsprüfung betreffend die Quartale I/99 – IV/99 werden entsprechend der im Zusammenhang mit der Degressionsvereinbarung für das Jahr 1999 vom 2. 6. 1999 abgestimmten Vorgehensweise im Einzelfall durch Rückrechnung auf der Grundlage der Degressionsermittlung für das Quartal IV/99 berücksichtigt.

- Für Notdienstleistende bzw. Notfallbehandler, die nicht Vertragszahnärzte sind, sowie die Hochschulambulanzen, führt die KZV Nordrhein kein Punktekonto.
- Die Punkte aus den Abrechnungen werden quartalsbezogen dem Punktekonto zugeordnet.
- Die Punktmengengrenzen z. B. bei Gemeinschaftspraxen richten sich nach Anzahl und Tätigkeitsdauer der zahnärztlichen Mitglieder; als zahnärztliches Mitglied im Sinn dieser Vereinbarung gilt auch der angestellte Zahnarzt.

Die Punktmengen erhöhen sich um 25% für Entlastungs-, Weiterbildungs- und Vorbereitungsassistenten.

Bei nicht ganzjähriger Tätigkeit des Vertragszahnarztes/ Kieferorthopäden bzw. nicht ganzjähriger Beschäftigungsdauer eines angestellten Zahnarztes sowie eines Entlastungs-, Weiterbildungs- und Vorbereitungsassistenten verringert sich die zu berücksichtigende Punktmenge entsprechend.

Bei Neuniederlassungen oder Bildung von Gemeinschaftspraxen sind die bereits in früherer Praxis als Praxisinhaber angefallenen Punktmengen entsprechend zu berücksichtigen.

- Honorarabrechnungen erfolgen zunächst vorbehaltlich einer nachträglichen Korrektur zu dem im Abrechnungsquartal geltenden Punktwert.

Wird in einem Quartal bei einem Vertragszahnarzt die Überschreitung der degressionsfreien Gesamtpunktmenge festgestellt, ermittelt die KZV Nordrhein einen Prozentsatz, um den der vertragliche Punktwert des anrechenbaren Honorars (KCH 100%, PAR 100%, KB/KG 100%, KFO 80% bzw. 90%) der Abrechnungen dieses Quartals verringert wird.

Dieser Prozentsatz wird wie folgt ermittelt:

$$\frac{\text{Überschreitungspunkte} \times \text{Kürzungsprozentsatz}}{\text{abgerechnete Punktzahl des Überschreitungsquartals}} = \text{Abzugsprozentsatz}$$

gem. § 85 Abs. 4 b SGB V

Die Minderung der Vergütung betrifft das über die KZV abgerechnete Honorar.

Werden mit einer Quartalsabrechnung gleichzeitig mehrere Degressionsgrenzen überschritten, gilt vorstehende Ermittlung für die jeweiligen Punktmengen innerhalb der einzelnen Degressionsgrenzen.

- Die KZV Nordrhein teilt den Vertragspartnern mit, welche Vertragszahnärzte und angestellten Zahnärzte ihre individuellen Punktmengengrenzen überschritten haben.

Daneben übermittelt die KZV den Vertragspartnern die Zahl der Entlastungs-, Weiterbildungs- und Vorbereitungsassistenten einschließlich ihrer Beschäftigungsdauer und Beschäftigungszeiten (ausgedrückt in einem Faktor) bezogen auf den einzelnen Vertragszahnarzt (Anlage 1).

Die KZV Nordrhein übermittelt den Vertragspartnern in Zusammenhang mit der Übermittlung der Anlage 1 für das IV. Quartal eine Information, aus der sich die Gesamtzahl der nordrheinischen Vertragszahnärzte ergibt, die im betreffenden Jahr in die Degression gekommen sind, sowie die Gesamtzahl der Überschreitungspunkte eines Jahres bezogen auf die Degressionsgrenzen 20%, 30% und 40%.

- Die KZV Nordrhein sendet die Mitteilung über die Degressionsgutschriften (Anlage 2) an die Krankenkassen zwecks Verrechnung mit der folgenden Zahlung.
- Die Mitteilungen gemäß Ziffern 8 und 9 versendet die KZV Nordrhein für das I. Quartal bis Ende Juli und für das II. Quartal bis Ende Oktober des laufenden Jahres und für das III Quartal bis Ende Januar und für das IV. Quartal bis Ende April des Folgejahres.

Düsseldorf, Essen, Bergisch Gladbach, Bochum 28. 11. 2007

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein	AOK Rheinland/Hamburg
.....
R. Wagner Vorsitzender des Vorstandes	
BKK Landesverband NRW	IKK Nordrhein
.....
Bundesknappschaft	Krankenkasse d. rhein. Landwirtschaft
.....
VdAK Landesvertretung	AEV Landesvertretung
.....

Medienschulung im Kölner Mediapark

Kontrahenten gleich mitgebracht

Am 15. Dezember 2007 nahmen Mitglieder des Öffentlichkeitsausschusses der KZV Nordrhein gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden ZA Ralf Wagner im Kölner Mediapark an einer Medienschulung des Journalistenbüros „punkt um“ teil.

Drei Mal ist anscheinend nicht nur „Bremer Recht“, bereits zum dritten Mal besuchten nämlich Mitglieder des Vorstands und des Öffentlichkeitsausschusses der KZV Nordrhein eine Medienschulung des Journalistenbüros „punkt um“. Die bekannten Journalisten Andreas Lange und Michael Brocker moderieren unter anderem verschiedene Fernseh- und Hörfunkprogramme des WDR, darunter viele Sendungen zum Thema Gesundheit. Dass sich die „Schüler“ von der KZV nach den vergangenen Schulungen äußerst zufrieden über ihre Lehrer geäußert hatten (wir berichteten), bestätigte sich im Laufe des Tages immer wieder. Es zeigte sich nämlich, dass die Medienprofis der KZV Nordrhein viel dazu gelernt



Leiteten die Medienschulung: Andreas Lange und Michael Brocker vom Journalistenbüro „punkt um“.

haben. Herzklopfen und Schweißausbrüche beim Interview waren kein Thema mehr, als vor laufender Kamera die Fernseh-„Formate“ Call-In-Sendung und Talkshow nachgestellt wurden. So konnte an wichtigen Details gefeilt werden. Wortwahl und Satzlänge, die korrekte Ansprache von Zuhörern bzw. Zuschauern und Moderatoren, Blickrichtung und Haltung sowie vieles andere mehr wurde von den Journalisten

und dem Kameramann genau beobachtet und anschließend gemeinsam mit den übrigen Teilnehmern vor dem Bildschirm strengstens bewertet.

Bei aller Strenge kam aber auch der Spaß nicht zu kurz, besonders, wenn man in eine fremde Rolle schlüpfen musste, ja durfte. Mit sichtlichem Vergnügen und äußerst überzeugend mimte etwa ZA Hendges bei der nachmittäglichen Talk-



Diskutierten über fiktives Buch: Der KZV-Vorstandsvorsitzende ZA Ralf Wagner mit ZA Hendges und Dr. Harald Holzer.

Fotos: Neddermeyer

show „Auf Lücke“ einen AOK-Vertreter. Das reizte wiederum ZA Ralf Wagner, der „die Rolle seines Lebens“ als Vorstandschef der KZV Nordrhein spielte, zu der einen oder anderen scharfen Attacke. Dr. Harald Holzer gab als Kontrastprogramm den optimistischen, fast schon zu freundlichen Zahnarzt vor Ort ab, als die These eines Buchautors diskutiert wurde, über kurz oder lang könnten sich die meisten Menschen den Zahnersatz nicht mehr leisten.

Bei der Call-In-Sendung „TV-Servicezeit“ am Vormittag war ZA Martin Hendges dagegen als Vertreter eines Zahnärzterverbandes aufgetreten. Als Wagner einen Anrufer spielte, der vier Implantate von einer Zusatzversicherung bezahlen lassen wollte – leider zu spät, waren die Zähne doch schon der Zange zum Opfer gefallen – reagierte Hendges schlagfertig mit dem Hinweis, niemand werde ein brennendes Haus noch versichern wollen. Mehr Reizstoff gab es, als sich Dr. Susanne Schorr und Dr. Ralf Hausweiler in einer weiteren Call-In-Sendung zum Thema „Was zahlt die Kasse“ mit Fragen zum Zahnersatz konfrontiert sahen. Dabei reichte das Spektrum von den Kosten



Analysierten die Auftritte im Radio und im Fernsehen: Zahnärzte und Journalisten vor dem Bildschirm.

über Auslandszahnersatz bis zum Discounter mit Zahnersatz zum Nulltarif. Wagner meldete sich als eher „einfach gestrickter“ Anrufer am Telefon zu Wort und erwischte die beiden Spezialisten mit einer Frage zur Internetversteigerung ein bisschen auf dem falschen Fuß.

Die Teilnehmer waren sich anschließend einig, dass die Schulung wieder äußerst gewinnbringend war und unbedingt fortgesetzt werden sollte, aller-

dings in veränderter Form. Ende 2008 ist geplant, mit den Journalisten über im Vorfeld aufbereitete Kernaussagen der Zahnärzteschaft zu wichtigen gesundheitspolitischen Fragestellungen zu sprechen. Eine möglichst überzeugende Vermittlung der zuvor erarbeiteten zentralen Botschaften anhand aussagekräftiger Beispiele soll dann vor Kamera und Mikrofon geprobt werden.

Dr. Uwe Neddermeyer

Die Abgeltungssteuer kommt.

Wir müssen miteinander reden.



Wir machen den Weg frei

Sparen und Anlegen

Ab dem **1. Januar 2009** werden alle privaten Kapitalerträge mit einem einheitlichen Steuersatz von 25 % besteuert: Zinsen und Dividenden aus Geldanlagen sowie Gewinne aus dem Verkauf von Wertpapieren und Investmentfonds.

Sprechen Sie mit uns. Wir sagen Ihnen, welche Vorteile die Abgeltungssteuer für Sie haben kann.

Informationen finden Sie unter: www.vr-nrw.de

Volksbanken
Raiffeisenbanken 

Bedarfsplan für die vertragszahnärztliche Versorgung 2007

In dieser Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblattes* ist der Bedarfsplan für das Jahr 2007 – Stand 31. 12. 2006 – unterteilt nach vertragszahnärztlicher und kieferorthopädischer Versorgung veröffentlicht. Die KZV Nordrhein führt damit aus, was das Gesetz ihr als zwingende Aufgabe vorgibt, nämlich die Aufstellung von Bedarfsplänen für die Sicherstellung der vertragszahnärztlichen Versorgung (§§ 99 ff. SGB V). Die Pläne werden dabei auf der Grundlage der vom Bundesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen erlassenen Bedarfsplanungsrichtlinien aufgestellt. Ziel der Bedarfsplanung ist eine möglichst gleichmäßige und ausreichende Versorgung der sozialversicherten Patienten im Sinne des § 99 Abs. 1 SGB V als Teil des Sicherstellungsauftrages der KZV.

Der vorliegende Bedarfsplan ist – wie im SGB V und in der Zahnärzte-ZV vorgesehen – im Einvernehmen mit den Landesverbänden der Krankenkassen und den Verbänden der Ersatzkassen sowie im Benehmen mit dem Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen aufgestellt worden. Er wurde vom Landesausschuss der Zahnärzte und Krankenkassen im Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung verabschiedet und zur Veröffentlichung freigegeben.

Gemäß den Bedarfsplanungsrichtlinien ist davon auszugehen, dass in kreisfreien Städten auf 1.280 Einwohner ein Zahnarzt bzw. in Kreisen und im Ruhrgebiet auf 1.680 Einwohner ein Zahnarzt und auf 16.000 Einwohner ein Kieferorthopäde entfallen soll.

Da man dem Bedarfsplan 2007 zum Teil nur noch statistischen Wert zumessen kann, haben wir diese geraffte Form der Veröffentlichung gewählt. Das Zahlenmaterial kann für eine zukünftige Bedarfsbeurteilung nur noch bedingt verwendet werden, da sich in der Zwischenzeit Veränderungen ergeben haben.

Auf Anfrage stellen wir niederlassungsinteressierten Zahnärzten gerne individuelles zeitnahes Zahlenmaterial zur Verfügung. Hierzu und bei weiteren diesbezüglichen Fragen steht Ihnen gerne unsere Mitarbeiterin Beate Birmele – Abteilung Register/Zulassung – unter Tel. 02 11 / 96 84-3 39 zur Verfügung.

Bedarfsplan für die vertragszahnärztliche Versorgung im Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein 2007

(Stand 31. 12. 2006)

(Einwohnerzahl Stand: 31. 12. 2006)

Der **Ist-Stand** weist die Anzahl der an der vertragszahnärztlichen Versorgung teilnehmenden Vertragszahnärzte einschließlich angestellte Zahnärzte (§ 32 b Zahnärzte-ZV) aus. Kieferorthopädisch tätige Zahnärzte wurden anteilig berücksichtigt.

Der **Soll-Stand** errechnet sich aufgrund der Messzahlen (Bedarfsrichtlinien), die sich nach kreisfreien Städten und Kreisen wie folgt unterscheiden:

- 1 : 1.280 in kreisfreien Städten
- 1 : 1.680 in Kreisen und im Ruhrgebiet

Regierungsbezirk Düsseldorf

Kreisfreie Städte	Einwohner	Soll	Ist
Düsseldorf	581.858	454,6	459,0
Duisburg	498.466	296,7	242,0
Essen	582.016	346,4	351,5
Krefeld	242.103	189,1	144,5
Mönchengladbach	266.073	207,9	162,0
Mülheim/Ruhr	171.160	101,9	111,0
Oberhausen	218.089	129,8	103,5
Remscheid	118.005	92,2	60,5
Solingen	162.074	126,6	82,0
Wuppertal	358.043	279,7	192,0

Kreis Kleve

Bedburg-Hau/Emmerich/Geldern/Goch/Issum/Kalkar/Kerken/Kevelaer/Kleve/Kranenburg/Rees/Rheurd/Straelen/Uedem/Wachtendonk/Weeze

Einwohner 312.964 **Soll** 186,3 **Ist** 134,0

Kreis Mettmann

Erkrath/Haan/Heiligenhaus/Hilden/Langenfeld/Mettmann/Monheim/Ratingen/Velbert/Wülfrath

Einwohner 510.255 **Soll** 303,7 **Ist** 266,0

Rhein-Kreis Neuss

Dormagen/Grevenbroich/Jüchen/Kaarst/Korschenbroich/Meerbusch/Neuss/Rommerskirchen

Einwohner 448.445 **Soll** 266,9 **Ist** 244,0

Kreis Viersen

Brüggen/Grefrath/Kempen/Nettetal/Niederkrüchten/Schwalmtal/Tönisvorst/Viersen/Willich

Einwohner 306.135 **Soll** 182,2 **Ist** 146,5

Kreis Wesel

Alpen/Dinslaken/Hamminkeln/Hünxe/Kamp-Lintfort/Moers/Neukirchen-Vluyn/Rheinberg/Schermbeck/Sonsbeck/Voerde/Wesel/Xanten

Einwohner 489.643 **Soll** 291,5 **Ist** 231,0

Regierungsbezirk Köln

Kreisfreie Städte	Einwohner	Soll	Ist
Aachen	252.512	197,3	190,0
Bonn	313.905	245,2	265,0
Köln	1.024.346	800,3	739,0
Leverkusen	162.105	126,6	100,0

Kreis Aachen

Alsdorf/Baesweiler/Eschweiler/Herzogenrath/Monschau/Roetgen/Simmerath/Stolberg/Würselen

Einwohner 314.342 **Soll** 187,1 **Ist** 156,5**Kreis Düren**

Aldenhoven/Düren/Heimbach/Hürtgenwald/Inden/Jülich/Kreuzau/Langerwehe/Linnich/Merzenich/Nideggen/Niederzier/Nörvenich/Titz/Vettweiß

Einwohner 270.578 **Soll** 161,1 **Ist** 122,5**Rhein-Erftkreis**

Bedburg/Bergheim/Brühl/Elsdorf/Erftstadt/Frechen/Hürth/Kerpen/Pulheim/Wesseling

Einwohner 460.757 **Soll** 274,3 **Ist** 233,0**Kreis Euskirchen**

Bad Münstereifel/Blankenheim/Dahlem/Euskirchen/Hellenthal/Kall/Mechernich/Nettersheim/Schleiden/Weilerswist/Zülpich

Einwohner 196.639 **Soll** 117,0 **Ist** 79,0**Kreis Heinsberg**

Erkelenz/Gangelt/Geilenkirchen/Heinsberg/Hückelhoven/Selkant/Übach-Palenberg/Waldfeucht/Wassenberg/Wegberg

Einwohner 261.535 **Soll** 155,7 **Ist** 104,5**Oberbergischer Kreis**

Bergneustadt/Engelskirchen/Gummersbach/Hückeswagen/Lindlar/Marienheide/Morsbach/Nümbrecht/Radevormwald/Reichshof/Waldbröl/Wiehl/Wipperfürth

Einwohner 295.476 **Soll** 175,9 **Ist** 142,5**Rheinisch-Bergischer Kreis**

Bergisch Gladbach/Burscheid/Kürten/Leichlingen/Odenthal/Overath/Rösrath/Wermelskirchen

Einwohner 290.722 **Soll** 173,0 **Ist** 168,0**Rhein-Sieg-Kreis**

Alfter/Bad Honnef/Bornheim/Eitorf/Hennef/Königswinter/Lohmar/Meckenheim/Much/Neunkirchen-Seelscheid/Nieder-kassel/Rheinbach/Ruppichterth/Sankt Augustin/Siegburg/Swisttal/Troisdorf/Wachtberg/Windeck

Einwohner 611.208 **Soll** 363,8 **Ist** 327,0**Bedarfsplan für die kieferorthopädische Versorgung im Bereich der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein 2007****(Stand 31. 12. 2006)**

(Einwohnerzahl Stand: 31. 12. 2006)

Der **Ist-Stand** weist die Anzahl der an der kieferorthopädischen Versorgung teilnehmenden zugelassenen und ermächtigten Kieferorthopäden einschließlich angestellte Zahnärzte (§ 32 b Zahnärzte-ZV) aus. Kieferorthopädisch tätige Zahnärzte wurden anteilig berücksichtigt.

Der **Soll-Stand** errechnet sich aufgrund der Messzahlen (Bedarfsrichtlinien), dass auf 16.000 Einwohner ein Kieferorthopäde entfallen soll.

	Einwohner	Soll	Ist
Düsseldorf	581.858	36,4	26,0
Duisburg	498.466	31,2	15,0
Essen	582.016	36,4	29,0
Krefeld	242.103	15,1	14,0
Mönchengladbach	266.073	16,6	10,0
Mülheim/Ruhr	171.160	10,7	7,0
Oberhausen	218.089	13,6	9,0
Remscheid	118.005	7,4	5,0
Solingen	162.074	10,1	5,0
Wuppertal	358.043	22,4	11,0
Kreis Kleve	312.964	19,6	11,0
Kreis Mettmann	510.255	31,9	33,0
Rhein-Kreis Neuss	448.445	28,0	18,0
Kreis Viersen	306.135	19,1	20,0
Kreis Wesel	489.643	30,6	18,0
Aachen	252.512	15,8	13,0
Bonn	313.905	19,6	15,0
Köln	1.024.346	64,0	39,0
Leverkusen	162.105	10,1	6,0
Kreis Aachen	314.342	19,6	12,0
Kreis Düren	270.578	16,9	7,0
Rhein-Erftkreis	460.757	28,8	22,0
Kreis Euskirchen	196.639	12,3	6,0
Kreis Heinsberg	261.535	16,3	11,0
Oberbergischer Kreis	295.476	18,5	9,0
Rheinisch-Berg. Kreis	290.722	18,2	13,0
Rhein-Sieg-Kreis	611.208	38,2	27,0

1. Interdisziplinäre Tagung**Dentoalveoläre Traumatologie****Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde
Universität Bonn****Freitag, 20. Juni 2008, 14.15 bis 18.15 Uhr****Samstag, 21. Juni 2008, 9.00 bis 17.30 Uhr**

Wissenschaftliche Kurzvorträge

Fortbildungsprogramm mit Hands-on-Kursen

Auskunft/Anmeldung:

www.zahntraumatagung.de

Priv.-Doz. Dr. Yango Pohl

Tel. 02 28 / 2 87-2 23 30 · Fax 02 28 / 2 87-2 26 53

info@zahntraumatagung.de



Praxisteam-Schulungen und Seminare
Optimale Privatabrechnung - fachgerecht und aktuell
Zahnersatzabrechnung
Praxisbetreuung und Praxisorganisation
Praxisberatungen

Telefon 0 21 59 / 61 30

Inhaberin Ute Jahn · Meerbusch · www.utejahn-service.de

Dosierungsgenauigkeit bei Arzneimitteln

Auf die Galenik achten

Da nicht jedes Medikament, das der (Zahn-)Arzt seinen Patienten verschreibt, im Handel in ausreichend schwacher Dosierung zur Verfügung steht, ist es mitunter notwendig, das entsprechende Präparat für die benötigte Dosis zu teilen, was jedoch insbesondere beim Teilen von Tabletten und anderen festen galenischen Darreichungsformen erhebliche Risiken birgt.

In der medikamentösen Therapie auch im zahnmedizinischen Bereich wird gegenwärtig in Deutschland knapp ein Viertel aller Tabletten vor der Einnahme geteilt. Dies geschieht auch bei einem Prozent der Tabletten, die keine Bruchkerbe haben und bei denen eine Teilung aus unterschiedlichen Gründen unbedingt vermieden werden sollte.

Das Tablettenteilen kann neben zahlreichen Vorteilen (Kostensenkung, Dosis-Individualisierung, erleichtertes Schlucken) auch Risiken für die Arzneimitteltherapie beinhalten. Eine Zerstörung der Galenik durch Teilen führt insbesondere dann zu Problemen, wenn Arzneistoffe durch Schutzüberzug vor Umwelteinflüssen (Licht, Oxidation) oder durch säurefeste Überzüge vor Magensaft geschützt werden sollen oder wenn der Kontakt Dritter mit potenziell schädlichen Arzneistoffen (z. B. Zytostatika, Teratogene) verhindert werden muss. Außerdem kann eine verzögerte Freisetzung (Retardierung) durch eine besondere Oberflächen-Beschichtung (Filmüberzug) erzeugt werden, deren Zerstörung zur sofortigen Freisetzung großer Wirkstoffmengen führen kann. In diesen Fällen wird durch das Teilen die Wirksamkeit oder das Wirkungs- und Nebenwirkungsprofil des Arzneimittels oft kritisch beeinflusst. Aus diesem Grund darf bei vielen filmbeschichteten Tabletten keine Teilung vorgenommen werden.

Ob eine Teilung möglich ist und ob hierfür Tablettenteiler verwendet werden dürfen, hängt u. a. von den Arz-

neistoffeigenschaften, der Galenik und der Form der Tablette ab. Die Beschaffenheit und Form der Bruchkerbe(n) wiederum bestimmt, welche Technik ein Patient anwenden muss, um Bröselbildung, Verlust ganzer Tablettenteile oder die Teilung in ungleiche Hälften zu vermeiden.

Jeder sechste Patient berichtet über Probleme beim Teilen von Tabletten. Nur 20 Prozent dieser Patienten benutzen einen Tablettenteiler, die meisten ein Küchenmesser, das keine exakte Teilung erlaubt. Gerade ältere Menschen sind oft weniger fingerfertig oder haben durch eine Sehschwäche Schwierigkeiten, die Tablette exakt zu teilen. In dem Fall gehört es zur Verordnung eines Arzneimittels, den Patienten entsprechend zu instruieren, und es sollte gesichert sein, dass er über die erforderliche Fingerfertigkeit verfügt.

Um unnötige Risiken durch die Teilung zu vermeiden, sollte der verschreibende Arzt oder Zahnarzt jeweils prüfen, in welcher Darreichungsform das Präparat vorliegt, und grundsätzlich davon absehen, Dragees, Kapseln oder Tabletten ohne Bruchkerben in zu teilender Dosierung zu verschreiben. Der Verschreibende sollte darüber hinaus sicherstellen, dass besonders der ältere Patient in der Lage ist, eine Halbierung oder Viertelung eines Medikamentes sicher vorzunehmen, wozu auch eine entsprechende aufklärende Unterweisung gehört. Im zahnmedizinischen Bereich trifft dies im Besonderen für Antibiotika und Analgetika zu.

Teilungsanweisung

- Gewölbte Tabletten mit einer speziell geformten Bruchkerbe werden mit der Kerbe nach oben gegen die Tischplatte halbiert oder mit der kreuzförmigen Bruchkerbe nach oben mit leichtem Druck geviertelt.
- Flache (größere) Tabletten werden freihändig durch Druck der beiden Zeigefinger von oben auf die Tablettenkante über die Nägel der beiden Daumen gebrochen.
- Tabletten mit einem großen Bruchkerbenwinkel werden durch Druck mit einem Finger auf die ungekehrte Seite gegen eine harte Tischplatte gebrochen.



Je kleiner eine Tablette ist, um so schwieriger gestaltet sich ein sicheres Teilen ohne Hilfsmittel. Ein Tablettenteiler, in den die Tablette einfach eingelegt und mittels eines scharfen Messers exakt halbiert wird, bereitet der unsicheren Handhabung ein Ende. Fotos: Minderjahn

- Flache kleinere Tabletten werden durch Daumendruck über beide Zeigefinger geteilt.

Mit einem Tablettenteiler steht dem Patienten ein Hilfsmittel zur Verfügung, mit dessen Hilfe ein exaktes und sicheres Teilen von Tabletten in runder Form möglich wird. Bei Tabletten mit eingearbeiteter Bruchrille muss getestet werden, ob mit der Teilung durch die Bruchrille oder quer zur Bruchrille das bessere Ergebnis erzielt wird.

Dr. Peter Minderjahn



Nicht alle Darreichungsformen eignen sich für eine problemlose Teilung des Präparats, ohne dass die Gefahr einer Beeinträchtigung der Wirksamkeit oder die Beeinflussung des Wirkungs- und Nebenwirkungsprofils des Arzneimittels besteht.

ZAHNÄRZTE-STAMMTISCHE

Nicht für alle Stammtische gibt es regelmäßige Termine, bitte beim jeweiligen Ansprechpartner nachfragen.

Bezirks-/Verwaltungsstelle Düsseldorf

Düsseldorf-Oberkassel: am zweiten Dienstag im ungeraden Monat, 19.30 Uhr
02 11 / 55 28 79 (Dr. Fleiter), Gaststätte Peters, Oberkasseler Str. 169

Bezirks-/Verwaltungsstelle Duisburg

Mülheim: am zweiten Montag im Monat, 20.00 Uhr
Im Wasserbahnhof in Mülheim an der Ruhr

Oberhausen: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
„Haus Union“, Schenkendorfstr. 13 (gegenüber Arbeitsamt)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Köln

Bad Honnef: Stammtisch Siebengebirge, am ersten Dienstag im Monat, 20.00 Uhr
Seminaris Bad Honnef, A.-v.-Humbolt-Str. 20

Bonn:

- Godesberger Stammtisch, 02 28 / 35 53 15 (Dr. Engels)
- Beueler Stammtisch, 02 28 / 43 04 89 (Dr. Bodens)
- Bonner Südstadt-Stammtisch, 02 28 / 23 07 02 (ZA Klausmann)

Erftkreis:

- Zahnärztliche Initiative Köln West,
02 21 / 9 55 31 11, dr@zahn.com (ZA Danne-Rasche)

Gummersbach: am letzten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Restaurant Akropolis, Gummersbacher Str. 2

Köln: am ersten Donnerstag im Monat, 19.30 Uhr, Bachemer Landstraße 355
außerdem

- Zahnärztliche Initiative Köln-Nord, 02 21 / 5 99 21 10 (Dr. Langhans)
- ZIKÖ – Zahnärztl. Initiative Köln (rechtsrheinisch), 02 21 / 63 42 43
nc-hafelsdr@netcologne.de (Dr. Hafels)
- Stammtisch Köln-Mitte, 02 21 / 2 58 49 66 (Dr. Sommer)

Leverkusen: am zweiten Dienstag im Monat, 19.00 Uhr
Hotel-Restaurant „Haus Schweigert“, Leverkusen-Manfort, Moosweg 3
außerdem

- Schlebuscher Zahnärzte-Treff, 02 14 / 5 18 02 (Dr. Wengel)
- Quettinger Stammtisch, 02 1 71 / 5 26 98 (ZA Kröning)

Rheinisch-Bergischer Kreis:

- Bensberg und Refrath, 02 2 04 / 96 19 69 (Dr. Holzer)
- Bergisch-Gladbach, 02 2 02 / 3 21 87 (Dr. Pfeiffer)
- AG Zahnheilkunde Bergisch-Gladbach, 02 2 02 / 3 26 28 (ZA Schmitz)
- Overath, 02 2 05 / 63 65 (ZA Reimann)

Rhein-Sieg-Kreis:

- Treff für Kollegen aus Lohmar, Seelscheid, Much, Hennes, Neunkirchen
02 2 47 / 17 29 (Dr. Schnickmann)
- Kollegentreff Niederkassel, 02 2 08 / 7 17 59 (Dr. Mauer)
- Siegburger Zahnärztestammtisch, 02 2 41 / 38 16 17 (Dr. Sell)

Bezirks-/Verwaltungsstelle Bergisch-Land

Remscheid: am ersten Donnerstag im Monat, 20.00 Uhr
Ratskeller, Theodor-Heuss-Platz 1



Weit über das Selbstver- ständliche hinaus

Die van der Ven-Dental Rhein/Mosel GmbH bietet exklusive Dienstleistungen, die Ihnen von Anfang an mehr Erfolg bringen:

- **Übergabe-Service:**
Wir managen Praxisübergaben!
- **Design-Set:**
Für Praxiswerbung aus einem Guss!
- **Rundum-Sorglos-Paket:**
Alles für die erfolgreiche Praxisgründung!
- **Helferinnen-Akademie:**
Fortbildungen mit echtem Mehrwert!
- **Neue Kunden für Dental-Labors:**
Wir zeigen Ihnen, wie Sie erfolgreich wachsen!
- **Recall-Service:**
Mit uns verpassen Sie keinen Prüftermin mehr!
- **Coaching:**
Know-how für Ihren wirtschaftlichen Erfolg!
- **EDV-Lösungen aus unserem Systemhaus:**
Wir bieten alles aus einer Hand!
- **Hygiene-Beratung:**
Mit uns halten Sie alle Hygiene-Vorschriften ein!
- **Qualitätsmanagement:**
Wir bieten Weiterbildungen für beste Qualität!

Wollen Sie mehr wissen?
Kontaktieren Sie uns unter:
klinkenberg@vanderven.de
oder unter Tel.: 02 03-76 80 80

Hygiene in der Zahnarztpraxis

Praxisbegehung – na und?

Die Zahnärztekammer Nordrhein hat mit der STREIT® GmbH eine rahmenvertragliche Vereinbarung zur Hygienebetreuung in den Praxen der Kammermitglieder geschlossen.

Die STREIT® GmbH ist eines der führenden Dienstleistungsunternehmen im Bereich Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit in Deutschland. Seit mehr als acht Jahren betreut die STREIT® GmbH bundesweit rund 12 000 Zahnärzte in der Arbeitsmedizin und Arbeitssicherheit sowie seit zwei Jahren im Bereich der Hygiene. Mit Beginn des Pilotprojektes „Hygieneberatung“ im Jahre 2005, das gemeinsam mit der Landes Zahnärztekammer Hessen und dem Stadtgesundheitsamt Frankfurt durchgeführt wurde, hat sich das Fachwissen auf dem Gebiet der Hygiene in Zahnarzt-

praxen ständig weiter entwickelt. Heute nehmen mittlerweile über 1 200 Praxen jährlich unsere Beratung in Anspruch.

Ziel

Ziel jeder Beratung ist es, der Praxis zum einen bei der Umsetzung von gesetzlichen Vorschriften behilflich zu sein, die sich gerade im Bereich der Hygiene als umfangreich und vielfältig erweisen. Zum anderen soll der Arbeitsalltag durch empfohlene Maßnahmen wesentlich erleichtert werden, ohne dabei die erforderlichen gesetzlichen Vorgaben außer Acht zu lassen. Der Besuch vor Ort gibt dem Berater die Möglichkeit, auf individuelle Praxisgegebenheiten einzugehen und so eine verständliche und den Bedürfnissen angepasste Beratung zu leisten. Fragen hinsichtlich Mitarbeiter- und Patientenschutz können außerdem nicht nur schnell und kompetent vor Ort, sondern auch über eine Hygiene-Hotline beantwortet werden.

Hygienepartnerschaft

Im Bereich der Hygiene bietet die STREIT® GmbH das Modell der Hygienepartnerschaft an, in dem der Arzt/Zahnarzt Art und Umfang der Beratung selbst bestimmen kann. Zum einen wird eine telefonische Beratung angeboten, die dem Zahnarzt zu den geschäftsüblichen Zeiten gegen Gebühr zur Verfügung steht. Bei der Erstellung der notwendigen Dokumentationen kann er entscheiden, ob er diese Dokumente nach Vorlagen selbst erstellen möchte oder ob die Dokumente individualisiert, auf die Praxisgegebenheiten abgestimmt durch einen Berater der STREIT® GmbH erstellt werden.

Selbstverständlich wird auch eine Vor-Ort-Beratung angeboten, deren Umfang und Inhalte ebenfalls vom Zahnarzt gewählt werden können. Sie reicht von einem einstündigen Hygienecheck (einer Ist-Analyse) bis hin zu einer mehrstündigen Praxisveranstaltung inklusive Mitarbeiterschulung, Unterweisungen und Praxisbegehung als Vorbereitung eines Behördenbesuches. Die einzelnen Möglichkeiten sind im Folgenden aufgeführt.

STREIT® GmbH

Betreuungsmodelle und Ablauf

Grundpauschale für die Hygienepartnerschaft		telefonische Beratung gegen Gebühr
telefonische Beratung gegen Gebühr		
Unterstützung des Zahnarztes bei der Erstellung der Dokumente	Persönliche, individuelle Hygieneberatung vor Ort in der eigenen Praxis	telefonische Beratung gegen Gebühr
1. Zusendung der Hygienecheckliste für den Selbstcheck der Praxis	1. Durchführung des Hygienechecks in der Praxis	
2. Zusendung des Hygieneplans zum Ausfüllen durch das Praxisteam	2. Beratung des Praxisteam zum Thema Hygiene, Sichtung der Unterlagen, Aufstellung der Hygieneschwachpunkte und Erstellung eines Maßnahmenkataloges	
3. Zusendung aller Hygieneunterlagen:	3. Umfangreiche Hygieneberatung:	
– Hygienecheckliste	– Schwachstellenanalyse	
– Hygieneplan	– Beratung des Praxisteam	
	– Sichtung der Unterlagen	
	– Erstellung des Hygieneplans	
	– Vorbereitung des Behördenbesuches	
4. Zusendung der Unterlagen für	4. Schulung der Mitarbeiter vor Ort:	
– Mitarbeiterschulung	– Mitarbeiterschulung	
– Arbeitsanweisungen	– Unterweisungen	
– Unterweisungsunterlagen		

Für Angebote und Terminwünsche erreichen Sie uns unter 06251/7098 - 605 oder per E-Mail unter hygiene@streit-online.de. Wir stehen Ihnen gerne zur Verfügung.

Das Referat für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Wichtige neue Änderung für Röntgengeräte ab 1. Januar 2008

Am 10. 7. 2007 erschien eine Neufassung der Richtlinie für die technische Prüfung von Röntgeneinrichtungen und genehmigungsbedürftigen Störstrahlern – Richtlinie für Sachverständigenprüfungen nach der Röntgenverordnung (SV-RL).

Für den Bereich Zahnmedizin sind zwei Änderungen von Relevanz:

– Unter Anlage I.4 Übergangsregelungen Ü.8 wird für **Dentalaufnahmegeräte mit Tubus**, die nach dem 1. 1. 2008 erstmalig in Betrieb genommen werden, das Vorhandensein von Formateinblendungen für die Standardformate 0 (2 cm x 3 cm) und 2 (3 cm x 4 cm) sowie geeigneter Positionierungseinrichtungen gefordert.

– Für **Panoramaschichtgeräte** mit analogem Bildempfänger, die ab dem 1. 1. 2008 erstmalig in Betrieb gehen, wird unter Ü.10 festgelegt, dass diese nur noch mit einem Film/Foliensystem der Empfindlichkeitsklasse SC 400 betrieben werden dürfen.

Das Referat zahnärztliche Berufsausübung informiert

Besonderer Strahlenschutzkurs

zum Neu-Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz für **Zahnärztinnen und Zahnärzte**

Wie bereits mehrfach publiziert, müssen Zahnärztinnen und Zahnärzte, die es verabsäumt haben, ihre Fachkunde im Strahlenschutz bis zum 30. 6. 2007 zu aktualisieren (dieser Stichtag galt für diejenigen, die ihr Examen im Zeitraum vom 1. 1. 1988 bis zum 30. 6. 2002 erlangten), diese nunmehr in einem „besonderen Strahlenschutzkurs“ von (mindestens) 16 Stunden Dauer nach Vorgabe des zuständigen Ministeriums neu erwerben!

Zur Vermeidung besonderer Härten hat das Ministerium zugestanden, dass die

Betroffenen im Bundesland Nordrhein-Westfalen – **wenn sie sich verbindlich für diesen „besonderen 16-stündigen Strahlenschutzkurs anmelden** – ihre „radiologische Tätigkeit“ noch für maximal ein Jahr (dies bedeutet bis spätestens 30. 6. 2008) ausführen dürfen, obwohl sie nicht mehr über die erforderliche Fachkunde im Strahlenschutz verfügen.

Zur Absicherung Ihrer röntgenologischen Tätigkeit bietet die Zahnärztekammer Nordrhein Ihnen diesen 16-Stunden-Kurs im Karl-Häupl-Institut

einmalig an am

**Freitag, 18. April 2008 und
Samstag 19. April 2008**

jeweils von 9.00 bis 17.00 Uhr.

Nutzen Sie diese Offerte in Ihrem eigenen Interesse!

Die betroffenen Kolleginnen und Kollegen werden **dringend** gebeten, bereits **jetzt** eine **verbindliche Anmeldung** (mittels beiliegendem Coupon) vorzunehmen!

Die Kursgebühr beträgt 250 €.

Sollten Sie hierzu noch ergänzende Fragen haben, werden Ihnen Frau Herzog (Tel. 02 11/52605-37) und Frau Pisasale (Tel. 02 11/52605-41) gerne behilflich sein.

Hiermit melde ich mich **verbindlich** für den „Besonderen Strahlenschutzkurs“ zum Erwerb der Fachkunde im Strahlenschutz (16 Stunden) am Freitag, 18. April 2008 und Samstag, 19. April 2008 im Karl-Häupl-Institut an.

Vorname, Name

Straße

PLZ / Ort

Datum / Unterschrift

(Bitte in Druckschrift ausfüllen.)

(Senden Sie diesen Coupon bitte per Post an die Zahnärztekammer Nordrhein, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf, oder per Telefax unter 02 11/52605-21.)

Referat Berufsausübung der Zahnärztekammer Nordrhein

Information zur Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Wie Ihnen bereits bekannt sein dürfte, muss nach der neuen Röntgenverordnung die Fachkunde im Strahlenschutz alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisiert werden.

Nachdem nunmehr die Aktualisierungskurse für die Kollegenschaft, welche unter die Übergangsvorschriften des § 45 Absatz 6 der Röntgenverordnung vom 30. 4. 2003 fielen, abgeschlossen sind, möchten wir Sie an Ihre ggf. anstehende Aktualisierung erinnern.

Sie sollten unbedingt darauf achten, dass Sie die 5-Jahresfrist für Ihre Aktualisierung einhalten, da bei einem Versäumnis Ihre Fachkunde erlischt!

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet für alle betroffenen Kolleginnen und Kollegen nebenstehenden Aktualisierungskurs in der bewährten Form an.

Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ 5-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen, einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig von zuständiger Stelle angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen. Hierzu verweisen wir auf die Zusammenstellung von Strahlenschutzkursen des Bundesamtes für Strahlenschutz, welche Sie einsehen können unter www.zaek-nr.de > Röntgen <.

Aktualisierung der Fachkunde im Strahlenschutz

Kurs für Zahnärztinnen und Zahnärzte

08910

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln
Dr. Ulrich Saerbeck, Köln

Samstag, 3. Mai 2008
von 9.00 bis 17.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Karl-Häupl-Institut
Fortbildungsinstitut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 80 €

Referat Helferinnenfortbildung der Zahnärztekammer Nordrhein

Information zur Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz für Zahnmedizinische Fachangestellte

Wie Ihnen bereits bekannt sein dürfte, müssen nach der neuen Röntgenverordnung die Kenntnisse im Strahlenschutz alle fünf Jahre durch eine erfolgreiche Teilnahme an einem von zuständiger Stelle anerkannten Kurs aktualisiert werden.

Sie sollten unbedingt darauf achten, dass Sie die 5-Jahresfrist für Ihre Aktualisierung einhalten, da bei einem Versäumnis Ihre Röntgenberechtigung erlischt!

Die Zahnärztekammer Nordrhein bietet für alle Betroffenen nebenstehenden

Aktualisierungskurs in der bewährten Form an.

Sollte im Hinblick auf Ihre „persönliche“ 5-Jahresfrist kein fristgerechter Kurs angeboten werden, empfehlen wir Ihnen, einen früheren Kurstermin wahrzunehmen oder sich um einen anderweitig von zuständiger Stelle angebotenen Aktualisierungskurs zu bemühen. Hierzu verweisen wir auf die Zusammenstellung von Strahlenschutzkursen des Bundesamtes für Strahlenschutz, welche Sie unter www.zaek-nr.de > Röntgen < einsehen können.

Aktualisierung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Kurs für Zahnmedizinische Fachangestellte

08913

Prof. Dr. Peter Pfeiffer, Köln

Freitag, 2. Mai 2008
von 9.00 bis 13.00 Uhr

Veranstaltungsort:
Karl-Häupl-Institut
Fortbildungsinstitut der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Str. 8
40547 Düsseldorf

Teilnehmergebühr: 40 €

**Das Kursprogramm für die erste Jahreshälfte 2008
ist auch im Internet verfügbar!**

www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut

**Sie können das vollständige Fortbildungsangebot
einsehen und direkt online buchen.**



Das Referat für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Wichtige Mitteilung für alle ZFA

„Besonderer Strahlenschutzkurs“

zum Neuerwerb/zur Wiedererlangung der Kenntnisse im Strahlenschutz

Zahnmedizinische Fachangestellte, die es verabsäumt haben, ihre Kenntnisse im Strahlenschutz bis zum 30. 6. 2007 zu aktualisieren, müssen die Kenntnisse nunmehr in einem „Besonderen Strahlenschutzkurs“ von (mindestens) acht Stunden Dauer neu erwerben/wiedererlangen.

Zur Vermeidung besonderer Härten hat das zuständige Ministerium des Landes Nordrhein-Westfalen zugestanden, dass die Betroffenen – **wenn sie sich verbindlich für einen „Besonderen achtstündigen Strahlenschutzkurs“ anmelden** – noch für maximal ein Jahr (dies bedeutet bis maximal zum 30. 6. 2008) weiter an der technischen Ausführung mitarbeiten dürfen, obwohl sie nicht mehr über die erforderlichen Kenntnisse im Strahlenschutz verfügen.

Ein solcher achtstündiger „Besonderer Strahlenschutzkurs“ zum Neuerwerb/

zur Wiedererlangung der Kenntnisse im Strahlenschutz für medizinisches Assistenzpersonal in der Zahnheilkunde wird im Haus der Technik in Essen zu folgendem Termin angeboten:

Samstag, den 7. Juni 2008

Die betroffenen Zahnmedizinischen Fachangestellten werden dringend gebeten, **bereits jetzt** eine verbindliche Anmeldung beim

Haus der Technik e.V.

Hollestr. 1, 45127 Essen
Tel. 02 01 / 18 03-3 45 (Anmeldung)
Fax 02 01 / 18 03-2 80 (Anmeldung)
E-Mail: anmeldung@hdt-essen.de

vorzunehmen. Nutzen Sie diese Offerte!

Fragen zum Ablauf des Kurses, zu den Inhalten der Veranstaltung, zur Höhe der Kursgebühren etc. kann Ihnen das **Haus der Technik** beantworten unter

Tel. 02 01 / 18 03-2 38 (Abteilung Strahlenschutz).

Nach erfolgreicher Absolvierung des „Besonderen Strahlenschutzkurses“ wird Ihnen vom Haus der Technik ein Zertifikat ausgestellt.

Unbedingt beachten!

Dieses Zertifikat müssen Sie der Zahnärztekammer Nordrhein zwecks Bestätigung der neuen Kenntnisse im Strahlenschutz in Kopie einreichen! Sobald Ihnen die Kenntnisse bescheinigt wurden, wird die 5-Jahresfrist für die nächste Aktualisierung ab dem Datum dieser Bestätigung gerechnet.

Sollten Sie hierzu noch Fragen haben, werden Ihnen Frau Pisasale (Tel. 02 11 / 5 26 05-41) und Frau Herzog (Tel. 02 11 / 5 26 05-37) gerne behilflich sein.

Das Referat für zahnärztliche Berufsausübung informiert

Neuanschaffung von Röntgengeräten ab 1. 1. 2008

Wie bereits in der vorigen Ausgabe des *Rheinischen Zahnärzteblattes* mitgeteilt, erschien am 10. 7. 2007 eine Neufassung der Richtlinie für die technische Prüfung von Röntgeneinrichtungen und genehmigungsbedürftigen Störstrahlern – Richtlinie für Sachverständigenprüfungen nach der Röntgenverordnung (SV-RL). Für den Bereich der Zahnmedizin sind die **zwei folgenden Änderungen** von Relevanz:

Tubusgeräte – Formateinblendung beachten

Ab 1. Januar 2008 sind bei Dentalröntgengeräten, **die erstmalig in Betrieb genommen werden**, die Formateinblendungen für die Standardformate 0 (2 x 3 cm) und 2 (3 x 4 cm) sowie geeignete Positionierungseinrichtungen erforderlich.

Die Dentaldepots liefern mit dem Röntgengerät einen Rechtecktubus oder einen speziellen Vorsatz für den Rundtubus. So wird das Strahlenbündel auf die rechteckigen Filmformate begrenzt.

Geräte, die **vor** dem 1. Januar 2008 in Betrieb genommen wurden und die oben genannten Voraussetzungen nicht erfüllen, haben Bestandsschutz.

Panoramaschichtgeräte mit analogem Bildempfänger – Film/Foliensystem

Panoramaschichtgeräte mit analogem Bildempfänger, die ab dem 1. Januar 2008 **erstmalig in Betrieb genommen werden**, dürfen nur noch mit einem Film/Foliensystem der Empfindlichkeitsklasse SC 400 betrieben werden.

Geräte, die **vor** dem 1. 1. 2008 in Betrieb genommen wurden und die oben genannte Voraussetzung nicht erfüllen, haben Bestandsschutz.

TURBINEN REPARATUREN WINKELSTÜCKE + MICROMOTOREN

Neu lagern ab 89,- Euro zzgl. MwSt.
Neurotor ab 149,- Euro zzgl. MwSt.

WELLMED GmbH

Am Heilbrunnen 99 • 72766 Reutlingen
Tel. (0 71 21) 47 83 18 • Fax 47 83 19 • www.wellmed-dental.de

Karl-Häupl-Kongress 2008



Fortbildungstage
für Zahnärztinnen und
Zahnärzte
sowie das Praxisteam
mit Dentalausstellung



**Freitag, den 7. März 2008,
9.00 bis 17.15 Uhr**
**Samstag, den 8. März 2008,
9.00 bis 17.30 Uhr**

Veranstaltungsort: Köln Kongress Gürzenich
Martinstr. 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 08031, Fortbildungspunkte: 16

Teilnehmergebühr: 150,00 € für Zahnärzte
50,00 € für die Praxismitarbeiterin (ZFA)

In der Teilnehmergebühr sind enthalten: Die Teilnahme an allen Vorträgen und Veranstaltungen nach eigener Wahl, Pausengetränke wie Kaffee oder Tee – diese Getränke werden im Foyer des Gürzenich, jedoch nur während der Vorträge und in den Pausen angeboten. Kaltgetränke sind kostenpflichtig.

Anmeldung: Bitte schriftliche namentliche Anmeldung an das Karl-Häupl-Institut
www.zaek-nr.de oder
E-Mail: khi@zaek-nr.de
Fax: 02 11 / 5 26 05 - 48

Kaufunktion im Spiegel zahnärztlicher Teilgebiete

Bei unseren Patienten sind Funktionsstörungen des Kau- und craniomandibulären Systems heutzutage stark verbreitet. Zweifelsohne spielen Stressfaktoren, die sich im Berufsalltag ergeben, hierbei eine nicht zu unterschätzende Rolle. Nach den vorliegenden Publikationen weisen zirka 60 Prozent unserer Bevölkerung zumindest einzelne Symptome einer Funktionsstörung im Bereich der Zahnhartsubstanzen, des Zahnhalteapparates, der Kiefergelenke oder der Kaumuskulatur auf. In den einzelnen Vorträgen des Kongresses wird aufgezeigt, dass die Vielschichtigkeit der kaufunktionsbedingten Symptome sich in einem breiten Spektrum des zahnärztlich-therapeutischen Handelns widerspiegelt. Dieses erstreckt sich von der Behebung abrasionsbedingter Defekte, über parodontal-chirurgische und implantologische Maßnahmen bis hin zur ganzheitlichen Behandlung des skelettalen Systems.

Der interkollegiale fachliche wie auch der ungezwungene persönliche Austausch findet am Abend des ersten Kongresstages bei einem festlichen Abendmenü in den Räumen des Wallraf-Richartz-Museums statt. Davor wird die traditionelle Museumsführung angeboten. Seine Pforten öffnet für uns diesmal das neu eröffnete Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln, das hinsichtlich seiner architektonischen Gestaltung ein international gefeiertes Highlight darstellt.

Tagungsprogramm für Zahnärztinnen und Zahnärzte

Freitag, 7. März 2008

- 9.15 bis 9.30 Uhr **Eröffnung und Begrüßung**
Dr. Peter Engel
Präsident der
Zahnärztekammer Nordrhein
- 9.30 bis 9.45 Uhr **Begrüßung**
Elfi Scho-Antwerpes
Bürgermeisterin der Stadt Köln
- 9.45 bis 10.00 Uhr **Begrüßung**
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent der
Zahnärztekammer Nordrhein
- 10.00 bis 11.00 Uhr **Medizinische Aspekte
der Kaufunktion**
Prof. Dr. Georg Meyer, Greifswald
- 11.00 bis 11.15 Uhr **Pause**
- 11.15 bis 12.15 Uhr **Interdisziplinäre Zusammenarbeit
bzgl. prothetischer Rekonstruktion
bei Kiefergelenkpatienten**
Dr. Ulf Gärtner, Köln
Werner Röhrig, Köln

Karl-Häupl-Kongress 2008



- 12.15 bis 13.45 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 bis 14.45 Uhr **Kaufunktion, Kräfteeinwirkung, Knochenbett**
Wie reagiert Knochen auf mechanische Beanspruchung?
Priv.-Doz. Dr. Anselme Wiskott, Genf (CH)
- 14.45 bis 15.00 Uhr **Pause**
- 15.00 bis 15.45 Uhr **Langfristiger Strukturerehalt – Bedeutung für Kaufunktion und Ästhetik**
Dr. Daniel Grubeanu, Trier
- 15.45 bis 16.45 Uhr **Kiefergelenkgeräusche – wie weiter?**
Dr. Dominik Ettlin, Zürich (CH)
- 16.45 bis 17.00 Uhr **Pause**
- 17.00 bis 17.45 Uhr **Der mühsame Weg zu einer neuen GOZ**
*Dr. Peter Engel, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein
Vorsitzender des Senats für privates Leistungs- und Gebührenrecht der Bundeszahnärztekammer*
- ab 16.30 Uhr **Musikalischer Ausklang im Weinkeller des Gürzenich**

Im Anschluss an den Kongresstag am Freitag, dem 7. März 2008 veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein wieder die

Kölner Museumsnacht im Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln

(Begrenzte Teilnehmerzahl, separate Anmeldung und zusätzliche Teilnehmergebühr. Nähere Informationen S. 93 und 124.)

Samstag, 8. März 2007

- 9.15 bis 10.15 Uhr **Vorbehandlung und Therapie der CMD**
Dr. Jürgen Dapprich, Düsseldorf
- 10.15 bis 10.45 Uhr **Kaufunktionelle Rehabilitation von Tumorpatienten**
Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**
- 11.00 bis 12.00 Uhr **Periimplantäres Weichgewebemanagement – Bedeutung für Ästhetik und Kaufunktion**
Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf
- 12.00 bis 13.30 Uhr **Mittagspause**
- 13.30 bis 14.30 Uhr **Kaufunktion im Alter: Biologische und medizinische Grundlagen**
Prof. Dr. Werner Götz, Bonn
- 14.30 bis 14.45 Uhr **Pause**

- 14.45 bis 15.45 Uhr **Grenzen und Möglichkeiten der kieferorthopädisch bis kieferchirurgischen Kombinationstherapie**
Dr. Wolfram Hahn, Göttingen
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.00 Uhr **Rekonstruktion bei Patienten mit Parafunktionen**
Dr. Diether Reusch, Westerbürg

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz, Köln

Die Zahnärztekammer Nordrhein veranstaltet den Karl-Häupl-Kongress auch für die Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA) wieder im Herzen der Kölner Altstadt, im alten Gürzenich.

Tagungsprogramm für Zahnmedizinische Fachangestellte (ZFA)

Freitag, 7. März 2008

- 9.30 bis 9.45 Uhr **Eröffnung**
Dr. Hans-Jürgen Weller, Solingen
- 9.45 bis 11.00 Uhr **Alterszahnpflege – (K)ein Problem !?**
Dr. Friedrich Cleve, Rheurdt
- 11.00 bis 11.15 Uhr **Pause**
- 11.15 bis 12.15 Uhr **Erfolgsstrategien in der Motivation**
Dr. phil. Esther Ruegger, Luterbach (CH)
- 12.15 bis 13.45 Uhr **Mittagspause**
- 13.45 bis 15.00 Uhr **Das Geheimnis um den Gesichtsbogen – Zusammenhänge zwischen Kiefergelenk und Körper**
*Dr. Ulf Gärtner, Köln
Werner Röhrig, Physiotherapeut, Köln*
- 15.00 bis 15.15 Uhr **Pause**
- 15.15 bis 16.30 Uhr **Aktuelle Hinweise zur Abrechnung implantologischer Leistungen**
Dr. Dr. Georg Arentowicz, Köln
- ab 16.30 Uhr **Musikalischer Ausklang im Weinkeller des Gürzenich**

Samstag, 8. März 2008

- 9.45 bis 10.45 Uhr **Einführung in die neue GOZ**
*Dr. Hans Werner Timmers, Essen
Dr. Peter Engel, Präsident der Zahnärztekammer Nordrhein
Vorsitzender des Senats für privates Leistungs- und Gebührenrecht der Bundeszahnärztekammer*
- 10.45 bis 11.00 Uhr **Pause**

Karl-Häupl-Kongress 2008



- 11.00 bis 12.00 Uhr **Was gibt es Neues zum Thema Bleaching?**
Prof. Dr. Thomas Attin, Zürich (CH)
- 12.00 bis 13.30 Uhr **Mittagspause**
- 13.30 bis 14.30 Uhr **Die Bedeutung der Assistenz in der adhäsiven Zahnheilkunde**
Prof. Dr. Thomas Attin, Zürich (CH)
- 14.30 bis 14.45 Uhr **Pause**
- 14.45 bis 15.45 Uhr **Qualitätsmanagement und Hygiene Teil I**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.00 Uhr **Qualitätsmanagement und Hygiene Teil II**
Prof. Dr. Peter Jöhren, Bochum

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Hans-Jürgen Weller, Solingen

Tagungsprogramm der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein

Freitag, 7. März 2008

- 14.00 bis 15.30 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertragliche Abgrenzung – Teil I**
*ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert*
- 15.30 bis 15.45 Uhr **Pause**
- 15.45 bis 17.00 Uhr **Die leistungsgerechte Abrechnung prophylaktischer Leistungen nach BEMA und GOZ unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung und deren vertraglichen Abgrenzung – Teil II**
*ZA Ralf Wagner, Langerwehe
ZA Jörg Oltrogge, Velbert*

Samstag, 8. März 2008

- 9.00 bis 10.00 Uhr **Ästhetische Kieferorthopädie und ihre Abrechnung**
Dr. Andreas Schumann, Essen
- 10.00 bis 10.15 Uhr **Pause**

- 10.15 bis 12.45 Uhr **Aktueller Stand der „Befundorientierten Festzuschüsse“ beim Zahnersatz – Planung und Abrechnung von Reparaturleistungen bis hin zu Suprakonstruktionen**
*ZA Martin Hendges, Köln
Dr. Wolfgang Eßer, Mönchengladbach*
- 12.45 bis 14.00 Uhr **Mittagspause**
- 14.00 bis 15.45 Uhr **Abrechnung parodontaler Leistungen unter besonderer Berücksichtigung der privaten Vereinbarung**
*Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid*
- 15.45 bis 16.00 Uhr **Pause**
- 16.00 bis 17.45 Uhr **BEMA-Fit**
*Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
ZA Andreas Kruschwitz, Bonn*

Verantwortlich für Planung und Ablauf:
Dr. Wolfgang Schnickmann, Neunkirchen-Seelscheid
Programmänderungen vorbehalten.



Kölner Umweltzone

Wie Sie sicherlich bereits aus den Medien erfahren haben, gibt es seit 1. Januar 2008 in Köln eine Umweltzone, die die Innenstadt sowie Teile von Deutz und von Mülheim umfasst. In dieser Zone dürfen nur noch Fahrzeuge, die mit einer entsprechenden (roten, gelben oder grünen) Schadstoffplakette ausgestattet sind, fahren.

Eine Umweltplakette kostet fünf Euro und kann bei TÜV, GTÜ, Dekra und den AU-berechtigten Werkstätten erworben werden. Für den Erwerb einer solchen Plakette ist lediglich die Vorlage des Fahrzeugscheins oder Fahrzeugbriefs beziehungsweise der Zulassungsbescheinigung notwendig.

Um eventuelle Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dieser Regelung bereits im Vorfeld auszuräumen, weisen wir die Teilnehmer, die ihre Anreise zum Karl-Häupl-Kongress mit dem PKW planen, vorsorglich darauf hin, dass auch für die Zufahrt zum Kölner Gürzenich Plakettenpflicht besteht.

Zahnärztekammer Nordrhein

Unmittelbar im Anschluss an den Kongresstag am Freitag, dem 8. März 2008, veranstaltet die Zahnärztekammer Nordrhein eine

Kölner Museumsnacht im Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln.

Ausgehend von der traditionellen Sammlungsstruktur des 1853 gegründeten Diözesanmuseums, versteht sich Kolumba als Kunstmuseum in kirchlicher Trägerschaft, das jenseits aller Sparten und Spezialisierungen Fragen künstlerischer Gestaltung umfassend darstellen möchte (siehe Freizeittipp S. 124).

Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln Kolumbastr. 4, 50667 Köln (Altstadt) am 8. März 2008 (Kur-Nr.: 08091)

19.00 Uhr Beginn der Führung

20.00 Uhr Ende der Führung und Ausklang
im WallRich Eck, Martinstr. 29, 50667 Köln
(neben dem Gürzenich im Wallraff-Richartz-Museum)

Elegantes Drei-Gänge Menü:
Tomatenessenz mit Spinat-Ravioli, gebratene
Maispouardenbrust mit Auberginen-Tomaten-
Fondue und Kräutergnocchi und gebrannte
Nougatcreme mit marinierten Birnen; Aperitif,
Wein, Kölsch vom Fass, alkoholfreie und
Heißgetränke.

24.00 Uhr Ende der Veranstaltung

Preis pro Person 85 €. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Zahnärztekammer Nordrhein Karl-Häupl-Institut Emanuel-Leutze-Straße 8 40547 Düsseldorf Fax: 02 11 / 5 26 05 48	Absender: (Stempel)
---	--

Zu der o. g. Veranstaltung melde ich nachstehende Person(en) an:

Den Kostenbeitrag von _____ Euro

werde ich überweisen, Deutsche Apotheker- und
Ärztbank eG, Düsseldorf, Konto-Nr. 0001 63 59 21,
BLZ 300606 01.

buchen Sie bitte zusätzlich vom
KZV-Konto Nr. _____ ab.

(Zutreffendes bitte ankreuzen.)

Datum, Unterschrift

Praxisgründungsseminar

Wirtschaftliche und vertragsrechtliche Aspekte bei der Praxisgründung

Seminar für Assistentinnen und Assistenten

Termin: Freitag, 7. März 2008
Samstag, 8. März 2008
jeweils 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Köln-Kongress Gürzenich
Martinstraße 29–37, 50667 Köln

Kurs-Nr.: 08391

Teilnehmergebühr: 150 €

Anmeldung:

nur schriftlich bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 0211/52605-39, Fax 0211/52605-64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Rechtliche Überlegungen zum Praxiserwerb
Kaufvertrag, Übernahmevertrag, Mietvertrag
2. Rechtliche Gestaltung von Arbeitsverträgen,
Personalmanagement, arbeitsrechtliche Irrtümer
3. Typische betriebswirtschaftliche Fehler in den
Gründungsjahren
4. Das Zulassungsverfahren
– Zulassungskriterien
– Ablauf der Zulassung
– Berufsausübungsgemeinschaften
5. Wirtschaftliche und steuerliche Aspekte
der Praxisgründung
– Grundprinzipien wirtschaftlichen Verhaltens
– Analyse des Investitionsvolumens bei der
Neugründung/Übernahme
– Die laufenden Kosten einer Zahnarztpraxis
– Notwendigkeit einer Kostenanalyse
– Vom Umsatz zum verfügbaren Einkommen
– Eine Modellrechnung
– Die Finanzierung der Niederlassung
– Steuerersparnisse vor und während
der Praxisgründung
– Die Praxisübernahme
– Der angemessene Kaufpreis – Vor- und Nachteile
6. Praxisgerechter Umgang mit den gesetzlichen
Vorschriften im Rahmen der zahnärztlichen Berufs-
ausübung
7. Das Versorgungswerk der
Zahnärztekammer Nordrhein (VZN)
8. Hilfestellungen der Zahnärztekammer
in der Gründungsphase

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001 635 921, BLZ 300606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, beglichen wurde.

Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Curriculum Parodontologie

Eine Erfolgsgeschichte

Das Curriculum Parodontologie der Zahnärztekammer Nordrhein, das im Rahmen der strukturierten Fortbildung am Karl-Häupl-Institut bereits seit zweieinhalb Jahren angeboten wird, wurde von unserer nordrheinischen Zahnärzteschaft, aber auch von auswärtigen Kolleginnen und Kollegen sehr positiv aufgenommen. Rund 70 Zahnärztinnen und Zahnärzte haben mit abschließendem Erfolg seitdem an diesem Curriculum teilgenommen.

Zu erklären ist die große Resonanz auf dieses Curriculum wohl auch damit, dass die Diagnostik und Therapie parodontaler Erkrankungen zu den grundlegenden Betätigungsfeldern in unseren Praxen gehört.

Anlässlich der Koordinierungskonferenz der Fortbildungsreferenten aller bun-

desdeutschen Zahnärztekammern am 2. Juni 2004 konnte eine einvernehmliche Einigung unter den Zahnärztekammern dahingehend erreicht werden, dass eine gegenseitige Anerkennung der Module im gesamten Bundesgebiet vorgenommen wird. Mit großer Wahrscheinlichkeit ist davon auszugehen, dass die unterschiedlichen kammerseitig durchgeführten Curricula zukünftig auch auf ausgedehntere Weiterbildungsformen wie die Mastergrade bis hin zum Fachzahnarzt angerechnet werden.

Wir haben uns entschlossen, – stellvertretend für die bisherigen Absolventen – einige Erfahrungsberichte von Kolleginnen und Kollegen, die an unserem Institut das Curriculum Parodontologie absolviert haben, zu veröffentlichen.

Standortbestimmung

Der Tätigkeitsschwerpunkt meiner zahnärztlichen Arbeit liegt in der Diagnostik und Therapie von Funktionsstörungen und Erkrankungen des Kiefergelenkes. In den zurückliegenden Jahren lag dort auch der Schwerpunkt meiner Fortbildung. Funktion und Parodontologie sind nicht voneinander zu trennen und so war es mir wichtig, mich über den aktuellen Stand in der Therapie der Parodontopathien zu informieren.

Das von der Zahnärztekammer angebotene Curriculum erschien mir aufgrund der unterschiedlichen Referenten, der angesetzten Dauer und Themen dafür sehr geeignet. Günstig war für mich natürlich auch die Nähe zum Karl-Häupl-Institut und somit weniger Zeit für die Anreise.

Für mich war es nicht so wichtig, das Erlernte in jedem Fall sofort umzusetzen, insbesondere in der praktischen



Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz

Foto: ZÄK

Damit hoffen wir auch, Ihr Interesse geweckt zu haben, an dem Curriculum Parodontologie am Fortbildungsinstitut der Zahnärztekammer Nordrhein teilzunehmen.

*Dr. med. habil. Dr. Georg Arentowicz
Fortbildungsreferent*

Tipps der Profis

Seit 25 Jahren betreibe ich meine Praxis und fühle mich eigentlich fit für alle anstehenden Aufgaben. Ich besuche regelmäßig Fortbildungen und lese wissenschaftliche Berichte in den verschiedensten Publikationen. Und dennoch beschleicht einen das Gefühl, in dem einen oder anderen Bereich nicht ganz up to date zu sein.

Das ist der Grund, warum ich mich entschied, 2005/2006 das Curriculum Parodontologie im Karl-Häupl-Institut zu besuchen. Dieses Institut ist mir seit vielen Jahren bekannt für solide, fundierte und bezahlbare Fortbildung.

Gewiss gab es vieles im Curriculum, was man schon kannte. Aber wenn man in seinem Tun bestätigt wird, ist das ja auch schon etwas wert. Das Salz in der Suppe waren die Hilfestellungen und Tipps der Profis von verschiedensten Universitäten und die praktischen Übungen.

Das wieder aufgefrischte Wissen, ergänzt durch aktuellste Erkenntnisse, macht sicher für den Alltag daheim in der Praxis – und das merken die Patienten.

Dr. Harald Holzer



Dr. Harald Holzer

Foto: Dr. Neddermeyer

Auf neuestem Stand

Nachdem ich das Curriculum Implantologie bei der Zahnärztekammer absolviert hatte, fiel mir die Entscheidung leicht, mich auch für das der Parodontologie anzumelden. Diese Fortbildungsreihe wurde in einem sehr kollegialen und freundlichen Klima durchgeführt. Es war lustig und aufregend, besonders wenn es zu den jeweiligen Abschlussklausuren kam.

Die praktischen Übungen an den Schweinekiefern haben nicht zuletzt das Theoretische verwirklicht, sondern zudem auch Spaß gemacht. Die Organisation war hervorragend. An hochgradigen Referenten hat es, bezüglich den approximalen Hochschulen, nicht gefehlt.

Genossenschaftliche Freundschaften haben sich zwischen den Teilnehmern gebildet. Für die Praxis war das Curriculum sehr hilfreich, da es zu einer Aufarbeitung der Kenntnisse auf den neuesten Stand geführt hat. Von großer Bedeutung ist außerdem, dass es zu einer gewissen Sicherheit bei den Behandlungsentscheidungen in der täglichen Arbeit führt. Außerdem war es für mich sehr wichtig, dass die Module immer am gleichen Fortbildungsort, nämlich im Karl-Häupl-Institut, stattfanden und dadurch lästige Querreisen durch das Land vermieden wurden. So konnten Kosten gespart und die Fortbildungen terminlich ins Berufsleben integriert werden.

ZA Vassilios Kaburis



ZA Vassilios Kaburis

Foto: privat

Dozenten „zum Anfassen“

Der Besuch eines Curriculums, gleich welcher Spezialisierung, setzt ein verstärktes Interesse, mindestens eine Neigung zu intensiver Beschäftigung mit einer bestimmten zahnärztlichen Disziplin voraus. Anders ist nicht zu erklären, warum sich 20 bis 25 Personen regelmäßig über mehr als ein Jahr verteilt an zehn Doppeltagen, teilweise auch mitten in der Woche, zum curriculären Fortbildungsteil treffen. Doch genau dort liegen die Vorteile: interessierte Teilnehmer und motivierte Dozenten.

Dass Düsseldorf gut erreichbar ist, mag subjektiv sein, wer aber die Bundesrepublik von Nord nach Süd bereisen möchte, um die Bausteine der Ausbildungsreihe zusammenzufügen, findet auch bei anderen Organisationen gleichartige Veranstaltungsreihen. Just als ich meine Koffer packen wollte, las ich im RZB von der Planung einer curriculären Fortbildungsreihe im Karl-Häupl-Institut. Wie sollte es anders sein, hatte man diese zunächst für Implantologie geplant, aber genau das war seinerzeit auch unser Ziel.

Dr. Cornelia Roth und ich behandeln seit mehreren Jahren gemeinsam in Moers-Kapellen. Obwohl wir die Praxis an dem einen oder anderen Tag für diese Fortbildung schließen mussten, haben wir uns bewusst zum gemeinsamen Besuch entschlossen, auf jeden Fall die richtige Entscheidung, denn Fortbildung lebt auch (oder gerade) vom gedanklichen Austausch.

Überzeugt vom Niveau des Curriculums Implantologie haben wir unmittelbar im Anschluss daran die Parodontologie-Serie gebucht. In beiden Fällen war die Motivation, theoretische Hintergründe aufzufrischen, erworbenes Wissen auf den neuesten Stand zu bringen und deren Umsetzung sowie praktische Techniken am Präparat zu üben. In vielen Veranstaltungen gab es tatsächlich den Dozenten „zum Anfassen“, den Blick über dessen Schulter sowie den fachlichen Austausch mit dem Profi von der Universität. Die Seminare sind, wie bei anderen Curricula auch, mit Spitzen-Dozenten besetzt. Hier hat sich das KHI um die erste Wahl bemüht und das ist auch gelungen.

Natürlich gab es auch schwächere Veranstaltungen, aber zum einem waren wir Teilnehmer des ersten Durchlaufes und haben die Hoffnung, dass dies mittlerweile durch Teilnehmerkritik geändert wurde, und zum anderen waren diese Vorträge deutlich in der Minderzahl.

Der finanzielle Aufwand ist nicht unerheblich und hat sich seit der ersten Veranstaltungsreihe – leider – nach und nach dem „Markt“ angepasst. Trotzdem ist das Preis-Leistungs-Verhältnis beachtlich. Dabei gilt besonderer Dank den Damen und Herren im Tagungsbüro, die – stets im Hintergrund – für einen reibungslosen Ablauf sorgen und somit auch verdienten Anteil am Erfolg einer Fortbildungsreihe haben. Aus unserer Sicht lohnt sich der Besuch eines



Dr. Hans-Peter Willenborg

Foto: privat

Curriculums, da in einem vertretbaren Zeitraum der neueste Stand mit vielen praktischen Anteilen unter motivierten Teilnehmern und Dozenten durchweg gut präsentiert wird. Damit ist der Bezug zur Praxis hergestellt: Erlerntes lässt sich in den Praxisalltag integrieren, viele Anteile sind aus der Praxis für die Praxis. Nach den Veranstaltungen wussten wir, was geht, und umso wichtiger, was nicht geht. Der Kontakt zu einzelnen Kolleginnen und Kollegen, aber auch zum einen oder anderen Dozenten hat sich übrigens gehalten. Daher der Wunsch an das KHI: Continua für die einzelnen Fachreihen sind eine willkommene Fortführung des Begonnenen.

Dr. Hans-Peter Willenborg

Blick geschärft

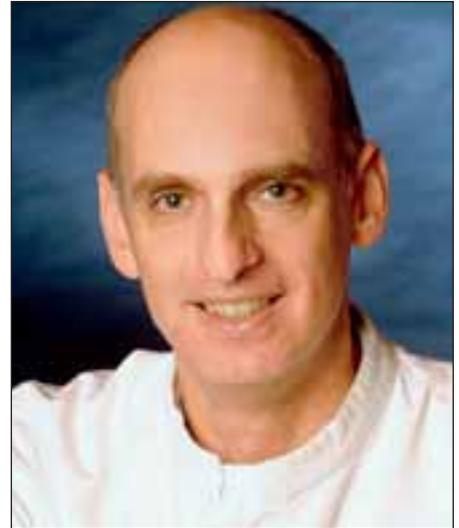
In 2005/2006 habe ich das Curriculum Parodontologie der Zahnärztekammer Nordrhein absolviert, um in einer strukturierten Gesamtschau der verschiedenen Teilbereiche wieder auf dem aktuellen Stand zu sein. Dies ist bei der Teilnahme an einzelnen Kursen nicht so komfortabel möglich. Vorteilhaft war im Gegensatz zu den APW-Kursen die räumliche Nähe zum Kursort Düsseldorf, sodass für die meisten Teilnehmer die Reisetätigkeit entfiel.

Auch wenn das Curriculum im Großen und Ganzen aus einem Guss war, hätte die thematische Koordination besser sein können. Andererseits bereicherten die zum Teil kontroversen Sichtweisen der namhaften Referenten das Bild. Im Sinne einer evidenzbasierten Behandlung waren insbesondere die umfangreichen Studienpräsentationen von Prof. Dr. Dr. Anton Sculean M.S. hilfreich. Dem Thema „Medikamentenapplikation“ hätte man weniger Raum geben können, da die sehr detailliert ausgearbeitete pharmakologische Blickweise

aus zahnärztlicher Sicht praktisch nicht so relevant erscheint – Empfehlungen hätten hier ausgereicht.

Der praktische Ablauf war in der Regel gut organisiert. Hervorzuheben sind die vielen praktischen Übungen. Es wurde Wert darauf gelegt, das soeben Gelernte am „obligatorischen Schweinderl“ umzusetzen, wobei erfreulicherweise vitales Gewebe mechanisch leichter zu bearbeiten ist.

Durch die Teilnahme am Curriculum wurde der parodontologische Blick geschärft, um zum einen Entscheidungskriterien für gebotene Behandlungen zu entwickeln und das eigene Behandlungsspektrum zu erweitern, aber auch um die Grenzen zu erkennen, bei denen Spezialisten hinzugezogen werden sollten. In unserer Praxis hat die Zahl der Parodontalbehandlungen nur unwesentlich zugenommen, sie laufen aber gezielter und differenzierter ab. Es ergibt sich eine höhere Sicherheit in der Prognoseeinschätzung, zum Beispiel



Dr. Eckart Kowalewsky

Foto: privat

vor prothetischen Planungen. Da neben dem Recall auch die professionelle Zahnreinigung vermehrt in Anspruch genommen wird, gehen wir davon aus, dass wir auch das parodontologische Bewusstsein vieler unserer Patienten verändern konnten, um bei chronischen Erkrankungsformen am Ball zu bleiben.

Dr. Eckart Kowalewsky

Gute Kommunikation

Ich habe mich für das Curriculum Parodontologie entschieden, da ich die neuesten Erkenntnisse und Verfahren in der Behandlung auf diesem Gebiet vermittelt bekommen wollte. Dabei habe ich meine Theoriekenntnisse auf den neusten Stand gebracht und auch geprüft, welches mein Stand der Kenntnisse war. Ich habe in der Behandlung meiner Fälle die Diagnostik verbessert, Behandlungsmöglichkeiten und medikamentöse Therapie auf den aktuellen Stand erweitert und eine Systematik

in die Behandlung der Fälle eingeführt. In zahlreichen praktischen Übungen an Schweinekiefern habe ich mit Knochenersatzmaterial und Nahttechniken gearbeitet, die ich heute in meiner Praxis eingeführt habe. Ich habe von hochkarätigen Referenten den aktuellen Stand in der Parodontologie vermittelt bekommen und bin dadurch in der Betreuung meiner Patienten viel sicherer geworden, die Patienten sind dankbar. Die Kommunikation in der Curriculum-Gruppe war sehr gut, jeder hatte schon

einmal einen Problemfall in seiner Praxis und die Referenten waren stets als Ansprechpartner da.

Die Entscheidung, das Curriculum im Karl-Häupl-Institut zu absolvieren, traf ich, weil ich mit der Referentenwahl des Institutes bei den schon zuvor absolvierten Kursen immer zufrieden war, und die frisch renovierten Räumlichkeiten bieten auch ein angenehmes Kursambiente mit guter Ausstattung.

Dr. Karin Welter-Bradu

Service der KZV



Kostenlose Patientenbestellzettel

Aus logistischen Gründen und um die hohen Portokosten zu senken, werden die Patientenbestellzettel nicht mehr in regelmäßigen Abständen an alle Praxen versandt. Statt dessen können Sie bei den zuständigen Verwaltungsstellen und der KZV in Düsseldorf unter

Tel. 02 11 / 9684-0

angefordert bzw. abgeholt werden, wenn möglich, bitte in einer Sammelbestellung gemeinsam mit weiteren Formularen oder anderem Material. Bitte bedenken Sie, dass mehrere kleine Bestellungen deutlich höhere Portokosten und einen höheren Arbeitsaufwand verursachen als eine umfangreiche Sammelbestellung.

Ausschuss

für

Öffentlichkeitsarbeit

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Zahnärztliche Kurse

13. 2. 2008	08011 TP	9 Fp	22. 2. 2008	08020 P	13 Fp
„Möge der Ultraschall weiter mit Ihnen sein“ Ultraschallbehandlung in der Parodontologie – ein bewährtes Konzept			Effektive orthodontische Behandlungsmechanik – das Beste aus Straightwire und Segmentbogentechnik		
<i>Seminar mit Demonstrationen und praktischen Übungen für Zahnärzte und Praxismitarbeiter</i>			Prof. Dr. Dieter Drescher, Düsseldorf		
Dr. Michael Maak, Lemförde			Freitag, 22. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
Mittwoch, 13. Februar 2008 von 12.00 bis 19.00 Uhr			Samstag, 23. Februar 2008 von 10.00 bis 17.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 280 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 €			Teilnehmergebühr: 300 €		
15. 2. 2008	08013 P	17 Fp	22. 2. 2008	08022 T	13 Fp
Langzeiterfahrungen mit adhäsiver Technik – ästhetische Zahnmedizin			Wirtschaftlichkeit der Praxis optimieren, persönliche Zufriedenheit steigern, QM für Newcomer – Team Power I		
<i>Seminar für Zahnärzte und Zahntechniker</i>			(Beachten Sie bitte auch unseren Kurs 08023.)		
Dr. Gernot Mörig, Düsseldorf			Dr. Gabriele Brieden, Hilden		
Dr. Uwe Blunck, Berlin			Freitag, 22. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
Michael Brüsck, ZTM, Düsseldorf			Samstag, 23. Februar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Freitag, 15. Februar 2008 von 9.00 bis 18.00 Uhr			Teilnehmergebühr: 290 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 190 €		
Samstag, 16. Februar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr					
Teilnehmergebühr: 850 €			23. 2. 2008	08021 P	9 Fp
15. 2. 2008	08014 P	14 Fp	Funktionstherapie und Einschleifkurs		
Die thermoplastische Wurzelfüllung			Dr. Jürgen Dapprich, Düsseldorf		
Dr. Carsten Appel, Niederkassel			Samstag, 23. Februar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Freitag, 15. Februar 2008 von 14.00 bis 20.00 Uhr			Teilnehmergebühr: 320 €		
Samstag, 16. Februar 2008 von 9.00 bis 16.00 Uhr			26. 2. 2008	08081 P	15 Fp
Teilnehmergebühr: 520 €			Präimplantologische Diagnostik Modul 3–4 des Curriculums Implantologie		
15. 2. 2008	08015	4 Fp	Prof. Dr. Jürgen Becker, Düsseldorf		
Kompodium der Implantatprothetik (Teil 1) Der zahnlose Unterkiefer und die Verankerung herausnehmbaren und bedingt abnehmbaren Zahnersatzes			Priv.-Doz. Dr. Frank Schwarz, Düsseldorf		
(Beachten Sie bitte auch unsere Kurse 08016, 08017 und 08018.)			Dienstag, 26. Februar 2008 von 13.00 bis 18.00 Uhr		
Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg			Mittwoch, 27. Februar 2008 von 8.30 bis 17.00 Uhr		
Freitag, 15. Februar 2008 von 9.30 bis 12.30 Uhr			Teilnehmergebühr: 480 €		
Teilnehmergebühr: 110 €			29. 2. 2008	07107 P	15 Fp
15. 2. 2008	08016	4 Fp	Versorgung mit enossalen Implantaten im parodontal geschädigten Gebiss Modul 15–16 des Curriculums Parodontologie		
Kompodium der Implantatprothetik (Teil 2) Implantate und abnehmbare Prothetik im Restgebiss: das Prinzip der „strategischen Pfeiler“			Prof. Dr. Jörg Meyle, Biebertal		
(Beachten Sie bitte auch unsere Kurse 08015, 08017 und 08018.)			Freitag, 29. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg			Samstag, 1. März 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Freitag, 15. Februar 2008 von 13.30 bis 17.00 Uhr			Teilnehmergebühr: 480 €		
Teilnehmergebühr: 110 €			29. 2. 2008	08007 *	16 Fp
16. 2. 2008	08017	4 Fp	Einführung in die evidenz-basierte klinische Funktionsanalyse (MSA I)		
Kompodium der Implantatprothetik (Teil 3) Versorgung der verkürzten Zahnreihe			<i>Seminar mit Demonstrationen</i>		
(Beachten Sie bitte auch unsere Kurse 08015, 08016 und 08018.)			Prof. Dr. Axel Bumann, Berlin		
Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg			Freitag, 29. Februar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Samstag, 16. Februar 2008 von 9.00 bis 12.30 Uhr			Samstag, 1. März 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 110 €			Teilnehmergebühr: Zahnärzte 400 €, Assistenten 200 €		
16. 2. 2008	08018	4 Fp	7. 3. 2008	08031	16 Fp
Kompodium der Implantatprothetik (Teil 4) Sinnvolle und bewährte Therapiekonzepte im teilverzahnten Gebiss und im zahnlosen Oberkiefer			Karl-Häupl-Kongress 2008 Kaufunktion im Spiegel zahnärztlicher Teilgebiete		
(Beachten Sie bitte auch unsere Kurse 08015, 08016 und 08017.)			<i>Fortbildungstage für Zahnärzte und Praxismitarbeiter mit begleitender Dentalausstellung</i>		
Prof. Dr. Ernst-Jürgen Richter, Würzburg			verschiedene Referenten		
Samstag, 16. Februar 2008 von 13.30 bis 17.00 Uhr			Freitag, 7. März 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 110 €			Samstag, 8. März 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr		
14. 3. 2008	08024	16 Fp	(ausführliches Programm S. 90)		
Interdisziplinäre Diagnostik und Therapie der kranio-mandibulären Dysfunktion			Teilnehmergebühr: 150 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 50 €		
Prof. Dr. Stefan Kopp, Jena			22. 2. 2008	08020 P	13 Fp
Dr. Gernot Plato, Rendsburg			Effektive orthodontische Behandlungsmechanik – das Beste aus Straightwire und Segmentbogentechnik		
Freitag, 14. März 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Prof. Dr. Dieter Drescher, Düsseldorf		
Samstag, 15. März 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr			Freitag, 22. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr		
Teilnehmergebühr: 450 €			Samstag, 23. Februar 2008 von 10.00 bis 17.00 Uhr		
			Teilnehmergebühr: 300 €		

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

15. 3. 2008 **08041 TP** **9 Fp**
Notfall-Teamkurs

Kurs für das Praxisteam mit praktischen Übungen
 Dr. Thomas Schneider, Mainz
 Samstag, 15. März 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 190 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 95 €

28. 3. 2008 **08082 P** **15 Fp**
**Implantologie als Teilbereich der zahnärztlichen Praxis
 Modul 5–6 des Curriculums Implantologie**

Dr. Dr. Martin Bonsmann, Düsseldorf
 Dr. med. Wolfgang Diener, Düsseldorf
 Freitag, 28. März 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr
 Samstag, 29. März 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 480 €

Vertragswesen

6. 2. 2008 **08303** **4 Fp**
Neue Regularien in der Wirtschaftlichkeitsprüfung

*Die Wirtschaftlichkeitsprüfung nach dem
 ab 1. 1. 2008 gültigen § 106 SGB V*
 Seminar für Zahnärzte
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
 ZA Ralf Wagner, Langerwehe
 Mittwoch, 6. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 €

13. 2. 2008 **08304** **4 Fp**
Abrechnung kieferorthopädischer Leistungen

*Der Schwerpunkt liegt in der Beschreibung der Schnittstellen
 des BEMA zu außervertraglichen Leistungen.*
 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 Dr. Andreas Schumann, Essen
 Mittwoch, 13. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 €

20. 2. 2008 **08305** **4 Fp**
**Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ
 unter Berücksichtigung der Festzuschüsse (Teil 1)**

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen
 Mittwoch, 20. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 €

20. 2. 2008 **08308** **4 Fp**
„Glücksspirale“ – Verfahren vor dem Prüfungsausschuss Stichprobe

Seminar für Zahnärzte
 Dr. Hans-Joachim Lintgen, Remscheid
 Dr. Harald Holzer, Bergisch Gladbach
 Mittwoch, 20. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 €

27. 2. 2008 **08306** **4 Fp**
**Zahnersatz – Abrechnung nach BEMA und GOZ
 unter Berücksichtigung der Festzuschüsse (Teil 2)**

Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 Dr. Hans Werner Timmers, Essen
 Mittwoch, 27. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 €

12. 3. 2008 **08309** **4 Fp**
Aufbiss-Schienen, Schienungen, Medikamententräger und Co.

Die Abrechnung von KG- und KB-Leistungen (BEMA Teil 2)
Die private Vereinbarung von nicht vertragszahnärztlichen Leistungen
 Seminar für Zahnärzte und Praxismitarbeiter
 ZA Lothar Marquardt, Krefeld
 ZA Jörg Oltrogge, Velbert
 Mittwoch, 12. März 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Teilnehmergebühr: 30 €

Fortbildung der Universitäten

■ Düsseldorf

1. Quartal 2008 **08351** **9 Fp**
Prothetischer Arbeitskreis

Prof. Dr. Ulrich Stüttgen, Düsseldorf
 Mittwoch, 13. Februar 2008 ab 15.00 Uhr
 Mittwoch, 12. März 2008 ab 15.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut, Fortbildungsinstitut der
 Zahnärztekammer Nordrhein
 Emanuel-Leutze-Str. 8
 40547 Düsseldorf
 Teilnehmergebühr: 55 €

■ Essen

27. 2. 2008 **08371 T** **5 Fp**
Zahnärztliche Notfallmedizin für das Praxisteam

Prof. Dr. Thomas Weischer, Essen
 Mittwoch, 27. Februar 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Kliniken Essen Mitte
 Vortragsraum im Huysens-Stift
 Henricistraße 92
 45136 Essen
 Teilnehmergebühr: 160 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 25 €

Fortbildung in den Bezirksstellen

■ Bezirksstelle Köln

20. 2. 2008 **08441** **2 Fp**
Aktueller Stand der regenerativen Parodontitistherapie

Prof. Dr. Michael Christgau, Düsseldorf
 Mittwoch, 20. Februar 2008 von 17.00 bis 19.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Zentrum der Anatomie der
 Universität zu Köln
 Großer Hörsaal
 Kerpener Straße 62
 50937 Köln
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

■ Bezirksstelle Bergisch Land in Verbindung mit dem
 Bergischen Zahnärzteverein

23. 2. 2008 **08462** **3 Fp**
**Bevölkerungsrepräsentative Langzeitwirkung
 von Zahnfehlstellungen und der funktionellen Okklusion
 auf das kranio-mandibuläre System sowie Parodont**

Prof. Dr. Dietmar Gesch, Witten
 Samstag, 23. Februar 2008 von 10.00 bis 13.00 Uhr
 Veranstaltungsort: Bergische Universität Wuppertal
 Campus Freudenberg
 Hörsaal FZH 1
 Rainer-Gruenter-Str. 21
 42119 Wuppertal
 Gebührenfrei, Anmeldung nicht erforderlich.

www.zaek-nr.de Karl-Häupl-Institut

Karl-Häupl-Institut • Zahnärztekammer Nordrhein • Postfach 10 55 15 • 40046 Düsseldorf • Telefon 02 11 / 5 26 05-0

ZAHNÄRZTLICHE FORTBILDUNG

Seminarprogramm für Assistenten

7. 3. 2008 **08391** **16 Fp**

Praxisgründungsseminar in Köln – Wirtschaftliche und vertragliche Aspekte bei der Praxisgründung

verschiedene Referenten

Freitag, 7. März 2008 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 8. März 2008 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Veranstaltungsort: Köln-Kongress, Gürzenich

Martinstr. 29–37

50667 Köln

Teilnehmergebühr: 150 €

Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiterin

8. 2. 2008 **08201**

Full mouth Therapie mit Schall und Ultraschall

Fortbildung für ZMF und ZMP

Prof. Dr. Ulrich Saxer, Zürich (CH)

Freitag, 8. Februar 2008 von 8.30 bis 18.00 Uhr

Freitag, 23. Mai 2008 von 8.00 bis 18.00 Uhr

Freitag, 15. August 2008 von 8.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 990 €

9. 2. 2008 **08202**

Full mouth Therapie mit Schall und Ultraschall

Fortbildung für ZMF und ZMP

Prof. Dr. Ulrich Saxer, Zürich (CH)

Samstag, 9. Februar 2008 von 8.30 bis 18.00 Uhr

Samstag, 24. Mai 2008 von 8.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 16. August 2008 von 8.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 990 €

20. 2. 2008 **08207**

Übungen zur Prophylaxe

Gisela Elter, ZMF, Verden

Mittwoch, 20. Februar 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 85 €

22. 2. 2008 **08208**

Röntgeneinstelltechnik

Intensivkurs mit praktischen Übungen

Gisela Elter, ZMF, Verden

Freitag, 22. Februar 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 95 €

23. 2. 2008 **08238**

Telefontraining – Intensiv-Workshop

Ursula Weber, Neustadt

Samstag, 23. Februar 2008 von 9.00 bis 16.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 200 €

23. 2. 2008 **08215**

Prophylaxe beim Kassenpatienten IP 1 bis IP 4

ZA Ralf Wagner, Langerwehe

Daniela Zerlik, ZMF, Langerwehe

Samstag, 23. Februar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Sonntag, 24. Februar 2008 von 9.00 bis 13.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 220 €

24. 2. 2008 **08217**

Fit für die Abschlussprüfung

Ausbildungsbegleitende Fortbildung

Dr. Hans Werner Timmers, Essen

Sonntag, 24. Februar 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 €

29. 2. 2008 **08218**

Röntgenkurs für ZFA zum Erwerb der Kenntnisse im Strahlenschutz nach RöV § 24 Absatz 2 Nr. 3 und 4 vom 30. April 2003

Dr. Regina Becker, Düsseldorf

Freitag, 29. Februar 2008 von 8.30 bis 17.45 Uhr

Samstag, 1. März 2008 von 8.30 bis 17.45 Uhr

Sonntag, 2. März 2008 von 8.30 bis 11.45 Uhr

Teilnehmergebühr: 240 €

29. 2. 2008 **08221**

Ausbildung in der Altenpflegeausbildung

Ausbildung von ZMF und ZMP zur pädagogischen

Unterrichtshilfe in der Altenpflegeausbildung

Dr. Friedrich Cleve, Gräfeling

Paul Doetsch-Perras, Rott/Lech

Freitag, 29. Februar 2008 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 1. März 2008 von 9.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 450 €

5. 3. 2008 **08224**

Professionelle Praxisorganisation und -verwaltung

Angelika Doppel, ZMF, Herne

Mittwoch, 5. März 2008 von 15.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 60 €

11. 3. 2008 **08225**

Abrechnungsworkshop unter besonderer Berücksichtigung der Festzuschüsse

Dr. Hans Werner Timmers, Essen

ZA Lothar Marquardt, Krefeld

Dienstag, 11. März 2008 von 17.00 bis 21.00 Uhr

Teilnehmergebühr: Zahnärzte 180 €, Praxismitarbeiter (ZFA) 90 €

12. 3. 2008 **08226**

Prophylaxe bei Implantatpatienten in Theorie und Praxis

Professionelle Betreuung vor, während und nach der Implantation

Beate Hiesinger, Dentalhygienikerin, Wuppertal

Mittwoch, 12. März 2008 von 14.00 bis 19.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 110 €

12. 3. 2008 **08227**

Manuelles Nachschleifen von Handinstrumenten

Gisela Rottmann, Stelzenberg

Mittwoch, 12. März 2008 von 13.30 bis 18.30 Uhr

Teilnehmergebühr: 150 €

14. 3. 2008 **08204**

Praktischer Arbeitskurs zur Individualprophylaxe

Andrea Busch, ZMF, Köln

Freitag, 14. März 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Samstag, 15. März 2008 von 9.00 bis 17.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 200 €

19. 3. 2008 **08228**

Konfliktmanagement

Techniken zur Vermeidung und Lösung von Konflikten
in der zahnärztlichen Praxis

Workshop für ZMF, ZMP und ZMV

Rolf Budinger, Geldern

Mittwoch, 19. März 2008 von 14.00 bis 18.00 Uhr

Teilnehmergebühr: 60 €

www.zaek-nr.de Karl-Häupl-Institut

ANMELDUNG

Hinweise zu den Veranstaltungen

Verbindliche Anmeldungen bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein
Karl-Häupl-Institut, Emanuel-Leutze-Str. 8, 40547 Düsseldorf (Lörick)
oder Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf

Telefon: 02 11 / 5 26 05 - 0 oder 02 11 / 5 26 05 - 50
(nur während der Kurszeiten)

Fax: 02 11 / 5 26 05 - 21 oder 02 11 / 5 26 05 - 48

Anmeldung: www.zaek-nr.de, E-Mail: khi@zaek-nr.de

Aktuelle Informationen zum Kursangebot und direkte Buchungsmöglichkeiten finden Sie online unter www.zaek-nr.de – Karl-Häupl-Institut.

Aus organisatorischen Gründen ist die Anmeldung möglichst früh erwünscht. Ihre Kursreservierung erfolgt in der Reihenfolge des Anmeldeeingangs. Ihre Anmeldung wird umgehend bestätigt. Die Kursgebühr muss spätestens 21 Tage vor Kursbeginn bei uns eingegangen sein.

Die Kursgebühr können Sie per Überweisung an die Deutsche Apotheker- und Ärztekammer eG, Düsseldorf, Konto-Nr.: 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, begleichen. Für Mitglieder der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gilt, dass die Kursgebühr auf Wunsch jeweils über das KZV-Abrechnungskonto einbehalten werden kann.

Der Rücktritt von der Anmeldung muss schriftlich und bis spätestens 21 Tage vor Veranstaltungsbeginn erfolgen. Bei einer Abmeldung zwischen dem 21. und 7. Tag vor der Veranstaltung werden 50 Prozent der Kursgebühr fällig. Nach diesem Termin sowie bei Nichterscheinen bzw. Abbruch der Teilnahme ist die volle Kursgebühr zu bezahlen. Der Kursplatz ist übertragbar.

Die Zahnärztekammer Nordrhein behält sich die Absage oder Terminänderung von Kursen ausdrücklich vor. Für die den Teilnehmern hierdurch entstehenden Kosten wird nicht gehaftet.

Die angegebene Kursgebühr gilt für den niedergelassenen Zahnarzt, Assistenten, beamtete und angestellte Zahnärzte sowie Zahnärzte, die ihren Beruf zurzeit nicht oder nicht mehr ausüben, können an Kursen, die durch ein * gekennzeichnet sind, zur halben Kursgebühr teilnehmen. Des Weiteren können Zahnärzte in den ersten zwei Jahren nach ihrer Erstinberufung diese Ermäßigung in Anspruch nehmen. Zur Berechnung der Zweijahresfrist gilt das Datum der Veranstaltung. Für Studenten der Zahnmedizin im 1. Studiengang ist die Teilnahme an den vorgenannten Veranstaltungen kostenlos. **Ein entsprechender Nachweis ist jeder Anmeldung beizufügen.**

Ausführliche Informationen und Kursunterlagen – wie Material- und Instrumentenlisten – erhalten Sie vor Kursbeginn.

Die unter „Anpassungsfortbildung für die Praxismitarbeiter (ZFA)“ aufgeführten Kurse sind ausschließlich für Zahnmedizinische Fachangestellte gedacht. Zahnärzte, die jedoch unbedingt an den Kursen teilnehmen wollen, können zugelassen werden, sofern freie Plätze vorhanden sind. In diesem Fall beträgt die Kursgebühr das Doppelte der Kursgebühr für die Zahnmedizinische Fachangestellte.

Zeichenerklärung:

- Fp** = Fortbildungspunkte
- P** = Praktischer Arbeitskurs
- T** = Kurs für das zahnärztliche Team

In unmittelbarer Nähe des Karl-Häupl-Institutes stehen renommierte Hotels mit großer Bettenkapazität zur Verfügung.

**COURTYARD BY MARRIOTT, Am Seestern 16,
40547 Düsseldorf (Lörick), Tel. 02 11 / 59 59 59, Fax 02 11 / 59 35 69**

**Lindner Congress Hotel, Lütticher Str. 130,
40547 Düsseldorf (Lörick), Tel. 02 11 / 5 99 70, Fax 02 11 / 5 99 73 39**

E-Mail: info.congresshotel@lindner.de,

Internet: www.lindner.de

Kursteilnehmer werden gebeten Reservierungen selbst vorzunehmen. Die Reservierung sollte möglichst frühzeitig erfolgen, da während der zahlreichen Ausstellungen und Messen in Düsseldorf Zimmerengpässe möglich sind. Mit einigen Hotels wurden Sonderkonditionen, die jedoch nur an messefreien Tagen gelten, vereinbart.

Weitere Informationen wie Hotelverzeichnisse erhalten Sie bei der Düsseldorf Marketing & Tourismus GmbH

Telefon 02 11 / 17 20 20 bzw. unter www.duesseldorf-tourismus.de.

Intensivabrechnungsseminar

Seminar für Assistentinnen, Assistenten und
niedergelassene Zahnärztinnen und Zahnärzte

Termin: Freitag, 4. April 2008
Samstag, 5. April 2008
jeweils 9.00 bis 19.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf (Lörick)

Kurs-Nr.: 08392

Teilnehmergebühr: 190 €

Anmeldung:

nur schriftlich bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Frau Lehnert, Postfach 10 55 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05 - 39, Fax 02 11 / 5 26 05 - 64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

1. Gebührenordnung für Zahnärzte (GOZ):
 - Formvorschriften und Interpretationen der Zahnärztekammer Nordrhein
 - Private Vereinbarungen bei Kassenpatienten
2. BEMA: Konservierend-chirurgische Positionen und ihre Besonderheiten
3. Budget und HVM: Gehört das erarbeitete Honorar dem Zahnarzt wirklich?
4. BEMA: Prothetische Positionen
 - Zahnersatzplanung und Abrechnung inklusive befundorientierter Festzuschüsse
5. GOZ, BEMA:
 - Abrechnung prophylaktischer Leistungen
6. BEMA: Systematische Behandlung von Parodontopathien
7. GOZ: Abrechnungsmodalitäten bei implantologischen Leistungen
8. Vertragszahnärztliche Versorgung

Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahr

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung.

Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme Seminarunterlagen sowie Lunchbuffet und Getränke. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr auf das Konto Nr. 0 001 635 921, BLZ 300 606 01, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztekammer eG., Düsseldorf, eingegangen ist.

Im Übrigen gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

Fit für 2008: Auftakt in Köln

Hoffnung trotz drohender GOZ-Novelle

Der DZV führt von Januar bis März unter der Überschrift „Fit für 2008“ eine Großveranstaltungsreihe durch, in deren Mittelpunkt „Informationen, Handlungsoptionen und Konzepte in Sachen GOZ-Novellierung und HOZ“ stehen. Zum Auftakt am 16. Januar 2008 kamen rund 200 Zahnärzte unterstützt von einigen Mitarbeiterinnen ins Kölner Park Inn City West.

Mit der jüngsten Gesundheitsreform und zahlreichen weiteren Gesetzesänderungen (VÄndG, VVG) ist das Ende der Fahnenstange noch lange nicht erreicht. Mit der anstehenden GOZ-Novelle droht den deutschen Zahnärzten nämlich nach dem Sommer weiteres Ungemach. Das erläuterte der DZV-Vorsitzende Zahnarzt Martin Hendges bei der ersten Veranstaltung der Reihe „Fit für 2008. Informationen, Handlungsoptionen und Konzepte in Sachen GOZ-Novellierung und HOZ“ den Zuhörern in Köln. Er konnte erfreut feststellen, dass seiner Einladung rund 200 Zahnärzte gefolgt waren, einige begleitet von Mitarbeiterinnen aus dem Abrechnungswesen: „Es geht um viel Geld. Ich bin froh, dass so viele Kollegen hier anwesend sind. Ihre Mitarbeit wird in den kommenden Monaten ganz besonders wichtig sein, gerade auch in den Regionalinitiativen.“ Hendges begrüßte anschließend den Präsidenten der Zahnärztekammer Nordrhein: „Dr. Peter Engel hat sich dankenswerterweise trotz seiner zahlreichen Verpflichtungen in Berlin und im Bundesgesundheitsministerium bereit erklärt, den Stand der Gespräche über die GOZ-Novelle darzulegen. Wer könnte das besser als der Vorsitzende des Senates für privates Leistungs- und Gebührenrecht der Bundeszahnärztekammer?“ Hendges lobte zudem den großen Einsatz seines Koreferenten, der als großer Kämpfer erfolgreich bereits manch wichtige Korrektur für die Zahnärzte am GOZ-Ent-

wurf des Bundesgesundheitsministeriums (BMG) durchgesetzt hat.

Bürokratie statt Prävention

Dr. Engel ging mit seiner Schilderung der Vorgeschichte der GOZ-Novelle gleich in medias res: Von Anfang an sei das Ministerium von der Prämisse ausgegangen, bei der Neufassung der GOZ müssten lediglich die GKV-Reformen bzw. die Veränderungen im BEMA nachvollzogen werden. Die Zahnärzteschaft habe sich dagegen etwas ganz anderes von der Reform versprochen, eine Berücksichtigung der Weiterentwicklung der Zahnmedizin und natürlich die lange fällige Anpassung der Honorare. Als die ersten Entwürfe bekannt wurden, habe man, „große Augen gemacht, auf welche Ideen die Regierung gekommen sei“.

Bei den Gesprächen im BMG, bei denen die Bundeszahnärztekammer nur die Rolle eines Beraters spielt, sei man zudem konfrontiert worden mit den Vorstellungen der Vertreter der privaten Krankenversicherungen und der Kostenträger, deren zentrale Ziele unter den Stichworten „Kostenneutralität“ und „Erweiterung des Leistungskataloges“ zusammengefasst werden können. Dr. Engel zeigte sich zu Recht noch im Nachhinein erregt über Gespräche, bei

denen Nicht-Mediziner wissenschaftliche Erkenntnisse der Fachleute und das hohe Ziel einer präventionsorientierten Zahnmedizin missachtet hätten. Stattdessen sei der Entwurf von rein bürokratischen Regelungen durchdrungen, zum Teil mit der Folge möglicher Patientengefährdung.

Im Patientenschutz andererseits lag und liegt die große Chance der Bundeszahnärztekammer, in den Gesprächen im BMG zumindest manche bedeutende Verbesserung zu erreichen. Hier kommt die HOZ ins Spiel, eine valide, wissenschaftliche seriöse Bewertung der betriebswirtschaftlichen Basis der Zahnarztpraxen, die es ermöglicht, für das gesamte Spektrum der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde das notwendige Honorar und den notwendigen Zeitbedarf abzurufen. Man habe bereits in den letzten Monaten einige Leistungsbewertungen des BMG leicht ad absurdum führen können. So habe der Zahnarzt aus betriebswirtschaftlicher Warte etwa bei der Zahnsteinentfernung weniger als 30 Sekunden pro Zahn (2,3-facher Satz) Zeit, wenn er betriebswirtschaftlich rentabel arbeiten wolle.

Ziel der Bundeszahnärztekammer bei den GOZ-Verhandlungen war und ist die maximale Übernahme der HOZ in eine neue GOZ (GOZ-neu). Im Endeffekt wird man aber um eine starke „Bematisierung“ nicht Herumkommen, der neue Katalog wird zu etwa zwei Dritteln stark am BEMA angelehnt sein. Dr. Engel konnte dennoch über einige wichtige Erfolge berichten. So konnte die zunächst befürchtete und ökonomisch äußerst bedeutsame Aushebelung



Fotos: Neddermeyer



Dr. Peter Engel

des Festzuschuss-Systems durch die GOZ-neu verhindert werden. Hoffnung besteht auch, die angestrebte Einflussnahme auf die alte Mehrkostenregelung im Füllungsbereich zu entschärfen. Obwohl die Bundeszahnärztekammer im Rahmen der Möglichkeiten manches wesentlich nachbessern konnte und schwerwiegende Argumente für weitere „Reparaturen“ hat, grundsätzlich werde die vom BMG letztendlich erlassene GOZ zur Weiterführung des Elends der Vergangenheit, statt zu einer präventionsorientierten Zahnheilkunde führen.

Erschreckende Details

Nicht weniger kritisch begann der DZV-Vorsitzende Martin Hendges seinen Vortrag: Die Novelle zeige „in aller Deutlichkeit, dass mit ihr die Vereinheitlichung von GKV und PKV hin zur Einheitskasse verfolgt wird“. Dieses oberste Ziel habe Gesundheitsministerin Ulla Schmidt geradezu unverhohlen verkündet. Von ihrer Warte aus sei die angestrebte „Bematisierung“ der neuen GOZ, die darüber hinaus sogar die Mehrkostenregelungen in der GKV tangiert, somit nur konsequent.

Dass es tatsächlich „ans Eingemachte geht“, wurde vielen Zuhörern aber vielleicht erst dann wirklich klar, als Hendges anschließend detailliert die Honorare gegenüberstellte, die sich für viele wichtige Leistungsbereiche und einzelne Leistungen nach BEMA, GOZ-alt und GOZ-neu ergeben bzw. ergeben könnten. Fazit seiner Tour d’horizon, gerade solche Leistungen (Kons und PAR kommen laut GOZ-Analyse auf deutlich über 60 Prozent) sollen im neuen Katalog geringer bewertet werden, die für einen Großteil der Praxen betriebswirt-

schaftlich eine zentrale Rolle spielen. So ergeben sich bei der Endodontie nach heutigem Stand „Honorarverluste von bis zu 15 Prozent, und das bei einer in der alten GOZ nicht besonders gut bewerteten Leistung“.

Immer wieder war der Vortrag des DZV-Vorsitzenden von Stoßseuffern begleitet wie „Was sich der Gesetzgeber dabei gedacht hat, ist nicht nachzuvollziehen“, um noch einen seiner freundlicheren Kommentare zu zitieren. Zur Abwertung bei den Honoraren kommt die Erweiterung der Leistungsbeschreibung um bislang besonders vergütete aufwändige Leistungsvarianten. Zudem werden – in der alten GOZ nicht beschriebene – Leistungen (PZR) einbezogen und erstmalig die Leistungsfrequenz bei mehreren Positionen beschränkt – aus Sicht einer an der Vorsorge orientierten Zahnmedizin in geradezu unverantwortliche Weise. Hendges wies darauf hin, dass das ab 1. Januar 2008 geltende Versicherungsvertragsgesetz (VVG) die so wichtige Arzt-Patienten-Beziehung zudem weiter belastet und der Privaten Krankenversicherung einseitig Möglichkeiten einräumt, indirekt über Erstattungswillkür in die Honorierung für zahnmedizinische Leistungen einzugreifen.

Die Reaktionen und Zwischenrufe der Zuhörer belegten, dass die große Fülle von praxisnahen konkreten Beispielen bei den Zuhörern ein großes Nachdenken über die finanziellen Folgen der GOZ-neu bewirkt hat. Viele konnten rasch abschätzen, dass sich die veränderten Bewertungen der GOZ-neu zweifelsohne deutlich negativ auf die Einnahmen auswirken werden. Da konnte niemanden beruhigen, dass die endgültige Verordnung – darüber waren sich Engel und Hendges einig – kaum vor dem Sommer, mit großer Wahr-

Die Veranstaltungen in Wuppertal (18. Januar) und in Duisburg (23. Januar) haben bereits stattgefunden. Weitere Termine:

Freitag, 15. Februar 2008: Aachen, Novotel, 16 bis 20 Uhr

Freitag, 22. Februar 2008: Krefeld, Seidenweberhaus, 16 bis 20 Uhr

Mittwoch, 27. Februar 2008: Essen, Bredeney Hotel, 15 bis 19 Uhr

Mittwoch, 12. März 2008: Düsseldorf, Industrie-Club, 15 bis 19 Uhr



ZA Martin Hendges

scheinlichkeit nicht vor Oktober 2008 erlassen wird. Dann, hier bestand ebenfalls Einigkeit, droht zudem verstärkt ein Riss durch die Zahnärzteschaft, den man unbedingt verhindern müsse. Eine Spaltung sei besonders zu befürchten, wenn – wie zu erwarten – die GOZ-neu eine Öffnungsklausel enthält, die es der PKV und den Beihilfekostenträgern ermöglicht, „mit Zahnärzten oder Gruppen von Zahnärzten von der GOZ abweichende Vergütungsvereinbarungen“ zu treffen.

Strategien in petto

Da war es nur gut, dass Hendges seinen Vortrag durchaus mit hoffnungsvollen Perspektiven beendete und bereits einen ersten Ausblick auf zahlreiche Handlungsoptionen eröffnete. Man sei darauf vorbereitet direkt zu reagieren, wenn denn die Verordnung in ihrer endgültigen Fassung verabschiedet ist. Eine große Rolle soll neben der HOZ insbesondere sicherlich die in § 2 geregelte freie Vereinbarung spielen, wenn von dieser auch in der Vergangenheit seitens der Kollegenschaft nicht in entsprechendem Umfang Gebrauch gemacht worden sei. Man habe bereits in Zusammenarbeit mit Körperschaften und Verbänden entsprechende Handlungsstrategien entwickelt, die man zum entscheidenden Zeitpunkt offenlegen werde. Kurzfristig werden dann auch die notwendigen Schulungen und mediale Unterstützung zum Beispiel in Form eines „Kochbuchs“ angeboten.

Hendges betonte, die Zeit der üblichen Mischkalkulation sei nun endgültig vorbei. Die finanzielle Bedeutung einzelner Leistungen für die eigene Praxis müsse man genau kennen, dazu benötige man

die entsprechenden betriebswirtschaftlichen Kompetenzen. Jeder solle deshalb bereits jetzt in der eigenen Praxis beginnen und den eigenen Standort bestimmen anhand der Angaben der HOZ über Zeitaufwand und betriebswirtschaftlich notwendiges Honorar. Grundlegende Daten und das Kalkula-

tionsraster sind im Internet unter www.bzaek.de/za-inneu.asp und www.zaecknr.de > Aktuelle Hinweise < verfügbar. Es versetzt alle Zahnärzte in die Lage, die für die HOZ ermittelten bundesweiten Durchschnittswerte mit der eigenen betriebswirtschaftlichen Situation zu vergleichen und Informationen über den eigenen betriebswirtschaftlichen Standort zu erhalten.

Zudem riet Hendges seinen Zuhörern eindringlich, sich um eine Einbindung in der Zahnärzteschaft auf regionaler Basis, den Regionalinitiativen zu bemühen. Gerade wegen der Bedrohung durch Selektivverträge – in GKV und PKV – und durch das sich wandelnde Patientenbewusstsein sei es unabdingbar, dass sich der Berufsstand neben allen Bemühungen auf politischer Ebene vor allem an der Basis zusammenschließt. Als Einzelkämpfer sei die überwiegende Mehrzahl der Praxen der Anbietermacht der Versicherungen nicht gewachsen. Die Durchsetzung der Mehrkostenregelung hat gezeigt, wie sehr man mit synchronisiertem Handeln positiv die Anwendung von Gebührenordnungen und Richtlinien im eigenen Sinne steuern kann. Um der Macht des Faktischen zum Erfolg zu verhelfen, bedarf es einer hohen Beteiligung, die jedem Zahnarzt dann leicht fällt, wenn er sich des Rückhaltes in der Kollegenschaft sicher sein kann. Deshalb sind Kontakte mit den Kollegen vor Ort etwa am Stammtisch sehr wichtig. Dabei sei das Ziel aber keineswegs eine „Gleichschaltung“ auf allen Ebenen, im Gegenteil könnten Besonderheiten der verschiedenen Praxen entsprechende Berücksichtigung finden.

Beruhigend war für die Zuhörer nach vier Stunden vollgepackt mit Informationen, dass sich Hendges auch angesichts des kommenden rein politisch motivierten, fachlich und ökonomisch in keiner Weise vertretbaren Eingriffs des Gesetzgebers in die Honorierung qualitativ hochwertiger zahnärztlicher Leistungen keineswegs pessimistisch gab. Ganz im Gegenteil zeigte er sich überzeugt davon, dass die Zahnärzteschaft in Deutschland mit möglichst einheitlicher Stimme, konkreten Konzepten und synchronisiertem Verhalten einen Weg finden wird, die negativen Auswirkungen der GOZ-Novelle abzuwenden und den allgemeinen Veränderungen auf dem Gesundheitsmarkt auch positive Aspekte abzugewinnen.

Dr. Uwe Neddermeyer

Zulassungsausschuss Zahnärzte der KZV Nordrhein

Sitzungstermine 2008

Mittwoch, 19. März 2008

Mittwoch, 23. April 2008

Mittwoch, 28. Mai 2008

Mittwoch, 25. Juni 2008

Mittwoch, 20. August 2008

Mittwoch, 24. September 2008

Mittwoch, 29. Oktober 2008

Mittwoch, 26. November 2008

Mittwoch, 17. Dezember 2008

Anträge auf Zulassung zur vertragszahnärztlichen Tätigkeit müssen vollständig – mit allen Unterlagen – spätestens einen Monat vor der entsprechenden Sitzung des Zulassungsausschusses bei der Geschäftsstelle des Zulassungsausschusses, Lindemannstraße 34-42, 40237 Düsseldorf, vorliegen. Sofern die Verhandlungskapazität für einen Sitzungstermin durch die Anzahl bereits vollständig vorliegender Anträge überschritten wird, ist für die Berücksichtigung das Datum der Vollständigkeit Ihres Antrages maßgebend. Es wird deshalb ausdrücklich darauf hingewiesen, dass eine rein fristgerechte Antragsabgabe keine Garantie für eine wunschgemäße Terminierung darstellen kann. Anträge, die verspätet eingehen oder zum Abgabetermin unvollständig vorliegen, müssen bis zu einer der nächsten Sitzungen zurückgestellt werden.

Wir bitten um Beachtung, dass Anträge auf Führen einer Berufsausübungsgemeinschaft und damit verbundenen Zulassungen nur zu Beginn eines Quartals genehmigt bzw. ausgesprochen werden. Auch die Beendigung einer Berufsausübungsgemeinschaft kann nur am Ende eines Quartals vorgenommen werden.



Unternehmertag

für Praxisabgeber und
Gründer von Zweitpraxen

Wir laden Sie ein zum van der Ven-Unternehmertag
am Samstag, **01.03.2008**,
von **10.00 Uhr** bis **15.00 Uhr**,
in unser Depot in Duisburg,
Albert-Hahn-Str. 25.

Es erwarten Sie Vorträge und
Gespräche zu folgenden Themen:

- **Steuerrechtliche Auswirkungen des Praxisverkaufs**
(Advisa Mülheim/Ruhr)
- **Vertragsarztrechtsänderungsgesetz**
(Kanzlei Eisenbeis, Essen)
- **Praxisbewertung und Vermarktung Existenzgründungsberatung**
(van der Ven-Dental)
- **Steuerliche Aspekte bei Gründung einer Zweitpraxis**
(Advisa Mülheim/Ruhr)
- **Fallstricke bei der Vertragsgestaltung der Praxisabgabe und Zweitpraxis**
(Kanzlei Eisenbeis, Essen)

Wir bitten Sie, sich für diese Veranstaltung bis zum 15.02.2008 anzumelden.

Fax: 02 03-7 68 08-49

Mail: reinmoeller@vanderven.de
devant@vanderven.de

Der Veranstaltungsbeitrag beträgt 30 Euro inkl. MwSt. und beinhaltet Seminar Getränke und Mittagessen.

Wir freuen uns auf Sie und einen gemeinsamen erfolgreichen Unternehmertag!

www.vanderven.de

Besuch der Aachener Jung-Zahnärzte

Tradition wankt nicht

Der Besuch der frisch examinierten Aachener Zahnmediziner bei Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung in Düsseldorf hat schon eine lange Tradition. Wie immer an einem Mittwoch begleitete der Aachener Verwaltungsstellenleiter Dr. Ernst Goffart auch am 12. Dezember 2007 eine Gruppe von jungen Zahnärzten nach Düsseldorf.

Bei ihrer ersten Station Am Seestern wurden die Gäste vom technischen Leiter des Karl-Häupl-Institut Christian Bolzen begrüßt, der sie zunächst über den hohen Stellenwert der zahnärztlichen Fortbildung in der heutigen Zeit informierte. Zum einen ist der Zahnarzt verpflichtet, sich zur Erhaltung und zur Entwicklung der erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten fortzubilden. Zusätzlich zu diesen im Berufsrecht verankerten Vorgaben muss der Zahnarzt aufgrund gesetzlicher Regelungen gegenüber der KZV im Fünfjahreszeitraum seine regelmäßige fachliche Fortbildung durch 125 Fortbildungspunkte nachweisen. Das Karl-Häupl-Institut bietet entsprechend ein breites wissenschaftlich-

fachliches Programm, ergänzt durch Seminare zur Abrechnung von der KZV Nordrhein. Weitere Angebote gibt es im Bereich der Fort- und Weiterbildung für Zahnmedizinische Fachangestellte und selbstverständlich Kurse zur Aktualisierung der Fachkunde bzw. Kenntnisse im Strahlenschutz.

Aufgrund der zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen an diesem Tag war die Besichtigung aller Räumlichkeiten, die nach einem kompletten Umbau des Instituts in neuem Glanz erscheinen, leider nicht möglich. Die Führung begann im an den Hörsaal angeschlossenen Demo-OP, der es den Veranstaltungsteilnehmern mithilfe der vorhandenen Technik ermöglicht, Operationen live zu beobachten. Nach der Besichtigung des Mundhygienezentrums, das vorwiegend zur Fortbildung für Zahnmedizinische Fachangestellte, ZMF, ZMP und ZMV genutzt wird, ging es weiter in den so genannten Boxensaal mit acht Behandlungseinheiten und anschließend zum Demolabor, in dem praktische Arbeitskurse und insbesondere verschiedene Curricula (Implantologie, Endodontie, Parodontologie) durchgeführt werden. Im Anschluss an die umfangreichen Informationen zum Thema zahnärztliche Fortbildung im Karl-Häupl-Institut beantwortete Christian



KZV-Chef ZA Ralf Wagner informierte die jungen Kolleginnen und Kollegen umfassend über die Arbeit der KZV und über die derzeitige gesundheitspolitische Entwicklung mit ihren Herausforderungen an die jungen Kollegen.

Bolzen noch zahlreiche Fragen speziell zu den Fortbildungsinhalten und Veranstaltungsformen.

KZV-Chef in der Kammer

Ein weiteres Highlight an diesem Tag und ein kleiner Traditionsbruch war die Begrüßung der Aachener Gäste durch Zahnarzt Ralf Wagner im Hause der Zahnärztekammer: Der Vorstandsvorsitzende der KZV, an diesem Tag als Referent im Karl-Häupl-Institut, nahm sich die Zeit für die jungen Kolleginnen und Kollegen und informierte sie umfassend über die Arbeit und Aufgaben der Kassenzahnärztlichen Vereinigungen



Der Besuch der frisch examinierten Aachener Zahnmediziner bei Zahnärztekammer und Kassenzahnärztlicher Vereinigung in Düsseldorf hat schon eine lange Tradition. Fotos: Neddermeyer

(HVM, Budgetierung, Festzuschüsse, Wirtschaftlichkeitsprüfung, Verträge mit den Kassen, Gutachterwesen), aber auch über die derzeitige gesundheitspolitische Entwicklung mit ihren Herausforderungen an die jungen Kollegen. Informationen gab es natürlich auch zu allen Themen, die für die Zuhörer im Hinblick auf ihre zukünftige Niederlassung von grundlegender Bedeutung sind, die Organisation der Kassenzulassung (Zulassungsassistenzzeit, Zulassungsausschuss und -prüfung), aber auch über die Art der Berufsausübung im Angestelltenverhältnis, in Einzelpraxis oder Berufsausübungsgemeinschaft usw. Abschließend ermunterte er die „frischgebackenen“ Zahnärztinnen und Zahnärzte, das Beratungsangebot und Hilfestellungen der KZV und der Zahnärztekammer in Anspruch zu nehmen.

Anschließend führen die Aachener zur Düsseldorfer Lindemannstraße in die Landesgeschäftsstelle der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein. Hier führte die Leiterin der Abteilung Abrechnung Elke Vogt die Besucher in die komplexe Thematik „Abrechnung“ bei den verschiedenen Leistungsarten



Der Aachener Verwaltungsstellenleiter Dr. Ernst Goffart (M.) begleitete die Gruppe junger Zahnärzte.

ein. Durch die Kommentare Dr. Goffarts aus der Perspektive eines aktiven Zahnarztes ergab sich für die Zuhörer ein aufschlussreiches Gesamtbild. Ulrich Düchting, Leiter der Abteilung EDV, nutzte die Gelegenheit, bei den Besuchern für das komfortable Internet-Portal www.mykzv.de zu werben. Beim Zentralrechner zeigten sich die Besucher von Kapazität und Möglich-

keiten der Anlage und den gewaltigen Datenmengen beeindruckt, welche die Systeme bewältigen müssen. Gut ausgerüstet mit nützlichen Informationen ging es dann weiter in die Düsseldorfer Altstadt zum fröhlichen Teil eines informationsreichen Ausflugs.

Susanne Paprotny
Dr. Uwe Neddermeyer

ERFAHRUNG MACHT DEN UNTERSCHIED.



CURRICULUM Implantologie

29.04. - 04.05.2008 GÖTTINGEN

Drei Gründe, warum immer mehr Kollegen ihr Curriculum Implantologie beim DZOI machen:

- **Dezentrales Chairside Teaching**
...praktische Ausbildung in einer Teaching Praxis eines Kollegen ganz in Ihrer Nähe. Die Termine stimmen Sie selbst mit der Praxis ab!
- **Blockunterricht**
...konzentrierter Unterricht - 6 Tage an der Universität Göttingen!
- **Testbericht**
...weil die ZWP - Zahnarzt Wirtschaft Praxis in ihrem großen Curricula-Vergleichstest (Ausgabe 1 + 2/2004) feststellt.

Schneller und kompakter gelingt der Einstieg in die Implantologie woanders kaum!

In Kürze:

Curriculum

Parodontologie in Zusammenarbeit

mit der Charité Berlin

CURRICULUM Laserzahnmedizin

11. - 13.04.2008 KITZBÜHEL

Zertifizierte Weiterbildung in Zusammenarbeit mit der SOLA unter der Leitung von Prof. Dr. Moritz (Universität Wien)

- 3-Tages-Intensivkurs Modul I von II
- Physikalische und rechtliche Grundlagen
- Zertifikat Laserschutzbeauftragter inklusive
- Praktische Übungen mit allen wichtigen Wellenlängen
- Expertenforum

Informationen und Anmeldung:

Deutsches Zentrum für orale Implantologie Akademie GmbH

Hauptstraße 7 a · 82275 Emmering

Telefon: 0 81 41.53 44 56 · Fax: 0 81 41.53 45 46 · office@dzoi.de · www.dzoi.de

Ermächtigung zur Weiterbildung
auf dem Gebiet

Oralchirurgie

Dr. Stephan Lütchens
Oralchirurg
Bonner Str. 207
50968 Köln

Dr. Dr. Holger Heibel
Oralchirurg
Am Stadtpark 5
42799 Leichlingen

Dr. Dr. Gregor Risse
Oralchirurg
Unter den Hecken 64
41539 Dormagen

Dr. Marcus Maaz
Oralchirurg
Hauptstr. 463
51143 Köln

Kassenarztrecht

www.schallen.de

ZITAT



Mit Philosophen muss man sprechen,
wenn sie Zahnschmerzen haben.

Mark Twain

Polizei bittet um Hilfe

Fund einer Wasserleiche (Torso)

Am 25. 7. 2007 wurde am rechten Rheinufer in 47139 Duisburg-Beeckerwerth – Rheinkilometer 782,5 – der unbekleidete Torso einer männlichen Wasserleiche aufgefunden. Das vorgefundene Leichenteil wies einen fortgeschrittenen Grad der Verwesung auf. Hinweise auf einen zu Lebzeiten getragenen Vollbart liegen vor. Die vermutete Wasserliegezeit beträgt mehrere Wochen. Die durchgeführte Obduktion ergab keine fassbare Todesursache.

Zahnärztliche Besonderheiten:

- Amalgamfüllungen der Zähne 16, 25 und 26
- Kunststofffüllungen der Zähne 14, 15, 17, 22, 24, 27, 34, 35, 36, 37, 45, 46 und 47
- Wurzelfüllungen der Zähne 14 und 36
- Weisheitszähne 18, 28, 38 und 48 fehlen
- Zahn 11: vermutlich ante-mortales Fehlen der vestibulären Knochenwand
- „Zusammengesetzte“, d. h. „zweizeitige“ Füllungen der Zähne 15 und 46
- Kein Zahnstein, keine Konkremente, kein horizontaler Knochenabbau
- Möglicherweise zu Lebzeiten kieferorthopädisch reguliertes Gebiss

Die Kriminalpolizei bittet um Mithilfe bei folgenden Fragen:

Wer kennt eine männliche Person, zirka 20 bis 40 Jahre alt, auf die die spärliche Beschreibung in Verbindung mit den vorliegenden zahnärztlichen Besonderheiten zutreffen könnte?

Sachdienliche Hinweise an:

Polizeipräsidium Duisburg
Direktion K/KK 11,
KOK Michael Thielkes
Düsseldorfer Str. 161-163
47053 Duisburg
Tel. 02 03 / 2 80-41 14
E-Mail: michael.thielkes@polizei.nrw.de



Rechter
Unterkiefer



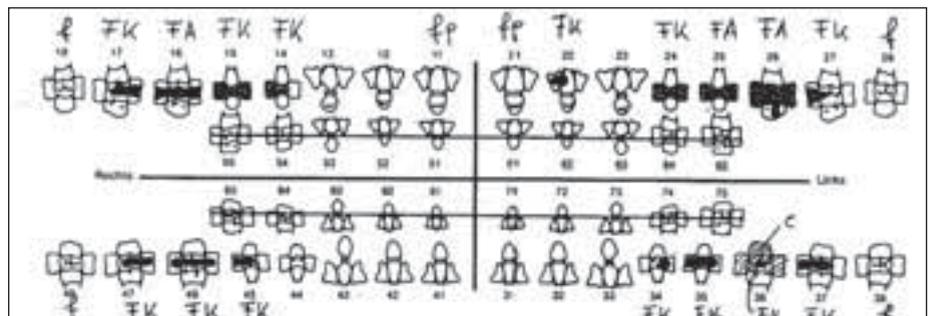
Linker
Unterkiefer



Oberkiefer



Oberkiefer und Unterkiefer



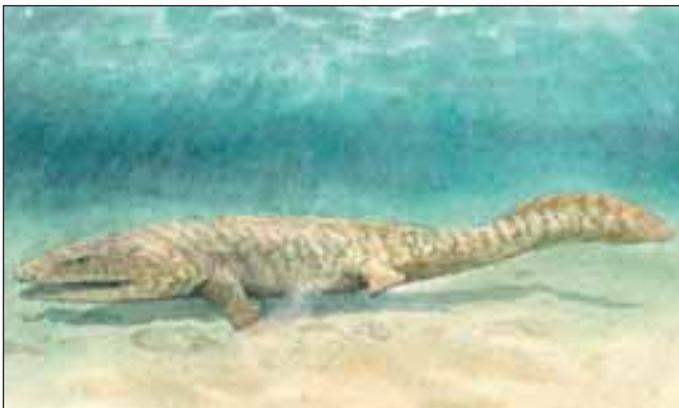
Für Sie gelesen

Erst Beißen, dann Laufen

Noch bevor die Fische vor über 350 Millionen Jahren aus dem Wasser das Land eroberten, entwickelten sie die für Landbewohner typischen Beiß- und Fresstechniken. Während verwandte Fische sich ihre Beute überwiegend durch Saugen einverleibten, biss das Ur-Amphibium *Acanthostega* wohl bereits herzhaft zu, hat ein Forscherduo von der Harvard-Universität im amerikanischen Cambridge herausgefunden. Sie untersuchten, welche Kräfte bei den unterschiedlichen Fresstechniken auf den Schädel wirken und verglichen dann, wie sich die Schädel verschiedener urzeitlicher Fische und Amphibien beim Fressen deformierten. Beim vierbeinigen *Acanthostega* zeigte die Analyse, dass das Tier trotz seines Lebens im Wasser seine Beute wahrscheinlich durch Zubeißen erlegte und verzehrte, erklären Molly Markey und Charles Marshall.

Die Forscher betrachteten die Schädeldecken von drei verschiedenen Tieren, die den Landgang vom Fischstadium über den Zwischenschritt mit dem Ur-Amphibium *Acanthostega* bis zu einem eindeutigen Landwirbeltier abdecken. Sie untersuchten insbesondere die Nähte zwischen den Schädelknochen. Diese müssen sich beim Beutefang unterschiedlich deformieren können, je nachdem, ob das Futter eingesaugt oder durch Beißen erlegt wird. Aus Schnittproben der Fossilien und mit Bildern eines Computertomografen rekonstruierten die Forscher die Schädelstruktur. Daraus konnten sie ableiten, welche Schädelpartien sich beim Saugen oder Beißen strecken oder deformieren. Dieses Vorgehen sei sinnvoller als ein direkter Vergleich der Kiefer von *Acanthostega* mit denen von Fischen und Landwirbeltieren, schreiben die Wissenschaftler: Allein die heute lebenden Fische weisen eine derartig große Vielfalt an Kiefer- und Zahnvarianten auf, dass daraus keine eindeutigen Schlüsse gezogen werden könnten. *Acanthostegas* Knochen waren eher für die Beißvariante geeignet, zeigt die Analyse. Der Amphibienvorfahr konnte demnach wohl schon zubeißen und hat sich damit bereits als im Wasser lebendes Tier erste Fähigkeiten für den Landgang angeeignet – eine wichtige Voraussetzung, denn das von Fischen favorisierte An- und Einsaugen der Beute funktioniert in der Luft nicht. Die Forscher vermuten, dass *Acanthostega* die Beute nahe der Wasserkante des Ufers geschnappt hat. Das frühe Amphibium gilt als Bindeglied zwischen Fischen und Landwirbeltieren während des Landgangs vor rund 365 Millionen Jahren.

www.wissenschaft.de



Willkommen an Bord pluradent eröffnet neue Niederlassung am Flughafen Düsseldorf!

Am **1. März 2008** eröffnet unsere neue Niederlassung in Düsseldorf – aus diesem Anlass nehmen wir Sie mit auf die Reise durch eine interessante **Festwoche vom 10. - 14. März 2008!**

Wir erwarten Sie: Mit einem umfangreichen, attraktiven Seminar- und Vortragsprogramm. Informieren Sie sich in unserer großzügigen Ausstellung über das Leistungsspektrum und lernen Sie Ihre Ansprechpartner persönlich kennen!

Vortragsthemen und Referenten:

10. März 2008

- Kinderzahnheilkunde – Was tun wenn das Kind den Mund nicht aufmacht?, *Dr. Cheryl Lee Butz*

12. März 2008

- Werberecht für Zahnärzte – Handlungsspielräume im Rahmen der Berufsordnung, *RA Jens Pätzold*
- Modernes Praxismarketing als Schlüssel zum Erfolg, *Carsten Schlüter*

14. März 2008

- DVT – Chancen, Möglichkeiten und Risiken, *OA Dr. Scheifele*
- DVT in der KFO – eine Standortbestimmung, *OÄ Dr. Mitra Saffar*

Ihre Tickets liegen bereit – melden Sie sich an und »durchfliegen« Sie mit uns spannende Tage!

Anmeldemöglichkeiten sowie ausführliche Informationen zu den Themen und Referenten finden Sie unter:

[www.pluradent.de]

Pluradent AG & Co KG · Airport Business Center
Franz-Rennefeld-Weg 2-6 · 40472 Düsseldorf
Freefax: 08 00 / 4 89 46 53
E-Mail: duesseldorf@pluradent.de

pluradent
Ihr Partner für Erfolg

Approbationen 1956 und 1957

Ehrung der Goldj

Am 26. November 2007 wurden in festlichem Rahmen alle nordrheinischen Zahnärztinnen und Zahnärzte geehrt, die in den Jahren 1956 und 1957 ihre Approbationen erhalten haben und somit auf den 50. Jahrestag ihres Berufsbeginns zurückblicken können. Leider konnten nicht alle 137 Jubilare der Einladung des Präsidenten Dr. Peter Engel und des Vizepräsidenten Dr. Rüdiger Butz folgen, dennoch konnten die Gastgeber 40 Ehrengäste in Begleitung ihrer Angehörigen zum traditionellen Festakt im Lindner Congress Hotel am Seestern in Düsseldorf begrüßen.

Für viele Gästen gab es ein Wiedersehen nach langen Jahren und bereits beim Sektempfang nutzte man die Gelegenheit, alte Bekanntschaften wieder aufzufrischen. Nach dem Austausch der ersten Erinnerungen nahm man an den festlich gedeckten Tischen Platz. Der Vizepräsident Dr. Rüdiger Butz begrüßte die rund 90 Gäste ganz herzlich und übernahm die Vorstellung des Salon-Orchester aus Essen mit Erich Faltermeier (E-Piano), Dieter Faber (Violine) und Annika Lilje (Cello), das die Feierstunde musikalisch begleitete.

In seiner Festansprache spannte der Präsident Dr. Engel einen Bogen über die vergangenen 50 Jahre, wobei er feststellte, dass manches Problem von damals auch heute noch Aktualität besitzt, und er ging ausführlich auf die Veränderungen ein, die durch die Re-



ubilare

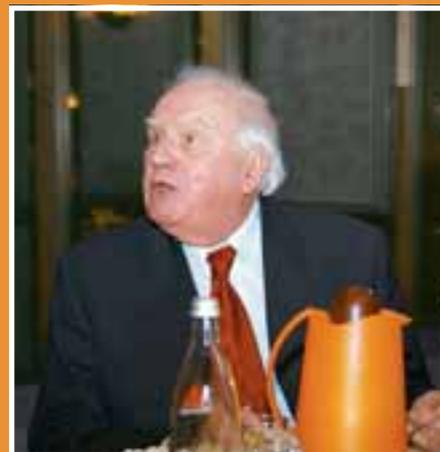


formen in der Gesundheitspolitik auch grundlegende Auswirkungen auf das Berufsbild des Zahnarztes und seine Freiberuflichkeit entwickeln.

Im Anschluss daran erhielt jeder Jubilar seine Ehrenurkunde aus der Hand des Präsidenten verbunden mit persönlichen Worten. Dabei half der namentliche Aufruf der Anwesenden manch einem in seiner Erinnerung „auf die Sprünge“ und der eine oder andere ehemalige Kommilitone wurde wieder erkannt.

Nach dem offiziellen Festakt war das gemütliche Beisammensein bei Kaffee und Kuchen – musikalisch dezent begleitet durch das Salon-Orchester – geprägt von angeregten Unterhaltungen bei bester Stimmung und viele verabschiedeten sich mit einem herzlichen Dank „für einen wunderschönen Nachmittag“ und mit dem gegenseitigen Versprechen für ein baldiges Wiedersehen.

Susanne Paprotny



Goldjubilare 2007

Zahnärztinnen und Zahnärzte, die in den Jahren 1956 und 1957 ihre Approbation erhielten

Dr. Martin Achten, Gangelt	Dr. Ursula-Eva Hellmann, Essen	ZA Rolf Meyer-Fey, Essen	Dr. Albrecht Schneider, Düsseldorf
ZA Peter Bartsch, Brühl	Dr. Ingeborg Heyer, Mettmann	ZA Hans-Joachim Miersch, Moers	Dr. Gerald Schröder, Leverkusen
Dr. Wilhelm Beckmann, Essen	Dr. Rita Hilgert-Averdick, Krefeld	Dr. Charles Donald Moeder, Bonn	ZA Manfred Schroeder, Rheinbach
ZÄ Katharina Behrens, Berlin	Dr. Alfred Hiller, Siegburg	ZA Friedhelm Mohr, Heiligenhaus	ZA Willi Schroedter, Bergisch Gladbach
Kreismedizinaldirektor	ZA Manfred Hofer, Leichlingen	ZA Herbert Mölders, Odenthal	Dr. Dietrich Schuchardt, Essen
Dr. Günter Beinlich, Bergheim	Dr. Harro Hoffmann, Erkrath	ZA Heinz Müller, Königswinter	ZÄ Ingeburg Schuster, Übach-Palenberg
Dr. Inge Borkenhagen, Köln	ZA Klaus Hollweg, Wuppertal	Dr. Maria Müller-Allendorf, Erkelenz	Dr. Ernst-Albrecht Schütt, Düsseldorf
Dr. Hermann Bösken, Tönisvorst	ZA Claus Janke, Kürten	Dr. Günter Nehrenst, Meckenheim	Dr. Hans-Georg Schwenck, Pulheim
Dr. Dr. Franz-Josef Broicher, Köln	Dr. Gerhard Janoschka, Mönchengladbach	Dr. Horst Niederhaus, Düren	Dr. Irene Schwochau-Layh, Jülich
Dr. Dorothea Brüster, Neuss	ZÄ Marlies Junghans, Hamminkeln	Dr. Egon Nöcker, Essen	Dr. Gisela Sicius-Abel, Düsseldorf
ZÄ Ilse Büchle-Spannagel, Solingen	ZÄ Annemarie Kacirek, Köln	Dr. Marianne Olbing, Essen	Dr. Rolf Simons, Köln
Dr. Marie-Luise Burkhardt, Leverkusen	Dr. Wolfgang Kämmerling, Krefeld	Dr. Renate Osterloh, Düsseldorf	ZA Raymond Sommer, Köln
ZA Dieter Carl, Düren	ZÄ Ute Kayser, Bonn	Prof. Dr. Dr. Hans-Dieter Pape, Köln	Dr. Ralph Sprechert, Essen
ZA Gerhard Domke, Aachen	Dr. Erich Keller, Bonn	Dr. Marlies Patt, Düsseldorf	Dr. Hans Stöcker, Wuppertal
Dr. Irmintrud-Ingrid Drell, Schleiden	Dr. Marianne Kettling, Köln	Dr. Edith Pehl, Oberhausen	Dr. Christel Stüer, Essen
ZÄ Ingeburg Eckert, Bad Honnef	Dr. Rolf Kitzel, Duisburg	Dr. Wolfgang Pehl, Oberhausen	Dr. Victor Suciu, Aachen
ZA Gerald Eckert, Bad Honnef	ZA Rudolf Knapstein, Hürth	Dr. Heinz Peusquens, Köln	Dr. Irene Tenckhoff, Köln
Dr. Helmut Egert, Köln	Dr. Hans Knoblauch, Köln	Dr. Rolf Platte, Düsseldorf	Dr. Joachim Troidner, Düsseldorf
Dr. Helga Ehring, Langenfeld	Dr. Eva-Marie Evelyn Knott-Jenn, Köln	Dr. Diethelm Puder, Wuppertal	Dr. Erwin Vinkeloe, Aachen
Prof. Franz F. Dr. Eifinger, Bornheim	ZA Rudi Kohl, Geldern	Dr. Gerda Puder, Wuppertal	Dr. Hanneliese von der Thüsen, Wuppertal
ZA Karl Heinz Elsenheimer, Essen	Dr. Gisela Koltzenburg, Mülheim	ZA Heinrich Riemekasten, Köln	Dr. Klaus Walch, Wuppertal
Dr. Siegfried Elspaß, Erkrath	Dr. Jürgen Kossack, Düsseldorf	ZÄ Christa Roschker, Troisdorf	Dr. Franziska Wanninger, Alfert
ZA Herbert Engelmann, Mönchengladbach	Dr. Dr.rer.oec. Kurt Kotthaus, Mülheim	Dr. Günter Schaeffer, Wesel	ZA Günther Wansleben, Willich
Dr. Ellen Esser, Köln	ZA Günter Kramer, Rommerskirchen	Dr. Werner Schaeffer, Wesel	Dr. Gerd Wasserburger, Zülpich
Dr. Wilma Fleischer, Duisburg	ZA Heinz Franz Kux, Rees	ZÄ Marianne Schäfer, Duisburg	ZA Arno Weber, Wülfrath
ZA Ernst Friedrich Flick, Wiehl	ZA Wolfgang Kux, Wesel	Dr. Helga Schepers, Wesseling	Dr. Annemarie Weishaupt, Düsseldorf
Dr. Werner Grosse-Segerath, Oberhausen	Dr. Karl Lange, Düren	Prof. Dr. Dr. Dietrich Schettler, Essen	ZA Gert Werner, Hennef
ZA Walter Großkortenhaus, Aachen	Dr. Günther Laskowski, Wesel	Dr. Hans-Ulrich Schettler, Essen	Dr. Aribert Wetzler, Bonn
Dr. Hans Jürgen Gruhl, Essen	Dr. Brigitte Laskowski-Scherer, Wesel	ZA Alfred Scheunemann, Düren	Dr. Hans-Joachim Wiebus, Overath
ZÄ Annemarie Helga Hahn, Erkrath	Dr. Wolfgang Lesch, Köln	Dr. Lothar Schlenzig, Aachen	ZA Ferdinand Wolff, Krefeld
Dr. Dr. Alfred Haneke, Solingen	ZÄ Marlies Linscheid, Duisburg	ZÄ Renate Schmidt, Bergisch Gladbach	ZA Walter Zingler, Wiehl
Dr. Ursula Happel, Mülheim	ZA Volker Lürmann, Köln	Prof. Dr. Dr. Gottfried Schmuth, Bonn	Dr. Hermann Zitzmann, Hürth
Dr. Norbert Haumann, Waldbröl	Dr. Rolf Maiburg, Mönchengladbach	ZA Manfred Schnecke, Heiligenhaus	
Dr. Eberhard Hecker, Aachen	Dr. Wolf-Dieter Mann, Köln		
	Dr. Iselott May, Königswinter		

Dr. Peter Eckert 70 Jahre



Dr. Peter Eckert

Foto: R. Gerritz

Am 21. Januar 2008 vollendete unser Kollege Dr. Peter Eckert sein 70. Lebensjahr. Er wurde 1938 als Sohn des Schriftstellers Dr. Gerhard Eckert und seiner Frau Elfriede in Berlin geboren. Nach dem Abitur kam er als 18-Jähriger nach Westdeutschland und begann 1957 in Frankfurt am Main mit dem Studium der Zahnmedizin, das er in Düsseldorf und Marburg fortsetzte. Die Finanzierung seines Lebensunterhaltes und des Studiums hat er sich im wahrsten Sinne des Wortes oft schwer „erarbeiten“ müssen.

Nach dem Staatsexamen 1964 in Marburg wurde Dr. Eckert dort zunächst Assistent in der chirurgischen Abteilung der Universitätszahnklinik und arbeitete später in verschiedenen zahnärztlichen Praxen. Im April 1967 ließ er sich dann in Aachen in eigener Praxis nieder. Ein Jahr später promovierte er zum Doktor der Zahnmedizin.

Lang und gewichtig ist die Liste seiner Ehrenämter: Dr. Eckert war von 1973 bis 1997 Delegierter der Kammerversammlung in Nordrhein. Der Vertreterversammlung der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein gehörte er von 1977 bis 1997 an. 1977 wählte ihn die Vertreterversammlung der KZV in den Vorstand. Wer einmal den Respekt und das Vertrauen des Kollegen Eckert erworben hat, der kann sich auf ihn stets verlassen. Seine Loyalität konnten auch die Vorstandsmitglieder der KZV Nordrhein erfahren und speziell deren Vorsitzender Dr. Wilhelm Osing. Als sein Stellvertreter hat Kollege Eckert 16 Jahre vertrauensvoll im Team auch seine menschlichen Qualitäten bewiesen. Die Verwaltungsstelle der KZV in Aachen leitete er von 1981 bis 1996. Zudem war er Mitglied der Vertreterver-

sammlung und des Beirates der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung.

Die besonderen Talente von Peter Eckert wurden in diesen bedeutsamen Ämtern dringend benötigt. So kennen wir den Jubilar als einen exzellent informierten Standespolitiker, der stets aus seinem Wissen heraus zielgerichtet und geradlinig handelt. Wie kaum ein anderer hat Peter Eckert andere geeignete Kollegen für die Standespolitik gefunden, begeistert und gefördert. So gelang es ihm in perfekter Weise – nicht nur im Bezirk Aachen – kollegiale Persönlichkeiten zu motivieren und wichtige Ehrenämter im Sinne und zur Zufriedenheit der niedergelassenen Kollegen zu besetzen.

Sein besonderes Engagement galt im immer dirigistischer werdenden Gesundheitssystem der Erhaltung eines möglichst großen Freiraumes für den zahnärztlichen Berufsstand. Das Ziel seiner berufspolitischen Arbeit sind freie Zahnärzte in freier Praxis, ohne Zwänge durch Gesetze, Verträge und Bürokratie. Diesem Ziel widmete er sich auch als Aachener Bezirksvorsitzender des Freien Verbandes Deutscher Zahnärzte von 1978 bis 1991. 1989 wurde er in den Bundesvorstand gewählt, von 1991 bis 1997 war er stellvertretender Bundesvorsitzender des FVDZ. Es war sein besonderes Anliegen, allen freiheitlich denkenden Kollegen konkrete Praxishilfen an die Hand zu geben.

Zwei Aachener Ereignisse waren ihm besonders ans Herz gewachsen. Als begeisterter Mitorganisator und beneidenswert guter Tennisspieler des Aachener Tennisturniers pflegte er die menschlich kollegialen Kontakte nicht nur unter Aachener Kollegen. Dies fand seine festliche Fortsetzung im von ihm initiierten Aachener Zahnärzteball.

Nachdem Peter Eckert Ende März 2006 seine Praxis aufgegeben hat, interessieren ihn neue Entwicklungen in der Zahnmedizin. Als Liebhaber von Kunst und Kulturgeschichte locken ihn Fernreisen. Er entspannt sich mit guter Literatur, Sachbüchern, Zeitungen, Philosophie, bei Konzertbesuchen liebt er Klassik und Jazz, mag Theater und hält sich fit durch Tennis, Skifahren und Segeln.

Wir wünschen Peter Eckert noch viele Jahre Schaffenskraft, Gesundheit und natürlich Glück und Zufriedenheit.

ZA Ralf Wagner



Unternehmertag

für Assistenten und
angestellte Zahnärzte

Wir laden Sie ein zum van der Ven-Unternehmertag am Samstag, **19.04.2008**, von **10.00 Uhr bis 16.30 Uhr**, in unser Depot in Duisburg, Albert-Hahn-Str. 25.

Es erwarten Sie Vorträge und Gespräche zu folgenden Themen:

- **Die zahnärztliche Niederlassung aus Sicht der KZV Nordrhein**
- **Betriebswirtschaftliche Existenzgründungsberatung durch van der Ven-Dental**
- **Die Finanzierung Ihrer Niederlassung (Nationalbank Essen)**
- **Steuerliche Betrachtung Ihrer Praxisgründung (Advisa Mülheim/Ruhr)**

Wir bitten Sie, sich für diese Veranstaltung bis zum 04.04.2008 anzumelden.

Fax: 02 03-7 68 08-49

Mail: reinmoeller@vanderven.de
devant@vanderven.de

Der Veranstaltungsbeitrag beträgt 30 Euro inkl. MwSt. und beinhaltet Seminar Getränke und Mittagessen.

Wir freuen uns auf Sie und einen gemeinsamen erfolgreichen Unternehmertag!

Für Sie gelesen

Kraft des Weins

Polyphenole aus Weintrauben wirken gegen Bakterien, die Karies auslösen können.

Die Bestandteile von Weintrauben vermindern die Entstehung von Plaque und Karies in den Zähnen: Diese so genannten Polyphenole lassen sich aus gepressten Trauben gewinnen und machen den wichtigsten Kariesverursacher *Streptococcus mutans* unschädlich, sagen Forscher um Hyun Koo von der Universität von Rochester. Sie könnten in zukünftigen Mundspülungen als Kariesschutz dienen.



Bakterien der Art *Streptococcus mutans* greifen die Zähne auf zweierlei Arten an: Einerseits produzieren sie eine Säure, in deren Milieu nur sie überleben können. Andererseits bilden sie einen schmierigen

Dr. Hartmut Wengel 70 Jahre

Es scheint noch gar nicht so lange her zu sein, dass ich die Ehre hatte, Dir, lieber Hartmut, zum 65. Geburtstag an dieser Stelle zu gratulieren. Damals habe ich der Leserschaft Deinen beruflichen Werdegang und Deine verbandspolitische Karriere dargelegt.

Wahrlich erstaunlich, wenn man sich das noch mal vergegenwärtigt. Seither hast Du den sanften Übergang vollzogen in den wohlverdienten Ruhestand. Deine Tochter Britta führt die in Leverkusen bekannte Praxis fort. Währenddessen frönst Du Deinen zahlreichen Hobbys zusammen mit Deiner Frau Margit.

Ein Resümee Deines bisherigen Lebens erstellst Du selbst auf Deiner Einladung zum 70. Besser könnte ich es nicht:

70 Jahre auf dieser schönen Welt

45 Jahre in einem geliebten Beruf

**42 Jahre Ehe
mit meiner geliebten Git**

**40 Jahre Vater
von geliebten Töchtern**

**10 Jahre Opa
von geliebten Enkeln**

Du sprichst von der geliebten Welt, obwohl einiges im Argen liegt.

Du sprichst vom geliebten Beruf, obwohl es auch Veränderungen gegeben hat, die nicht liebenswert waren.

Du sprichst von der geliebten Git. Und da hast Du ausnahmsweise bezüglich Deiner Einschätzung nicht übertrieben.



Dr. Hartmut Wengel

Foto: privat

Du sprichst von Deinen geliebten Töchtern. Du hast zwei bildhübsche und intelligente Töchter. Ich auch und ich weiß, was das bedeutet.

Du sprichst von Deinen geliebten Enkeln. Hab ich auch und die können ganz schön beanspruchend sein, wenn sie nicht gerade schlafen.

Aber bei Dir, lieber Hartmut, ist das Glas immer halb voll und nicht halb leer. Das schätzen wir Kollegen sehr an Dir. Du bist nach wie vor für die Kollegenschaft ein kompetenter Ansprechpartner und mir eine wertvolle Stütze in der Standespolitik. Dir wünschen wir eine erfolgreiche Karriere als Ehemann, Vater, Opa, Golfer, Reisender, Leser, Freund ...

Dein Harald Holzer

Biofilm als Schutzmauer gegen äußere Einflüsse und teilweise gegen Antibiotika. Gegen diese Plaques erwiesen sich aus Weintrauben gewonnene Extrakte als sehr wirksam: Kamen die Bakterien mit den Extrakten in Berührung, bildeten sie bis zu 85 Prozent weniger Plaque. Außerdem setzten die Bakterien weniger Säure frei, konnten die Wissenschaftler beobachten. Sie vermuten, dass diese Stoffe den Prozess hemmen, mit dem die Bakterien Energie aus Zucker herstellen und in dem ebenfalls Säure gebildet wird. Die Besonderheit der Polyphenole war jedoch, dass sie die Bakterien nicht

abtöten, sondern nur deren schädliche Auswirkungen bremsen, betonen die Forscher. Auf diese Weise lasse sich die Entstehung von Biofilmen gezielter beeinflussen und verhindern. Extrakte aus verschiedenen Weinsorten zeigten bei den Experimenten auch unterschiedlich starke Wirkungen auf die Erreger, wobei rote Trauben generell mehr Polyphenole enthielten als weiße. Mit der Nutzung von Traubenextrakten könnten die beim Weinbau anfallenden Abfallprodukte künftig sinnvoll weiter genutzt werden, hoffen die Forscher.

www.wissenschaft.de, 4. 1. 2008

Dr. Dr. Claus Grundmann 50 Jahre

Am 3. Dezember 1957 wurde Kollege Claus Grundmann in Neukirchen-Vluyn am Niederrhein geboren. Nach dem Abitur am Moerser Adolfinum im Jahre 1976 studierte er Medizin in Bochum, Köln und Düsseldorf. Anschließend begann er eine ärztliche Weiterbildung in Chirurgie und Unfallchirurgie sowie in der Notfallmedizin.

Schon als Medizinstudent hatte er sein Herz für die Zahnheilkunde mit ihren präventiven und praktischen Möglichkeiten entdeckt. Schweren Herzens verließ er die Chirurgie, um an der RWTH Aachen das Zahnmedizinstudium aufzunehmen. Nach dem Staatsexamen ließ er sich als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Prof. Dr. Dr. Wolfgang Koberg am Aachener Klinikum in die Geheimnisse der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie einführen. Es folgte eine zweijährige Vorbereitungszeit in einer zahnärztlichen Praxis in Moers, um schließlich am 1. April 1992 in den Dienst der Stadt Duisburg einzutreten.

Verantwortlich für die Zahngesundheit der Kinder im Duisburger Norden, erwarb sich Grundmann schnell Kenntnisse in der Mundgesundheit von Migranten und erkannte umgehend die Notwendigkeit einer flächendeckenden zahnmedizinischen Gruppenprophylaxe im Kindergarten- und Grundschulalter. Bereits kurz nach Dienstbeginn im Duisburger Gesundheitsamt wurde er Vorsitzender des „Arbeitskreises Zahnmedizinische Prophylaxe Duisburg“. Diesem Arbeitskreis stand er mehr als zehn Jahre vor. In dieser Zeit konnte er die ersten drei zahnmedizinischen Prophylaxehelferinnen in städtischen Diensten begrüßen.

1994 fanden unter seiner Leitung erstmals „Tage der Zahngesundheit“ in Duisburg statt. Der Kariestunnel der „Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Jugendzahnpflege in Nordrhein“ feierte bei dieser Veranstaltung in der Duisburger Stadtbibliothek „Premiere“.

In den Folgejahren hat Kollege Grundmann maßgeblichen Anteil daran gehabt, dass aus dem „einstigen“ Arbeitskreis, dem die Zahnärztekammer Nordrhein, die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, alle gesetzlichen Krankenkassen und die Stadt Duisburg angehören, ein beim Amtsgericht Duisburg „eingetragener Verein“ entstand,

der zum Wohle der Duisburger Kinder – wie statistische Untersuchungen zeigen – die Kariesinzidenz und Kariesprävalenz bei Kindern und Jugendlichen in den letzten beiden Jahrzehnten kontinuierlich zurückdrängte. Hierzu haben neben Aufklärungsmaßnahmen und Verhaltensänderungen auch die regelmäßigen Untersuchungen der Zahnärzte und ihrer Mitarbeiterinnen sowie die zahlreichen Aktivitäten der Prophylaxehelferinnen und des Arbeitskreises beigetragen.

Eine Weiterbildung zum „Zahnarzt für öffentliches Gesundheitswesen“ absolvierte Grundmann an der Akademie für Öffentliches Gesundheitswesen in Düsseldorf in den Jahren 1992 bis 1994.

Duisburg gehört zu den wenigen deutschen Kommunen, in denen ein nicht-universitäres Institut für Rechtsmedizin – unter Fachaufsicht des Duisburger Gesundheitsamtes – unterhalten wird. Seit der Institutsgründung im Jahre 1960 haben die Zahnärztinnen und Zahnärzte des Duisburger Gesundheitsamtes regelmäßig bei unbekanntenen Toten einen Zahnstatus erhoben, um mithilfe der Zahnbefunde zu einer Identifizierung des Verstorbenen zu gelangen. Diese Tätigkeit hat Kollege Grundmann von seinen Vorgängern übernommen und fortgeführt.

Zusätzlich zu wissenschaftlichen Aktivitäten über verschiedene Mazerationsmethoden, Befunddokumentationen und die forensische Altersdiagnostik wurde Grundmann sowohl in den Vorstand des „Arbeitskreises für forensische Odonto-Stomatologie (AKFOS)“ als auch in den Vorstand der „Arbeitsgemeinschaft für forensische Altersdiagnostik (AGFAD)“ berufen.

Sein reichhaltiger Erfahrungsschatz auf dem Gebiete der Forensik führte dazu, dass das Bundeskriminalamt ihn als externes Mitglied in die Identifizierungskommission aufnahm und mit den Identifizierungstätigkeiten beim Flugzeugabsturz am Bodensee (2002) und der Tsunami-Flutkatastrophe in Thailand (2004) beauftragte.

Grundmanns oberstes Ziel ist, den Hinterbliebenen Gewissheit über das Schicksal ihrer Angehörigen zu verschaffen. Gemeinsam mit anderen deutschen Zahnärztinnen und Zahn-



Dr. Dr. Claus Grundmann

Foto: privat

ärzten, die im Auftrag des Bundeskriminalamtes in Thailand und Sri Lanka eingesetzt wurden, erhielt Grundmann im Berliner Bundesgesundheitsministerium aus den Händen des Präsidenten der Bundeszahnärztekammer Dr. Dr. Jürgen Weitkamp die „Verdienstmedaille der Deutschen Zahnärzteschaft“.

Bundesinnenminister Otto Schily würdigte Grundmanns viermaligen Einsatz bei der Identifizierung der Tsunami-Opfer mit einer Dankesurkunde. Der gesamten Identifizierungskommission des Bundeskriminalamtes wurde der Medienpreis „Bambi 2005“ in der Kategorie „Engagement“ verliehen. Der „Arbeitskreis für forensische Odonto-Stomatologie“, dessen Ehrenmitglied Grundmann seit 2001 ist, zeichnete ihn im Oktober 2006 für seine Aktivitäten mit dem „Gösta-Gustafson-Award“ aus.

Bei den internationalen Symposien zur „Zahnärztlichen Identifizierung“, welche regelmäßig zum Jahresende in der Sanitätsakademie der Bundeswehr in München stattfinden, gehört Kollege Grundmann mit Themen u. a. zur Sachverständigentätigkeit im Gerichtsverfahren aus zahnärztlicher Sicht zum festen Referentenkreis.

Ich möchte dem Kollegen Grundmann auch für die Zukunft die Kraft wünschen, die er braucht, wenn er bei seinen Einsätzen bis an die Grenzen physischer und psychischer Belastbarkeit geht.

Ad multos annos und in kollegialer Verbundenheit

Dr. Kurt J. Gerritz

Bezirksstelle Aachen

50 Jahre

ZA George den Teuling
Josefstraße 21
52134 Herzogenrath
* 20. 2. 1958

drs. Paul Sondejker
Auestraße 63
52382 Niederzier
* 28. 2. 1958

Dr. Martin Klemenz
Lousbergstraße 1
52072 Aachen
* 11. 3. 1958

65 Jahre

Dr. Ellen Wehner
Valkenburger Straße 13
52525 Heinsberg
* 8. 3. 1943

Dr. Ekkehard Bach
Hermann-Löns-Straße 38
52078 Aachen
* 9. 3. 1943

75 Jahre

Dr. Hans-Michael Herffs
Wilhelmstraße 97
52070 Aachen
* 28. 2. 1933

80 Jahre

Dr. Helmut Stuhlweißenburg
Im Weingarten 1
52074 Aachen
* 16. 2. 1928

81 Jahre

Dr. Dr. Ulrich Jahr
Ackerstraße 34
52134 Herzogenrath
* 25. 2. 1927

ZA Hans Joachim Adolphs
Von-Ketteler-Straße 11
52372 Kreuzau
* 10. 3. 1927

83 Jahre

ZA Günter Noppeney
Ronheider Weg 1
52066 Aachen
* 4. 3. 1925

87 Jahre

Dr. Franz Meuser
Leopoldskronenstraße 13 a
5020 Salzburg/Österreich
* 17. 2. 1921

Bezirksstelle Düsseldorf

50 Jahre

ZA Ivan Lenoch
Zur Watelen 1
42555 Velbert
* 18. 2. 1958

WIR GRATULIEREN

Dr. Uwe Müller
Birkenstraße 137
40233 Düsseldorf
* 19. 2. 1958

Dr. Klaus Wilhelm Reich
Südallee 70
40593 Düsseldorf
* 25. 2. 1958

60 Jahre

Dr. Klaus Hesse
Mittelstraße 36–38
40721 Hilden
* 16. 2. 1948

Dr. Ernst Kettel
Shadowplatz 12
40212 Düsseldorf
* 2. 3. 1948

65 Jahre

ZÄ Leyla Scheuren
Bismarckstraße 43
40210 Düsseldorf
* 25. 2. 1943

75 Jahre

Dr. Marlies Patt
Humperdinckstraße 8
40593 Düsseldorf
* 12. 3. 1933

80 Jahre

Dr. Manfred Kneuert
Am Hühnerbach 34
42781 Haan
* 6. 3. 1928

ZA Leon Potyka
Bismarckweg 9
40629 Düsseldorf
* 11. 3. 1928

Dr. Gisela Seebode
Haus Lörick II, App. 509
Grevembroicher Weg 70
40547 Düsseldorf
* 11. 3. 1928

82 Jahre

ZÄ Annemarie Berends
Regentenstraße 11
41352 Korschenbroich
* 26. 2. 1926

85 Jahre

Dr. Joachim Prescher
Friedrich-Kreuz-Straße 16
41352 Korschenbroich
* 27. 2. 1923

87 Jahre

Dr. Adolf Sennewald
Pfalzstraße 33
40477 Düsseldorf
* 1. 3. 1921

Bezirksstelle Duisburg

50 Jahre

ZA Jochen Präkelt
Saarner Straße 291–293
45479 Mülheim
* 4. 3. 1958

60 Jahre

Dr. Wolfgang Spliethoff
Schloßstraße 16
45468 Mülheim
* 9. 3. 1948

ZA Ertan Üzel
Sterkrader Straße 260 a
46539 Dinslaken
* 15. 3. 1948

65 Jahre

Dr. Ortwin Titze
Kometenplatz 51–53
47179 Duisburg
* 26. 2. 1943

ZA Mahmut Celiktürk
Hochemmericher Straße 33
47226 Duisburg
* 1. 3. 1943

81 Jahre

Dr. Jochen Lehmann
Semmweisstraße 31
45470 Mülheim
* 21. 2. 1927

ZA Hans-Karl Nußbaum
Leuthenstraße 89
46149 Oberhausen
* 25. 2. 1927

83 Jahre

Dr. Rolf Kitzel
Hohenzollernstraße 53
47058 Duisburg
* 1. 3. 1925

Bezirksstelle Essen

60 Jahre

ZA Norbert Einecke
Pelmanstraße 52
45131 Essen
* 11. 3. 1948

75 Jahre

Dr. Wilhelm Beckmann
Am Kieskamp 13
45289 Essen
* 27. 2. 1933

92 Jahre

ZA Walter Müller
Frintroper Höhe 11
45359 Essen
* 3. 3. 1916

Bezirksstelle Köln

50 Jahre

Dr. Werner Schupp
Hauptstraße 50
50996 Köln
* 24. 2. 1958

Dr.-medic stom. (R)
Julian Simon
Altenberger Straße 41
51145 Köln
* 27. 2. 1958

Dr. Klaus Schwickerath
Clevischer Ring 1
51065 Köln
* 5. 3. 1958

Dr. Lucius Kleimann
Schumannstraße 73
53113 Bonn
* 7. 3. 1958

Dr. Arno-Friedhelm Groß
Mohrenstraße 4
50670 Köln
* 8. 3. 1958

Dr. Ingeborg Kiegel-Koller
Zeppelinstraße 22
50126 Bergheim
* 9. 3. 1958

Dr. Helmut Finster
Heinrich-Lersch-Straße 25
51109 Köln
* 12. 3. 1958

Dr. Andreas Beck
Theophanoplatz 1
50969 Köln
* 13. 3. 1958

Dr./Univ. Budapest
Peter Lantos
Schönhauser Straße 3
50968 Köln
* 15. 3. 1958

60 Jahre

Dr. Dr. Horst Schmitz
Königswinterer Straße 418
53227 Bonn
* 22. 2. 1948

ZA Mehmet Emin Gündüz
Buchheimer Straße 57–59
51063 Köln
* 3. 3. 1948

65 Jahre

Dr. Hans Unland
Ginsterweg 31
53925 Kall
* 18. 2. 1943

Dr. Horst Adolf Keller
Friedensplatz 3
53721 Siegburg
* 19. 2. 1943

Dr. Wilhelm Steinringer
Dambroicher Straße 18
53773 Hennef
* 24. 2. 1943

Dr. Hartmut Bader
Rochusstraße 305
53123 Bonn
* 2. 3. 1943

ZA Harald Sengelhoff
Broicher Straße 48
51429 Bergisch Gladbach
* 5. 3. 1943

Dr. Manfred Gaa
Maarweg 10
50933 Köln
* 15. 3. 1943

70 Jahre
Dr./IMF Klausenburg
Nina Schuller
Wiesdorfer Platz 76
51373 Leverkusen
* 12. 3. 1938

80 Jahre
Dr. Marie-Louise Gaul-Pfütze
Robert-Heuser-Straße 6
50968 Köln
* 17. 2. 1928

Dr. Ingeborg von Ahsbahs
An der Elisabethkirche 36
53113 Bonn
* 11. 3. 1928

81 Jahre
Dr. Helmut Egert
Idastraße 60
51069 Köln
* 19. 2. 1927

ZÄ Christa-Maria Jansen
Am Steinhauser Busch 5
51519 Odenthal
* 28. 2. 1927

ZA Petar Popovic
Zingsheimstraße 34
53225 Bonn
* 12. 3. 1927

82 Jahre
Dr. Hans Götde
Wichheimer Kirchweg 100
51067 Köln
* 23. 2. 1926

83 Jahre
Dr. Ilse Lore Lange-Miedel
Danziger Straße 27
50858 Köln
* 20. 2. 1925

85 Jahre
ZÄ Margret Janssen
Marienburgstraße 18
53757 Sankt Augustin
* 17. 2. 1923

87 Jahre
Dr. Ursula Stiefelhagen
Im Auel 53
53879 Euskirchen
* 22. 2. 1921

89 Jahre
Dr. Karl Heinz Refrath
Rudolf-Hahn-Straße 67 a
53225 Bonn
* 3. 3. 1919

93 Jahre
ZA Martin Burgwinkel
Arminiusstraße 1 a
50679 Köln
* 28. 2. 1915

95 Jahre
Dr. Wilhelm Dolfen
Schaesbergstraße 9
50354 Hürth
* 23. 2. 1913

Bezirksstelle Krefeld

50 Jahre
ZÄ Dagmar Hau
Moerser Straße 392
47803 Krefeld
* 5. 3. 1958

60 Jahre
ZA Frank Hörnemann
Haagstraße 3
47441 Moers
* 16. 2. 1948

Dr. Rolf Sanders
Hinter Schönhausen 7
47800 Krefeld
* 25. 2. 1948

70 Jahre
Dr. Horst Meurers
Grenzstraße 63
47799 Krefeld
* 22. 2. 1938

81 Jahre
ZA Ernst-Alfred Maubach
Alte Krefelder Straße 75
47829 Krefeld
* 11. 3. 1927

Bezirksstelle Bergisch-Land

50 Jahre
Dr. Bozena Gierlasinski
Hauptstraße 34
42651 Solingen
* 9. 3. 1958

65 Jahre
ZÄ Sabine Altmann
Im Ziegelfeld 15
42899 Remscheid
* 9. 3. 1943

82 Jahre
ZA Wolfgang Schuur
Kronprinzenallee 129
42119 Wuppertal
* 15. 3. 1926

92 Jahre
Dr. Gerda Tunkel
Kaulbachstraße 23
42113 Wuppertal
* 25. 2. 1916

WIR TRAUERN



Bezirksstelle Essen

Dr. Günter Schuchardt
Dückerstraße 10
45239 Essen
* 2. 6. 1928
† 12. 12. 2007

Bezirksstelle Köln

ZA Pawel Burow
Montanusstraße 43-45
51789 Lindlar
* 2. 10. 1928
† 8. 12. 2007

Bezirksstelle Köln

Dr. Christine Mohr
Matthias Claudius Heim
Olpener Straße 830
51109 Köln
* 28. 10. 1919
† 5. 1. 2008

Dr. Walter Matzner
Birkenhain 12
51766 Engelskirchen
* 3. 6. 1917
† 12. 1. 2008

Falls Sie eine Veröffentlichung Ihrer Personalien nicht wünschen, wenden Sie sich bitte an die Zahnärztekammer Nordrhein,
Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 5 26 05 -22 oder
E-Mail: paprotny@zaek-nr.de

Impressum

51. Jahrgang

Offizielles Organ und amtliches Mitteilungsblatt der Zahnärztekammer Nordrhein Emanuel-Leutze-Straße 8 40547 Düsseldorf und der Kassenzahnärztlichen Vereinigung Nordrhein Lindemannstraße 34-42 40237 Düsseldorf

Herausgeber:

Dr. Peter Engel für die Zahnärztekammer Nordrhein und Zahnarzt Ralf Wagner für die Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Redaktionsausschuss:

Dr. Rüdiger Butz
Rolf Hehemann
ZA Martin Hendges

Redaktion:

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein, Dr. Uwe Neddermeyer
Tel. 02 11 / 96 84 -217
Fax 02 11 / 96 84 -332
E-Mail: rzb@kzvn.de

Zahnärztekammer Nordrhein
Susanne Paprotny
Tel. 02 11 / 5 26 05 -22
Fax 02 11 / 5 26 05 -21
E-Mail: rzb@zaek-nr.de

Namentlich gezeichnete Beiträge geben in erster Linie die Auffassung der Autoren und nicht unbedingt die Meinung der Schriftleitung wieder.

Bei Leserbriefen behält sich die Redaktion das Recht vor, sie gekürzt aufzunehmen. Alle Rechte, insbesondere das Recht der Verbreitung, Vervielfältigung und Mikrokopie sowie das Recht der Übersetzung in Fremdsprachen für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Verlag, Herstellung und Anzeigenverwaltung:

VVA Kommunikation
Höherweg 278
40231 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 73 57 -0

Anzeigenverwaltung:
Tel. 02 11 / 73 57 -568
Fax 02 11 / 73 57 -507

Anzeigenverkauf:
Petra Hannen
Tel. 02 11 / 73 57 -633
E-Mail: p.hannen@vva.de

Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 38 vom 1. Oktober 2006 gültig. Die Zeitschrift erscheint monatlich. Der Bezugspreis für Nichtmitglieder der Zahnärztekammer Nordrhein beträgt jährlich 38,50 € (inkl. sieben Prozent Mehrwertsteuer). Bestellungen werden vom Verlag entgegengenommen.

ISSN-NR. 0035-4503

Hilfsprojekt im Osten Namibias

2000 offene Münder

Im vergangenen Jahr vom 25. Mai bis zum 14. Juni haben wir mit dem Verein Afrodent e.V., der sich seit 1993 in Afrika engagiert, um vor allem Kinder zahnmedizinisch zu versorgen, die Missionsstationen Dornfeld (Zentrale mit zirka 1 200 Kindern), Aminuis und Epukiro (mit zirka 530/350 Kindern) aufgesucht, um dort eine Zeit lang ehrenamtlich die zahnmedizinische Basisversorgung zu sichern.

Schon die Vorbereitungen entpuppten sich als Abenteuer. Viele Spendenbitten wurden losgeschickt und eine Woche vor unserem Abflug konnten so zwei Aluboxen mit Spendenmaterial und dem mobilen Behandlungskoffer per Luftfracht auf die Reise geschickt werden. Eine tolle Spende erhielten wir von der Firma Sirona, die spontan zusagte, die nunmehr 30 Jahre alte Behandlungseinheit vor Ort durch eine neue zu ersetzen. Die neue Behandlungseinheit wurde im März 2007 auf den Weg nach Namibia gebracht, jedoch leider erst

sechs Wochen nach unserem dortigen Einsatz installiert. Das zwang uns zum Improvisieren, Restaurieren und Reparieren vor Ort und zu ganz viel innerlicher Gelassenheit!

Ankunft in der Zentralstation

Nach herzlichem Empfang in der Missionsstation in Dornfeld durch zwei deutsche Schwestern erfolgte die Einweisung in die zahnärztliche Ambulanz. Wir räumten unser Spendenmaterial ein und sichteten die vorhandenen Materialien und Instrumente, die z. T. eher antiquarisch als zahnmedizinisch auf der Höhe waren. Die Behandlungsleuchte sicherten wir mithilfe eines Luftballons aus unserem Spendenfundus.

Wir begannen mit der Untersuchung der Kleinen, von denen einige gerade mal eine Woche in diesem Internat waren, d. h. auch kein Englisch sprachen und zum Heimweh hinzu nicht noch ihr Zahnweh fühlen wollten. Beim ersten Behandlungsversuch dann das offensichtlich allen Vorgängern bekannte Phänomen: Der Kompressor war nicht da! Man war bereit, ihn auf Nachfrage zu suchen, aufzufinden und zu installieren. Beim ersten Benutzen ein Riesenknall, der Kompressorschlauch war

abgeplatzt. Zange und Draht genühten hier zur Problemlösung. Diesen Knall haben wir im Laufe unseres Aufenthaltes noch öfter vernommen, ebenso wie die Sirene, die die Kinder zum Essen zitierte, und das allmorgendliche Hahngeschrei!

Im Durchschnitt untersuchten wir etwa 300 Kinder pro Tag, als Anerkennung gab es immer Luftballons, die begeisterten Absatz fanden. Wir hatten rund 2 500 Luftballons mitgebracht, die jedoch nicht ausreichten, sodass wir zu farbigen Zahnbürsten übergehen mussten, die allerdings nicht so begehrt waren. Oft wurden wir ausgebremst, wenn z. B. mitten in einer Füllungstherapie das Wasserspray der Turbine nicht mehr funktionierte. Wir mussten die gesamte Behandlung vor Ort noch an der alten Behandlungseinheit durchführen, für deren Reparatur vielleicht nicht einmal ein Ingenieurdiplom ausgereicht hätte. Also behandelten wir unermüdlich weiter mit Extraktionen bei den Kleinen. Da die Turbine irreparabel war, nahmen wir die mobile Behandlungseinheit zu Hilfe. Oftmals diente der Heißluftsterilisator als Heizung, weil die Temperaturen im Behandlungsraum und auch überhaupt sehr unafrikanisch frisch waren. Noch nie haben wir unter so vielen Decken geschlafen!

Weiterfahrt zur Station Aminuis

Eine knappe Woche später fuhren wir zur Missionsstation Aminuis. Mit etlichen Sack Mais, zahnärztlicher Ausrüstung und unserem Handgepäck – wegen des heftigen Staubes auf der Fahrstrecke verstaubt in Müllbeuteln – und mit einer skizzierten Wegbeschreibung für die 200 Kilometer lange Piste, Wasser und guten Wünschen für die Reise



Die Missionsstation Dornfeld im Osten Namibias: Der gemeinnützige Verein Afrodent e.V. engagiert sich seit 1993 in Afrika, um dort vor allem Kinder aus mittellosen Familien zahnmedizinisch zu versorgen.



In allen Missionsstationen wurden die „Doctors“ von den Kindern und ihren Betreuern mit großer Freude empfangen.



Eine erste improvisatorische Herausforderung in Dornfeld war die Sicherung der Behandlungsleuchte mittels eines Luftballons.

Einige der kleinen Patienten waren erst wenige Tage in der Missionsstation, sprachen kein Englisch und wollten zu ihrem Heimweh nicht noch ihr Zahnweh fühlen.

wurden wir mit einem alten Pickup losgeschickt. Die afrikanische Nacht kam schnell, plötzlich und für uns etwas beunruhigend, da unser Tank fast leer war. Nach kurzer Irrfahrt wurden wir herzlich von den Schwestern mit einem leckeren Abendbrot empfangen. Wiederum



Die Ambulanz in Aminuis: Der mobile Behandlungskoffer auf einem ausrangierten Kühlschrank, als Behandlungsstuhl diente ein Küchenstuhl mit von Tape gehaltenem Kopfkissen an der Rückenlehne.



Die als Anerkennung nach der Behandlung verteilten Luftballons aus dem Spendenfundus waren schnell aufgebraucht und weitaus begehrtter als die farbigen Zahnbürsten.

bekamen wir Berge von dicken Decken, unter die wir uns dann recht ermattet zur Ruhe begaben.

Am nächsten Morgen waren es nicht der Hahn und die Essenssirene, die uns aus dem Schlaf holten, sondern das Angeläuten der Kirche. Wir richteten unsere Ambulanz ein und bastelten zunächst einen Behandlungsstuhl, der aus einem Küchenstuhl plus Kopfkissen – an der Rückenlehne mit Tape befestigt – bestand, positionierten unseren ambulanten Behandlungskoffer auf einem ausrangierten Kühlschrank und schon ging es los. Check-ups und Extraktionen, unterbrochen durch eine „befohlene Kaffeepause“, füllten den Tag aus und am Abend hatten wir nahezu 500 Kinder untersucht und wo nötig behandelt. Am nächsten Tag machten wir die restlichen Untersuchungen, dann Füllungen inklu-



Am letzten Abend gab es als Dankeschön für die geleistete Arbeit von den älteren Schülerinnen und Schülern eine Abschiedsvorführung mit traditionellem Tanz und Gesang. Fotos: Fischer

sive vieler Eckenaufbauten. Bei den vielen Kunststoffüllungen kam unsere gespendete Akku-UV-Leuchte manchmal an ihre Kapazitätsgrenze. Die geplante Rückreise nach dem Lunch wurde gestrichen, da wir mit Füllungen und Frontzahnaufbauten noch nicht fertig waren.

Nach zwei Tagen intensivster Arbeit räumten wir die Ambulanz wieder auf, spülten und desinfizierten die Instrumente und packten alles wieder in eine Alukiste. Die etwas älteren Schülerinnen und Schüler (zwischen acht und zwölf Jahre) präsentierten uns als Dankeschön zum Abschied eine Auf-führung mit tollem Gesang und Tanz, der uns alten „Zahndoctors“ Tränen der Rührung in die Augen trieb! Nach dem Abschlussgesang „Goodbye doctors“ verschwanden sie alle kichernd in der Dunkelheit und ließen uns glücklich zurück.

Pünktlich zum Lunch waren wir am nächsten Tag wieder in der Missionsstation Dornfeld, wo uns erneute Turbulenzen erwarteten. Unsere Arbeit in der Ambulanz begann zunächst wieder ohne Kompressor, der in der Zwischenzeit von den Leuten der Missionswerkstatt entführt worden war. Weitere Behandlungen mit Füllungen und Extraktionen bis zum Abend wurden wieder mal aufgelockert durch einen explosionsartigen Knall, den der abfliegende Verbindungsschlauch zum Kompressor verursachte. Am nächsten Morgen Verzögerung des Arbeitsbeginns durch akuten Wassermangel an der Turbine – alles Mögliche überprüft, ohne Erfolg, mobiles Unit dazu gestellt – und los ging es mit Füllungen, Füllungen, Füllungen. Dann, wie jeden Abend, genossen wir ermattet den afrikanischen Sternenhimmel bei sehr niedrigen Temperaturen.

Missionsstation Epukiro

Unsere letzte Station war Epukiro. Herzlicher Empfang und Zuweisung von zwei Einzelzimmern, da man hier nicht an das Wärmespenden einer ehelichen Verbindung gewöhnt ist. Hier bezogen wir einen Raum für unsere Ambulanz, der bis auf eine alte Schulbank und ein Waschbecken völlig leer war. Kurzerhand haben wir Pater Geigers Esszimmer um zwei Tische, zwei Stühle und einen Heater erleichtert und uns in gewohnter Manier eine Ambulanz und einen Behandlungsstuhl gebastelt. Untersuchung der Schüler einschließlich

Kindergartenkinder vor der Ambulanz in gleißendem Sonnenlicht, jedoch unsere Morgenwäsche absolvierten wir noch in kristallklarem Eiswasser! Unser Behandlungszimmer glich manchmal einem Tresor, der nur durch die geschickten „Schränkerhände“ von Sr. Rosa Marie wieder zu öffnen war.

Auch hier wieder Untersuchung und Behandlung von etwa 350 Schülern unter einfachsten Bedingungen. Abends gab es bei Sr. Rosa Marie und Pater Geiger Glühwein (!) mit Chips, es war halt afrikanischer Winter. Zurück in Dornfeld noch zwei Tage intensivste Behandlungen und dann galt es schon Ordnung zu schaffen, aufzuräumen und den Dornröschenschlaf für die Zahnarztambulanz einzuläuten. Hoffentlich finden sich Kollegen und Kolleginnen, die diesem Schlaf ein schnelles Ende bereiten! Am Nachmittag gab es noch eine tolle Abschiedsvorführung der älteren Schüler in der „Arena“ mit traditionellem Tanz und Gesang als Dankeschön für unsere geleistete Arbeit.

Am nächsten Morgen hieß es Abschied nehmen von allen, die uns den Aufenthalt hier so angenehm gemacht hatten. Dann wurde das Auto für die Fahrt zum Flughafen bepackt, was einiges an Geschick erforderte. Denn außer uns und unserem umfangreichen Gepäck sollten noch der Fahrer, Schwester Erika aus Aminuis mit Gepäck und eine frisch geschlachtete, aber Gott sei Dank schon zerlegte Kuh für die Mission in Döbra bei Windhoek Platz in dem Wagen finden. Nach drei Stunden Fahrt erreichten wir den Flughafen, wurden ausgeladen und unserem Schicksal überlassen. Zurück in Frankfurt erfreuten wir uns am sehr frühen Morgen an dem saftigen Grün der Landschaft im Gegensatz zu der im Winter doch sehr graubraunen Steppenlandschaft in Namibia. Zuhause denken wir ein bisschen wehmütig, aber auch zufrieden an den afrikanischen Sternenhimmel und die 2 000 fröhlichen Kinder, die uns alten „Doctors“ bei unserer Arbeit so viel Freude bereitet haben.

Dr. Cornelia Leuer-Fischer
Dr. Joachim Fischer

Informationen über die Arbeit und das Engagement von Afrodent e.V. – Zahnmedizinische Hilfe für Afrika finden Sie unter www.afrodent-hilfe.de.

**Bock und Frangenberg
PraxisPlan GmbH**

Planung, Abwicklung u. Einrichtung
von Arztpraxen, Zahnarztpraxen
und OP - Räumen.

BF PraxisPlan GmbH
Obertor 12
40878 Ratingen

Telefon: +49 (0) 21 02 - 71 11 12
Telefax: +49 (0) 21 02 - 71 11 13
e-mail: bf.praxisplan@cityweb.de

www.praxisplan.de

ZID sammelte insgesamt 294 000 Euro

Zahngold umgemünzt

Am Mittwoch, den 28. November 2007 übergab die Zahnärzte Initiative Duisburg e.V. (ZID) in den Räumen des Vereins für Familiennachsorge „Bunter Kreis Duisburg e.V.“ den Erlös der Goldsammelaktion 2007 symbolisch in drei gefüllten Geldkoffern an drei karitative Organisationen.

20 000 Euro erhielt der Verein „Der Bunte Kreis Duisburg e.V.“ und je 12 000 Euro gingen an die Duisburger Tafel und an die Theatergruppe AIHASSISI.

Der Bunte Kreis benötigte die Spende dringend, um die Arbeitsstellen von zwei Mitarbeiterinnen und damit die weitere Existenz des Bunten Kreises Duisburg sichern zu können. Der Verein betreut und unterstützt Familien, in denen ein Kind zu früh geboren wird, behindert, verunglückt oder schwer erkrankt ist.

Die Duisburger Tafel verwendet den Geldbetrag für die Einrichtung des Ladens, der in neue Räume zieht. Im

ZA Klaus Peter Hausteин, Rolf Steeger vom Verein Duisburger Tafel, Dr. Klaus Großterlinden, Dr. Frank Wiskandt, Dr. Vera Krone, Geschäftsführerin der Lebenshilfe e.V., und Petra Droll.
Foto: Dr. Klaus Rübenstahl



Laden der Duisburger Tafel erhalten Hilfsbedürftige lebensnotwendige Lebensmittel, Bekleidung und Utensilien für den täglichen Bedarf gegen ein geringes Entgelt.

Die Theatergruppe AIHASSISI der Lebenshilfe Duisburg fördert mit der Zuewendung die Inszenierung eines neuen Theaterstücks. Die Schauspieler sind Menschen mit Behinderung, die an die Schauspielkunst herangeführt werden.

Bereits zum elften Mal hatte die Zahnärzte Initiative Duisburg eine Goldsammelaktion durchgeführt. Auf diesem Wege konnten mittlerweile insgesamt 294 000 Euro einer sinnvollen Verwendung zugeführt werden. Der diesjährige Erlös konnte dank der Spendenbereit-

schaft der Patienten von insgesamt 16 Duisburger Zahnarztpraxen erzielt werden. Diese Praxen erhalten von der ZID ein Zertifikat, um den Patienten für ihre Teilnahme zu danken und aufzuzeigen, dass die Spenden wirklich sinnvoll eingesetzt werden.

Die Übergabezeremonie fand reges Interesse in den lokalen Medien, sowohl im lokalen Rundfunk wie auch in allen Duisburger Tageszeitungen und Wochenblättern wurde über dieses Ereignis berichtet. Die Zahnärzte Initiative Duisburg ist fest entschlossen, die Goldsammelaktion fortzusetzen, und hofft, dass sich zukünftig noch mehr Praxen daran beteiligen werden.

ZA Klaus Peter Hausteин

58. Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft für Kieferchirurgie

29. Jahrestagung des Arbeitskreises für Oralpathologie und Oralmedizin

1. bis 3. Mai 2008

Veranstaltungsort:
Rhein-Main-Hallen Wiesbaden

Themen:

- Chirurgie im Alter
- Plastische und rekonstruktive Chirurgie der oralen Weichgewebe
- Zirkonimplantate sind eine Konkurrenz für Titanimplantate
- Piezo-Chirurgie ist heute aus der Kiefer- und Oralchirurgie nicht mehr wegzudenken

Auskunft/Anmeldung:

www.ag-kiefer.de
Prof. Dr. Dr. J. Kleinheinz
Tel. 02 51 / 83-4 70 04 (Sekretariat)
E-Mail: Johannes.Kleinheinz@ukmuenster.de

ZITAT

„Proteine sind die Frauen der Zellen, die rennen. Männer sind die Gene, die befehlen, eigentlich nur herumliegen und sich bedienen lassen.“

Ernst Peter Fischer, www.scienceblogs.de, 18. 12. 2007



KORTE

RECHTSANWÄLTE

Prof. Dr. Niels Korte
Marian Lamprecht

Absage durch Hochschule oder ZVS? – Klagen Sie einen Studienplatz ein!

Wir haben seit 1998 zahlreiche Mandate im Bereich Hochschulrecht erfolgreich betreut. Unsere Kanzlei liegt direkt an der Humboldt-Universität. Prof. Dr. Niels Korte lehrt selbst an einer Berliner Hochschule.

Entfernung spielt keine Rolle – wir werden bundesweit für Sie tätig.

Zur Terminvereinbarung in Stuttgart: 0711 – 490 10 490
oder 24 Stunden kostenlos: 0800-226 79 226
www.studienplatzklagen.com

Unter den Linden 12
10117 Berlin-Mitte

www.anwalt.info
kanzlei@anwalt.info

Achtung: Ablauf Fristen für Wintersemester zum Teil schon Mitte Juli!



Fotos: R. Gerritz

Buchbesprechung: „Wenn es Krieg gibt ...“ von Henno Martin

Zahnplomben und Sommerfrische

Als der zweite Weltkrieg ausbrach, stand den beiden deutschen Geologen Henno Martin und Hermann Korn, welche sich im damaligen Südwesafrika aufhielten, die Internierung in einem britischen Lager bevor. Es gelang den beiden jedoch, sich der Verhaftung durch die Engländer zu entziehen.

Zweieinhalb Jahre hielten sie sich in der Wüste Namib versteckt und überlebten auf eine wunderbare Weise in dieser durch und durch lebensfeindlichen Welt. In der Gemeinschaft mit wilden Tieren, die ihnen Nahrung gaben, aber auch eine Gefahr darstellten, überlebten sie wie die steinzeitlichen Buschmänner in einsamen Schluchten und in der Nähe von versteckten Wasserlöchern. Das größte Abenteuer ihres Lebens überstanden die beiden Freunde unbeschadet an Körper, Geist und Seele.

Henno Martin, der später als Professor an der Universität Göttingen lehrte, hat das Erlebte in dem Buch „Wenn es Krieg

gibt, gehen wir in die Wüste“ niedergeschrieben. Wir zitieren aus dem Kapitel „Zahnplomben und Sommerfrische“:

„Dann biss ich mir eines Tages eine große Plombe aus einem Backenzahn; einige Zeit vorher hatte sich Hermann schon eine Goldkrone durchgekaut. Das war ein ernstes Problem. Was sollten wir machen, wenn die Zähne ganz schlecht wurden und die Wurzeln sich entzündeten? Ich überlegte, ob wir uns die Zähne mit der kleinen Kombinationszange ziehen könnten, aber Hermann verzog das Gesicht. Von den Schmerzen ganz abgesehen, liefen wir dabei Gefahr, die hohlen Zähne ganz abzubrechen. Aber womit sollten wir sie plombieren? Hermann hatte eine Idee. Wir hätten doch noch etwas Azeton, meinte er, darin könnten wir ein Stück Zelluloid von einem Film auflösen. Die Materie erhärte sich schnell und sei nicht in Wasser löslich. Wir überlegten uns die Sache noch einen Tag und unternahmen dann einen Versuch. Wir lösten in einem Fläschchen etwas Zelluloid und ich nahm mir zunächst Hermann vor. Mit einer Nadel kratzte ich das Loch unter der Krone so sauber wie möglich aus und stopfte zum Desinfizieren

eine Einlage von spiritusgetränkter Watte hinein. Nach zwanzig Minuten zog ich die Watte heraus, trocknete das Loch mit einem heißen Draht und keilte die mit Zelluloidlösung getränkte Watte hinein. Nachdem Hermann eine halbe Stunde mit offenem Mund gesessen hatte, hatte sich die Masse verhärtet. Darauf behandelte Hermann meinen hohlen Zahn nach derselben Methode. Die Plomben gelangen ausgezeichnet; als sie sich nach Jahresfrist lockerten, erneuerten wir sie.“

Das Buch schildert auf knapp 250 Seiten nicht nur die abenteuerliche Robinsonade der deutschen Forscher zusammen mit ihrem treuen Hund Otto, sondern enthält auch Überlegungen des Autors zur Entwicklungsgeschichte des Menschen.

Dr. Kurt J. Gerritz

Henno Martin: Wenn es Krieg gibt, gehen wir in die Wüste

Verlag: Namibia Wissenschaftliche Gesellschaft, Postfach 67
Windhoek/ Namibia
E-Mail: nwg@iafrica.com.na

Lammkoteletts mit Mangold an Kartoffelvinaigrette

Zutaten für vier Personen

200 g magere Schinkenspeckwürfel
 2 große rote Zwiebeln
 2 Stauden Mangold (Stielmangold)
 2 Knoblauchzehen
 2 Kartoffeln
 1 große Tasse Gemüsebrühe
 8 Lammkoteletts
 50 ml Essig
 150 ml Olivenöl
 Cayennepfeffer, schwarzer Pfeffer,
 Salz, Muskat

Zubereitung

Die Kartoffeln waschen und kochen. Zwiebeln und Knoblauch in Würfel hacken. Mangoldblätter vom Wurzelansatz schneiden und waschen. Das grüne Blattgemüse von den weißen Blattstielen trennen. Stiele würfeln, Blätter in Streifen schneiden.

Zwiebel-, Knoblauch- und Schinkenspeckwürfel mit etwas Olivenöl in einer tiefen Pfanne oder einem Wok anbraten. Bei mittlerer Hitze köcheln lassen, mit Cayennepfeffer und einer Prise Muskat würzen (kein Salz!).



Inzwischen aus Essig und Olivenöl eine Vinaigrette mixen und mit schwarzem Pfeffer und etwas Salz würzen. Die gepellten Kartoffeln hinzugeben und mit einem Mixstab einarbeiten.

Den Pfanneninhalt mit der Gemüsebrühe ablöschen und einköcheln lassen. Gemüsebrühe ist meist kräftig gesalzen, daher nur vorsichtig nachsalzen.

Das geschnittene Mangoldgrün mit in die Pfanne geben und dünsten. Abschließend die Kartoffelvinaigrette hinzugeben und weiter dünsten, bis das Grün einfällt, aber nicht die Farbe verliert.

Die Lammkoteletts würzen und auf der Grillpfanne braten. Das passende Getränk ist ein roter Landwein.

Dr. Rüdiger Butz

Kleine Warenkunde:

Mangold ist ein typisches Gemüse des Frühjahres. Lange Zeit stand der Mangold im Schatten des Spinats. Eine logische Erklärung gibt es dafür nicht, denn in der geschmacklichen Qualität stehen beide einander an nichts nach und eignen sich für dieselben Gerichte, jedoch schmeckt Mangold noch etwas würziger als Spinat. Er ist darüber hinaus vielseitiger zu verwenden als die zarten Spinatblättchen, z. B. für Rouladen, die man ähnlich wie Wirsingrouladen zubereitet. Die Stauden sollten immer frisch und knackig aussehen, die Blätter und Stiele keine braunen Flecke aufweisen. Mangold muss besonders gründlich gewaschen werden, da sich in den Rillen der Blattrippen oft Erde festsetzt. Dazu die Blätter vom Wurzelansatz schneiden

und einzeln waschen. Beim Mangold gibt es kaum Abfall, da die Stiele mitverwendet werden können, aber eine längere Garzeit als die Blätter haben. Darum zuerst die Stiele zerkleinern und vorgaren.

Botanisch gesehen ist Mangold nichts anderes als die Blattrosette einer Rübenart. Die Pflanze ist also nicht mit dem Spinat, sondern mit der Roten Bete verwandt. Im Geschmack ist von dieser Verwandtschaft allerdings nichts zu spüren. Das dem Spinat verwandte Mangold-Gemüse gehört zu den Gänsefußgewächsen (Gänsefuß, weil die Blätter an den breiten, mit Schwimmhäuten ausgestatteten Gänsefuß erinnern). In Deutschland ist Mangold wieder verbreitet, er kommt aber auch aus Italien. Das Gemüse hat normalerweise einen

breiten fleischigen Stiel, von Farbe und Geschmack spargelähnlich, und glänzende, breite, kräftig grüne Blätter, die an Spinat erinnern. Beides kann als Gemüse verwendet werden, doch ist der Anteil von Blatt und Stiel je nach Sorte unterschiedlich.

Blattmangold hat kleine schmale Stiele und breite Blätter. Er wird wie Spinat zubereitet, schmeckt aber kräftiger und würziger.

Stielmangold besitzt kleine Blätter, die abgestreift werden und breite, fleischige Rippen. Man verwendet die Stiele und Rippen, die in Stücke geschnitten, gedünstet und meist in heller Sauce angerichtet werden. Stielmangold wird auch als Stielmus oder Rübstiel bezeichnet. Letzteres ist aber ein Gemüse vom grünen Kraut der Speiserübe.

Erste Zahncreme in Tuben

100 Jahre Zahnpasta

Sie ist in aller Munde und für eine regelmäßige Zahnpflege unentbehrlich; gemeint ist die Zahnpasta.

Im Mai 1907 begann der Apotheker Dr. phil. Ottomar Heinsius von Mayenburg in einem kleinen Laboratorium auf dem Dachboden der Löwenapotheke in Dresden am Altmarkt mit der Herstellung der von ihm entwickelten Zahnpasta. Hierbei handelte es sich um die erste Zahncreme, welche in Metalltuben abgefüllt wurde.

Dr. von Mayenburg, der seine Zahnpasta Chlorodont nannte, vertrat schon damals die Auffassung, dass in erster Linie die regelmäßige mechanische Reinigung durch Zahnbürste und Zahnpasta den Zähnen sicheren Schutz vor Karies gewährt. In seiner auf wissenschaftlicher Grundlage entwickelten Chlorodont-Zahnpasta sah er eine Verbindung des damals bekannten Mundwassers und des Zahnpulvers. Dr. Ottomar Heinsius von Mayenburg, der Apotheker und Chemiker war, machte – angeregt durch die Erfolge von Karl

August Lingner mit dem Mundwasser Odol – seine Gedanken zur zahnärztlichen Prävention zur Grundlage einer tragenden Geschäftsidee.

Lingner war es gelungen, das 1893 in einer Dresdner Gartenlaube erfundene Mundwasser Odol dank einer bis dahin beispiellosen Werbekampagne zum Marken- und Massenartikel für Mundhygiene zu machen. Die Lingner Werke in Dresden beschäftigten im Jahre 1907 bereits 100 Mitarbeiter. Zum Werk gehörte eine große Werbeabteilung. Am 6. Mai 1911 wurde in Dresden die 1. Internationale Hygiene-Ausstellung eröffnet. Über fünf Millionen Menschen kamen, um zu sehen und zu staunen. Erstmals bekam die Öffentlichkeit Gelegenheit, sich ein umfassendes und aktuelles Bild vom Wissen um den Menschen, seiner Gesundheit und Umwelt zu machen. Die 1. Internationale Hygiene-Ausstellung war auch für Dr. Ottomar Heinsius von Mayenburg ein Riesenerfolg. Seine mittlerweile weitgehend maschinell gefertigte Chlorodont-Zahnpasta hatte hier ihren ersten großen Auftritt vor internationalem Publikum und wurde mit einer Goldmedaille gewürdigt.



Dr. phil. Ottomar Heinsius von Mayenburg

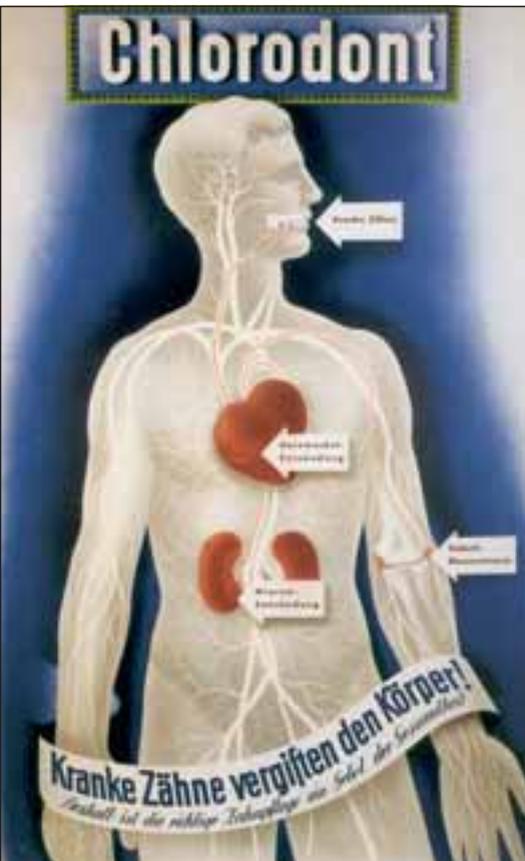
Die Löwen-Apotheke war längst zu klein geworden für die großen Pläne ihres Inhabers. Schon zu Beginn des Jahres 1911 verlegte von Mayenburg sein Laboratorium Leo in die Prager Straße 45 und – da die Nachfrage ständig stieg – 1917 in die Königsbrücker Straße 16, an das andere Ufer der Elbe.

Trotz des 1. Weltkrieges und der Nachkriegsjahre expandierte der Betrieb dank erfolgreicher Werbung und geschickter Marketingstrategien. Unter der technischen Leitung eines angestellten approbierten Apothekers ging die Chlorodont-Produktion mittlerweile voll maschinell vonstatten. Moderne Knetmaschinen, Walzenmühlen wie auch Tubenfüll- und Schließmaschinen sorgten für die notwendige Effektivität. Das Firmenkonzept weniger hochwertiger Qualitätsprodukte mit dem Paradestück Chlorodont, die modernen Technologien bei der Herstellung und ein gut organisiertes weltweites Vertriebssystem sorgten für den rasanten Aufschwung.

Im Januar 1925 wandelte Dr. von Mayenburg das Laboratorium Leo zur Leo-Werke AG um. Die Aktien blieben im Familienbesitz. Um das Unternehmen in den schwierigen Inflationsjahren aus der Abhängigkeit von teuren Importen zu entlasten, bemühte man sich um eigene zuverlässige Rohstoffquellen. In Siebenbürgen betrieben die Leo-Werke eine große Pfefferminzplantage und 1926 erwarben sie die Calcium AG Ulm, die am Ufer der Donau große



Moderne Produktionsanlagen und Forschungslabor sorgten gleichermaßen für den Erfolg des Unternehmens.



Heutzutage durch wissenschaftlich fundierte Studien belegt, die Aussage des Werbeplakats um 1930: Gesunde Zähne – Gesunder Körper.

Vorkommen von feinem Naturkalkstein abbaute.

Als unentbehrliches Grundmaterial der Zahnpasta diente Naturkalkstein, der auf chemischem Wege in ein mikroskopisch feines Pulver von höchster Reinheit umgewandelt wurde. Dieses fein geschlammte Kalziumkarbonat als Putzkern unterstützt die mechanische Reinigung des Zahnschmelzes, ohne diesen zu schädigen und trägt zur effizienten Entfernung der Plaques bei.



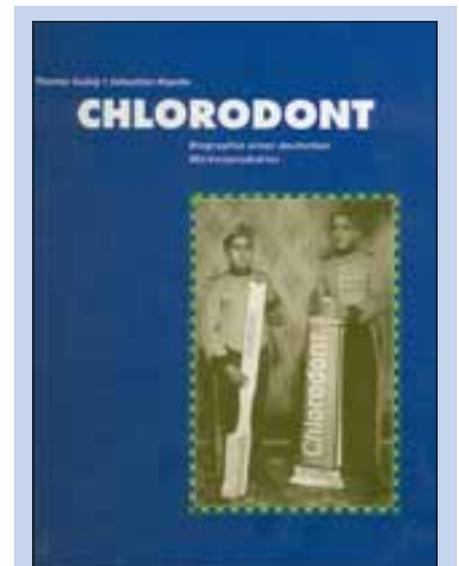
Plakat um 1920 mit der „Chlorodont-Frau“ – dem wohl bekanntesten Motiv.

Des Weiteren waren der Chlorodont-Zahnpasta ätherische Öle und sauerstoffhaltige Salze beigemischt. Letztere sollten den Speichelfluss anregen, welcher die Zähne auf natürliche Weise schützt. Pfefferminze als Zusatz sollte dem Ganzen das Frischegefühl vermitteln. Schließlich wurde die fertige Zahnpasta in biegsame Metalltuben abgefüllt, weil diese sich im Gegensatz zu den Pasten und Pulvern in Dosen als viel praktischer erwiesen.

Am 12. Mai 1932 feierten die Leo-Werke das 25-jährige Chlorodont-Jubiläum. Die Dresdener Zahnpasta hatte längst alle Konkurrenzprodukte auf die Plätze verwiesen. Allein in Deutschland verwendeten sechs Millionen Menschen

Chlorodont zur täglichen Mundhygiene. 21 ausländische Vertretungen und Produktionsstandorte u. a. in Athen, Wien, Moskau, Barcelona, Lissabon, Stockholm, Chicago, Buenos Aires und Hongkong sorgten für den internationalen Erfolg. Nur wenige Wochen nach dem 25-jährigen Jubiläum seiner Chlorodont-Zahnpasta am 24. Juli 1932 starb Dr. von Mayenburg.

Dr. Kurt J. Gerritz



Vielen Dank für die Hilfe bei der Erstellung des Artikels durch die Firma Dental Kosmetik GmbH Dresden und die Erlaubnis zum Abdruck der Fotos aus dem Werksarchiv und dem Band „Chlorodont“ von Thomas Gubig und Sebastian Köpcke, Druckerei Graetz, Berlin.

WANTED !

Wir brauchen die Hilfe der RZB-Leser!

In vielen Archiven schlummern sie, witzige, bizarre, verrückte und ungewöhnliche Schnappschüsse „mit Biss“ für unser Gewinnspiel.

Den Abdruck Ihres Schnappschusses belohnen wir mit einem (Hör-)Buch oder einer CD im Wert von bis zu 30 Euro!

Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf
E-Mail: rzb@kzvnr.de



HATTIG UND DR. LEUPOLT

RECHTSANWÄLTE IN KÖLN

Studienplatzklagen

(Medizin, Zahnmedizin,
Pharmazie u. a.)

Eilanträge ZVS-Anträge

IHRE ANSPRECHPARTNER – 0221 789 55 01:

RECHTSANWÄLTIN BRAUSSE LL.M.
RECHTSANWALT DR. LEUPOLT

WWW.HATTIG-LEUPOLT.DE
EBERTPLATZ 14-16 50668 KÖLN

Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Domfenster

Neue „Kulturkamelie“



In der Architektur wirken die Kriegeruine der spätgotischen Kirche St. Kolumba, die Kapelle „Madonna in den Trümmern“ (1950), die archäologische Ausgrabung (1973 bis 1976) und der Neubau nach dem Entwurf des Schweizer Peter Zumthor zusammen.



Sogar das Motto des Kölner Karnevals zuges wirbt für „Jeschenke für Kölle ... uns Kulturkamelie“. Nicht nur wegen der umstrittenen Äußerungen des Kölner Kardinals über die „entartete Kunst“ und seiner scharfen Kritik der abstrakten Domfenster bestand aber wohl niemals die Gefahr, dass die beiden Neuzugänge des Jahres 2007 in der umfangreichen Kölner Museumslandschaft zu wenig Beachtung finden würden: die Domfenster von Gerhard Richter und der Neubau des Kunstmuseums Kolumba des Erzbistums Köln.

Neuer Treffpunkt im Dom

Bei der lautstarken, kontroversen Diskussion über Meisners Äußerungen war ein Konsens nicht zu erwarten. Jeder sollte sich selbst ein Urteil bilden über das Werk des Malers Gerhard Richter und dessen Eignung für ein mittelalterliches Sakralgebäude. Wie viele das auch fast ein halbes Jahr nach der Einweihung am 25. August 2007 noch machen, zeigen die zahlreichen Besucher,

die sich vom Domeingang direkt ins Südquerhaus begeben oder auf der gegenüberliegenden Seite Platz nehmen, wo die 113 Quadratmeter großen Fenster am besten zur Geltung kommen. Besonders spannend ist das übrigens um die Mittagszeit an einem nur leicht wolkigen Tag. Dann spielt die wechselnde Beleuchtung mit den 11 263 Quadraten in 72 Farben, die computergesteuert in den unterschiedlichsten Kombinationen nebeneinander stehen.

2 000 Jahre ummauert

Vielleicht noch interessanter ist ein Besuch des Diözesanmuseums, das als „Kolumba“ am 15. September 2007 an neuem Ort in der Kölner Innenstadt eröffnet wurde. „Die Welt“ charakterisierte den lange vorbereiteten Neubau am 17. September als „eines der besten Beispiele moderner Architektur in Köln und zugleich eines der schönsten neuen Museen des Landes“. Das vom Schweizer Architekten Peter Zumthor gebaute Haus fällt schon von außen

sofort auf mit seinen weißen ungleich großen und doch regelmäßigen Ziegelsteinen. Sie schließen sich nahtlos an die Mauerreste der mittelalterlichen Kirche an und erschaffen diese gleichsam neu, als fest verschlossene mehrtürmige Wehrkirche.

Im Foyer, das man durch einen unscheinbaren Eingang an der Kolumbastraße betritt, herrscht klösterliche Ruhe. Es gibt kein Café und keinen Museumsshop, nur ein Buchregal aus geölter Roseneiche und einen schlichten Tresen. Ebenerdig umklammert nebenan die 900 Quadratmeter große Grabungshalle die zweitausendjährige Geschichte der Stadt. Durch zahlreiche kleine Durchbrüche in der Wand (Jacke mitbringen!) fällt das Licht wie aus einem klaren Sternenhimmel auf die archäologische Zone mit ihren bedeutenden Funden. Von 1973 bis 1976 wurden hier die romanischen Fundamente dreier Vorgängerbauten der spätgotischen St. Kolumbakirche (um 1500) aus dem 9. bis 13. Jahrhundert freigelegt.



Stefan Lochner: Madonna mit dem Veilchen, Köln, kurz vor 1450, Mischtechnik auf Holz.



August Macke: Hl. Georg, 1912, Öl auf Leinwand.



Jannis Kounellis: Tragedia Civile, 1975, blattvergoldete Wand, Garderobenständer, Hut und Mantel, Öllampe
Fotos: Kolumba/Lothar Schnepf, Neddermeyer

Frühe Mauerreste stammen sogar aus der Gründungszeit Kölns (Mitte 1. Jahrhundert). Aus der fränkischen Epoche (um 700) hat sich der Anbau einer Apsis an ein spätrömisches Haus erhalten, vermutlich der Beginn der hiesigen Verehrung der heiligen Kolumba.

In die Halle hinein ragt die aus den spätgotischen Ruinen errichtete Kapelle „Madonna in den Trümmern“, die auch künftig als Kirche genutzt werden kann und frei zugänglich bleibt. Sie verdankt ihren Namen dem Umstand, dass allein eine spätgotische Muttergottes und wenige Mauerreste die Zerstörungen des Bombenkrieges überstanden. Diese wurden 1950 bzw. 1957 von Gottfried Böhm (der heftig gegen die Überbauung protestierte, obwohl er selbst beim Wettbewerb ähnliche Pläne vorlegte), mit nicht ganz zeitloser Beton-Architektur in ein Mahnmal gegen den Krieg verwandelt. Es war sicherlich ein Ort kölscher Identifikation, konnte aber den dynamisch geschwungenen Fensterbändern des gegenüberliegenden Dischhauses von Bruno Paul wenig entgegensetzen.



Reliquiar (aus dem Kirchenschatz von St. Kolumba), Köln, um 1220, Silber, Kupfer, vergoldet, Messing, Bergkristall, Edelsteine und Perlen.

Kontrast der Epochen und Themen

Weit transparenter und heller als von außen zu erwarten, stellt sich das Museum auf den beiden oberen Ebenen dar, wo gut platzierte Riesensterne wie Augen in die Stadt schauen. In 16 Ausstellungsräumen mit jeweils ganz eigenen Proportionen, Deckenhöhen und Lichtverhältnissen werden die Werke verschwenderisch sparsam und unabhängig von chronologischen oder stilgeschichtlichen Zusammenhängen präsentiert. Im so genannten Armarium bewegt man sich im Dunklen eines scheinbar unendlichen Raums zwischen sanft beleuchteten prächtigen Buchmalereien aus wertvollen Stundenbüchern und strahlend illuminierten Monstranzen, die sich golden im Vitrienglas spiegeln. Geradezu offen hängt dagegen eines der Hauptwerke, Stefan Lochners berühmte Madonna mit dem Veilchen aus dem 15. Jahrhundert, gegenüber in sanftem Gelb die Ehrung an das Quadrat von Josef Albers (1962), dazwischen öffnet sich über den Dä-

chern der Nachbarhäuser der Ausblick auf den Dom.

Die Eröffnungsausstellung bietet eine Auswahl faszinierender Gegenüberstellungen von Werken mittelalterlicher und zeitgenössischer Kunst, von Kunst und Religion. Wegen der großzügigen Präsentation wirkt der Kontrast der Monstranzen, Madonnen und Kruzifixe zu modernen und postmodernen Arbeiten (unter anderem von Richard Serra, August Macke, Gerhard Marcks, Joseph Beuys und Andy Warhol) niemals gewollt oder gar unangenehm – ganz im Gegenteil. Wer sich auf die Kunstwerke einlassen will, ohne durch Kommentare und Erläuterungen abgelenkt zu werden, kann sich im „neuen“ Diözesanmuseum einem breiten Spektrum aus vielen Epochen unbefangen, ja sogar naiv nähern. Wer es genauer wissen will, den informiert ein schmales Heft als Zugabe zur Eintrittskarte auf Grundlage der Raumnummern darüber, wer wann was geschaffen hat, manchmal auch, vor welchem kulturellen Hintergrund ein Werk entstand.

Dr. Uwe Neddermeyer

Kolumba – Kunstmuseum des Erzbistums Köln

Kolumbastraße 4, 50667 Köln

Geöffnet täglich außer dienstags 12 bis 17 Uhr.

Eintritt: ab 18 Jahre 5 €, ermäßigt 3 €

Museumsnacht anlässlich des Karl-Häuple-Kongress siehe auch S. 93.



Durch zahlreiche kleine Durchbrüche in der Wand fällt das Licht wie aus einem klaren Sternenhimmel auf die archäologische Zone mit ihren bedeutenden Funden.

Für Sie gelesen

Urahn der Blauwale



US-amerikanische Forscher haben den Landbewohner entdeckt, mit dem die Evolution des bis zu 30 Meter langen Blauwals begann: Ein knapp 30 Zentimeter hohes Huftier.

Der 48 Millionen Jahre alte Indohyus ist ein naher Verwandter der Wale. Seine Knochenstruktur und Zahntextur geben Hinweise darauf, dass er sich die meiste Zeit im Wasser aufgehalten hat, so wie in dieser Rekonstruktion tauchend in einem Fluss. Aus seiner amphibischen Lebensweise hat sich Indohyus immer weiter an das Wasser angepasst und ist über etliche Zwischenformen zum Wal geworden. Die stärksten Indizien dafür sind ganz spezielle anatomische Merkmale, die nur bei Walen vorkommen, darunter die charakteristische Verdickung einer Knochenleiste im Mittelohr, die Anordnung der Schneidezähne und die Kronenform der Backenzähne.

www.welt.de, 19. 12. 2007

Kariesbakterien kommunizieren

Bakterien verfügen über eine eigene Sprache: Sie kommunizieren, indem sie chemische Substanzen, so genannte Signalmoleküle, ausschütten. Damit können sie sich sogar über Artgrenzen hinweg verständigen. Das „Esperanto“ unter den Signalmolekülen trägt den Namen „Autoinducer-2“, kurz AI-2. Dieses gemeinsame Sprachmolekül ist vor allem dann wichtig, wenn sich bakterielle Gemeinschaften, die Biofilme, entwickeln: Ein Beispiel ist die Zahnplaque, die das Kariesbakterium *Streptococcus mutans* bildet. Wissenschaftler des Helmholtz-Zentrums für Infektionsforschung (HZI) haben nun ermittelt, welche Gene im Bakterium durch das Signalmolekül AI-2 beeinflusst werden. „Wir haben mit Bakterien gearbeitet, denen das entscheidende Gen für die Produktion von AI-2 fehlt. Sie sind nicht mehr in der Lage, das Signalmolekül selbst zu bilden. Diesen Mutanten haben wir dann chemisch

synthetisiertes AI-2 zugegeben“, erklärt Prof. Irene Wagner-Döbler, Leiterin der Arbeitsgruppe „Mikrobielle Kommunikation“ am HZI. Erst seit Kurzem ist es möglich, das wertvolle Kommunikationsmolekül im Labor herzustellen. Diese Arbeiten wurden von Prof. Stefan Schulz, Chemiker an der TU Braunschweig durchgeführt. „Wenn wir nun die Aktivität aller Gene des Bakteriums mit einem Microarray messen, können wir erkennen, welche Gene in der Mutante direkt von AI-2 an- oder abgeschaltet werden“, verdeutlicht Dr. Helena Sztajer, wissenschaftliche Mitarbeiterin der Arbeitsgruppe, das Vorgehen. „Wir haben 59 Gene gefunden, die durch Zugabe von AI-2 wieder in ihren aktiven Zustand zurückversetzt wurden“, so Wagner-Döbler. Hier handelt es sich um die Schaltstellen für die Kommunikation durch AI-2. Die Forscher haben es vor allem mit zwei Klassen von Genen zu tun: Erstens mit Regulatoren, die für das An- und Abschalten von Genen zuständig sind, und zweitens mit Transportproteinen, die AI-2 durch die Zellmembran aufnehmen. Die detaillierte Analyse dieser Proteine wird zeigen, was AI-2 der Bakterienzelle sagt und wie. Für die Präsentation dieser Ergebnisse auf dem Kongress der Amerikanischen Gesellschaft für Mikrobiologie hat Dr. Helena Sztajer die Auszeichnung „outstanding postdoctoral presentation“ erhalten. „Eine tolle Anerkennung für uns alle!“, freut sich Helena Sztajer. Und eine große Motivation, um die molekularen Mechanismen der durch AI-2 regulierten Proteine nun im Einzelnen aufzuklären.

Zahn Online, 22. 1. 2008

Muschelkleber für Implantate

Ob poröser Stein oder glatter Schiffsrumpf – Miesmuscheln finden an allen Oberflächen Halt. Das verdanken die Schalentiere ihren Klebefäden, die



selbst unter Wasser fest anhaften und trotzdem elastisch sind. Nach diesem Vorbild wollen Forscher des Frankfurter Universitätsklinikums einen neuen Feuchtklebstoff entwickeln, der Zahnimplantate mit dem Zahnfleisch verbindet und so vor Infektionen im Kiefer schützt.

Apothekenumschau, Januar 2008

ZITAT



Wir leben alle unter dem gleichen Himmel, aber wir haben nicht den gleichen Horizont.

Konrad Adenauer (1876–1967)

ZAD Zahnärztliche Abrechnungs-Dienstleistungen ZAD

Wir übernehmen die Durchführung der Praxisabrechnungen nach BEMA/GOZ/GOÄ für ZE, PA, KG, Kons./Chirurg., Prophylaxe, KFO, Implantologie in Ihrer Praxis oder von unserem Büro aus über ISDN. Info und Angebot auf Anforderung.

Zusätzlich bieten wir an: Praxisbezogene, spez. Schulungen in Abrechnung und EDV.

ZAD Ursula Scholten · Windmühlenweg 3 · 47906 Kempen
Telefon 0 28 45 / 9 36 99 55 · Fax 0 28 45 / 9 36 99 56 · E-Mail: zad-scholten@gmx.de

Mini-Implantate in der Kieferorthopädie

Kurs I für Einsteiger:

Indikationen, Konzepte und Risiken

Samstag, 5. April 2008, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Kurs II für Fortgeschrittene:

Biomechanik und klinisches Management

Samstag, 19. April 2008, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

oder

Samstag, 7. Juni 2008, 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf
Hörsaal ZMK/Orthopädie

Referenten:

Prof. Dr. Dieter Drescher, OA Dr. Benedict Wilmes

Teilnahmegebühr:

380 € (Assistenten mit Bescheinigung 280 €)

8 Fortbildungspunkte nach BZÄK-Richtlinien

Auskunft /Anmeldung:

Dr. B. Wilmes/Westdeutsche Kieferklinik, UKD
Moorenstr. 5, 40225 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 8 11 86 71, 8 11 81 60
Fax: 02 11 / 8 11 95 10
wilmes@med.uni-duesseldorf.de

Grundzüge des Arbeitsrechts

Seminar mit Workshop für angestellte Zahnärztinnen und Zahnärzte, Praxisinhaber

Termin: Freitag, 15. Februar 2008
14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag, 16. Februar 2008
9.00 bis 13.00 Uhr

Veranstaltungsort: Karl-Häupl-Institut
Fortbildungszentrum der
Zahnärztekammer Nordrhein
Emanuel-Leutze-Straße 8
40547 Düsseldorf (Lörick)

Kurs-Nr.: 08395

Teilnehmergebühr: 150 €

Anmeldung:

nur schriftlich bei der Zahnärztekammer Nordrhein,
Frau Lehnert, Postfach 1055 15, 40046 Düsseldorf
Tel. 02 11 / 5 26 05-39, Fax 02 11 / 5 26 05-64
E-Mail: lehnert@zaek-nr.de

Programm

- Wie wird ein Arbeitsverhältnis begründet und rechtssicher beendet?
- Welche Besonderheiten hat ein Ausbildungsvertrag?
- Welche Inhalte muss eine Abmahnung oder ein Arbeitszeugnis haben?
- Welche Besonderheiten gelten bei der Übernahme von Mitarbeitern?

Referenten: Rechtsanwalt Joachim K. Mann,
Düsseldorf
Rechtsanwältin Sylvia Harms,
Düsseldorf

Moderation und Seminarleitung: Dr. Peter Minderjahn

Die Seminargebühr beinhaltet neben der Teilnahme jeweils einen Imbiss in zwei Kaffeepausen und Konferenzgetränke sowie die Seminarunterlagen. Die Reservierung gilt als verbindlich, wenn die Kursgebühr durch Überweisung auf das Konto Nr. 0001635921, BLZ 30060601, bei der Deutschen Apotheker- und Ärztebank eG., Düsseldorf, beglichen wurde.

Wegen der Begrenzung der Teilnehmerzahl erfolgt eine Berücksichtigung nach der Reihenfolge der Anmeldung. Teilnehmer, die nicht dem Kammerbereich Nordrhein angehören, werden gebeten, bei Kursbeginn ihren Kammerausweis vorzulegen.

Es gelten die Anmeldebedingungen (AGB) der Zahnärztekammer Nordrhein.

VZN vor Ort

Das VZN führt in regelmäßigen Abständen Einzelberatungen seiner Mitglieder zu Mitgliedschaft und Anwartschaften im VZN in den Räumen der Bezirksstellen der Zahnärztekammer Nordrhein durch.

Im 1. Halbjahr 2008 werden folgende Beratungstage angeboten:

5. März 2008

Bezirks- und Verwaltungsstelle Krefeld

2. April 2008

Bezirks- und Verwaltungsstelle Köln

23. April 2008

Bezirks- und Verwaltungsstelle Essen

4. Juni 2008

Bezirks- und Verwaltungsstelle Aachen

Terminvereinbarungen sind zwingend erforderlich und können ab sofort (nur) mit dem VZN, Herrn Prange (Tel. 02 11 / 5 96 17-43) getroffen werden.

*Versorgungswerk der Zahnärztekammer Nordrhein
Der Verwaltungsausschuss*

Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein

Die 8. Vertreterversammlung der Amtsperiode
2005 bis 2010 findet statt am

Samstag, 12. April 2008.

Tagungsstätte: Novotel Düsseldorf City-West
Niederkasseler Lohweg 179
40547 Düsseldorf
Telefon: 02 11 / 5 20 60-800
Telefax: 02 11 / 5 20 60-888

Beginn: 9.00 Uhr c.t.

Anträge zur Vertreterversammlung sind gemäß § 4 der Geschäftsordnung spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung in 40237 Düsseldorf, Lindemannstraße 34-42, einzureichen. Antragsberechtigt sind die Mitglieder der Vertreterversammlung und der Vorstand der Vereinigung.

Fragen zur Fragestunde sind ebenfalls spätestens vier Wochen vor dem Sitzungstermin beim Vorsitzenden der Vertreterversammlung einzureichen.

Dr. Ludwig Schorr
Vorsitzender der Vertreterversammlung

Zahnärztekammer Nordrhein

Die nächste Sitzung der Kammerversammlung der
Zahnärztekammer Nordrhein findet statt am

Samstag, 26. April 2008.

Tagungsort: Lindner Congress Hotel
Lütticher Straße 130
40547 Düsseldorf (Lörich)
Telefon 02 11 / 5997-0
Telefax 02 11 / 5997-339

Beginn: 9.00 Uhr c. t.

Gemäß Paragraph 1 (1) der Geschäftsordnung werden die Mitglieder der Kammerversammlung über die Einberufung durch einfachen Brief verständigt.

Die Sitzung der Kammerversammlung ist für Kammerangehörige öffentlich.

Dr. Peter Engel, Präsident

Zahntipps im Angebot

- ❶ Fitnesstraining für Ihre Zähne: Prophylaxe und optimale Zahnpflege
- ❷ Perfekte Lückenfüller: Zahnersatz
- ❸ Schach matt der Karies: Zahnfüllungen
- ❹ Schönheitsberatung beim Zahnarzt: Kosmetische Zahnbehandlungen und Zahnkorrekturen
- ❺ Kleine Schraube – große Wirkung: Implantate
- ❻ Gesundes Zahnfleisch – gesunder Mensch: Parodontitis
- ❼ Au Backe: Richtiges Verhalten vor und nach der Zahntfernung



Die Zahntipps werden von der KZV Nordrhein zum Selbstkostenpreis von 27 Cent pro Stück zzgl. einer Versandpauschale von 3,50 € abgegeben. *Dr. Uwe Neddermeyer*

KZV NR – Öffentlichkeitsarbeit **Fax (02 11) 9 684332**

Hiermit bestelle ich gegen Verrechnung mit meinem KZV-Konto: **Zahntipp** (je Broschüre 0,27 €) zzgl. 3,50 € Versandpauschale (Mindestmenge je Ausgabe: 20 Stück)

Prophylaxe _____ Stück Zahnersatz _____ Stück
 Zahnfüllungen _____ Stück Implantate _____ Stück
 Parodontitis _____ Stück Zahntfernung _____ Stück
 Kosmetische Zahnbehandlung _____ Stück Bitte gut leserlich ausfüllen

Name _____

Praxis _____

Adresse _____

Abrechnungs-Nr. _____

Telefon _____ (für Rückfragen)

Unterschrift/Stempel



4. Düsseldorfer Symposium Zahnmedizin

Thema: „Ästhetik – vom Scheitel bis zum Kinn“

Klinik für Kiefer- und Plastische Gesichtschirurgie
der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Tel. 02 11/8 11 81 81, Fax 0211/8 11 88 77,
E-Mail: mkg@med.uni-duesseldorf.de

Samstag, 1. März 2008 um 9.00 Uhr s.t.

Konrad-Henkel-Hörsaal 3A, Gebäude 23.01
Universitätsklinikum Düsseldorf, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf

Wissenschaftliche Leitung:

Prof. Dr. Dr. N. R. Kübler, Priv.-Doz. Dr. Dr. J. Handschel (Organisation)

Neben bekannten externen Referenten sowie renommierten Kollegen der Heinrich-Heine-Universität für die medizinischen Themen konnte Dr. Guido Westerwelle zum Thema „Perspektive für Deutschland“ gewonnen werden.

Referenten (alphabetisch): Dr. Dr. Depprich, Dr. Friedmann, G. Girner (Vorstand APO-Bank), Priv.-Doz. Dr. Dr. Handschel, Prof. Dr. Hübner, Prof. Dr. Dr. Kübler, Dr. Levi, Prof. Dr. Dr. Meyer, Prof. Dr. Platzer, Priv.-Doz. Dr. Stamm, Dr. Westerwelle (MdB)

Teilnehmergebühr: 40 €

Für das Symposium werden **6 Fortbildungspunkte** vergeben.

Zusätzlich haben Sie die Möglichkeit, im Anschluss an die Hauptveranstaltung von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr einen der sechs **Workshops** zu besuchen. Nähere Angaben finden Sie auf der Internetseite für die Anmeldung. Aufgrund des enormen Interesses an unserem letzten Symposium bitten wir um frühzeitige Anmeldung.

Anmeldung nur online unter www.medical-exchange.org/Veranstaltungen

Abendveranstaltung: „Bal de Jeunesse“ mit der Deutschen Lufthansa AG (Anmeldung unter www.eventim.de/eve/baldejeunesse oder telefonisch 01805/570081)

Das Kursprogramm ist im Internet verfügbar!

www.zaek-nr.de

Karl-Häupl-Institut

Sie können auch direkt online buchen.

Kursreihe „Spezielle Schmerztherapie“

Kurs B – Der Kopf- und Gesichtsschmerz

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Samstag, 16. Februar 2008, 10.00 bis 17.30 Uhr

Sonntag, 17. Februar 2008, 9.00 bis 13.00 Uhr

Information und Anmeldung:

Deutsche Akademie für Ganzheitliche Schmerztherapie e.V.
Amperstraße 20 A, 82296 Schöngesing, www.dagst.de

29. Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit vom 12. bis 19. Juli 2008 in Garmisch-Partenkirchen



Zum zweiten Mal finden die Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit an einem der schönsten Orte Deutschlands statt. Im Juli wird Garmisch-Partenkirchen eine Woche lang Gastgeber und Austragungsort der Sportweltspiele 2008 sein.

Erwartet werden über 2.500 Ärzte, Mediziner, Zahnärzte sowie Apotheker, Krankenschwestern, Pfleger, Physiotherapeuten und Kollegen der pflegenden gesundheitlichen Berufe aus über 50 Nationen. Neben den sportlichen Wettkämpfen bieten die Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit ein freundschaftliches Zusammenkommen mit Kollegen aus aller Welt, eine tägliche Abendveranstaltung mit Siegerehrungen und ein großes kulturelles Rahmenprogramm.

Sportweltspiele seit 1995 ein grandioses Erlebnis

Die jährlich tourenierende Sportveranstaltung wird seit 1995 von der Corporate Sport Organisation (Marseille, Frankreich) organisiert. Die Kosten der Teilnahmegebühr 2008 sowie Pauschalen der Hotels und weitere Informationen über die Teilnahmebedingungen und Anmeldung werden in Kürze auf www.sportweltspiele.de veröffentlicht. Anfragen bitte per E-Mail unter info@sportweltspiele.de.

Schnappschuss und Gewinnspiel



Bedrohliche Symbole ...

Jeden, der bezweifeln sollte, dass Zahnmedizin eine Naturwissenschaft ist, können die „einfachen Formeln“ eines Besseren belehren, mit denen Dr. Elmar Frank beim DZV-Fortbildungstag im Oktober 2007 „Moderne Implantatplanung mit 3D-bildgebenden Verfahren“ demonstrierte. Schwerer zu interpretieren ist dagegen der bedrohliche Totenschädel im Hintergrund.

Wir hoffen, dass unsere Leser schlüssige Erklärungen oder humorvolle Bildunterschriften schicken an die

Redaktion Rheinisches Zahnärzteblatt
c/o Kassenzahnärztliche Vereinigung Nordrhein
Lindemannstr. 34-42, 40237 Düsseldorf
Fax: 02 11 / 96 84-332 oder
E-Mail: rzb@kzvn.de

Einsendeschluss ist der **29. Februar 2008**. Die besten Einsendungen werden prämiert und im *RZB* veröffentlicht.

Dr. Uwe Neddermeyer

Anzeige

Hauptpreis

Zwei Tickets für **Starlight Express**, das erfolgreichste Musical der Welt: Schon elf Millionen Besucher in über 18 Jahren haben das spannende Wettrennen der internationalen Züge verfolgt!

Rollschuhbahnen mit den durch Zuschauer-ränge, zauberhafte Balladen, mitreißen-de Songs und bis zu 60 Stundenkilometer schnelle Darsteller, das alles ist der Musicklassiker von Andrew Lloyd Webber. Gänsehaut ist garantiert, wenn ein imposanter Sternenhimmel mit über 8000 Sternen aufleuchtet.

26 Tänzer und Sänger auf Rollerskates und Inlineskates setzen dieses Spektakel auf der Bochumer Bühne um. Im letzten Jahr wurden erstmalig zwei Darsteller engagiert, die sich auf Stuntskating spezialisiert haben und mit eindrucksvollen Tricks begeistern.

Informationen und die um 10 % ermäßigten Musical-Karten gibt es für *RZB*-Leser mit Angabe der PIN 14125 unter 02 11 / 7 34 41 20. Die Preise verstehen sich zzgl. Vorverkaufsgebühr und 2 € Systemgebühr.



In den Mund gelegt

Heft 11/2007 • Seite 654



Foto: Dr. Holzer

Den Kopf lassen unsere Preisträger – wie auf dem Schnappschuss vom November 2007 mit der Kamera eingefangen – bestimmt nicht hängen, erhält doch der Hauptgewinner zwei Tickets für das Musikspektakel „We Will Rock You“ in Köln und die weiteren Gewinner freuen sich über wertvolle (Hör-)Buch- oder CD-Preise.

- *Mach's gut, mein Provisorium.*
Das Ding war sowieso zu groß.
Jetzt liegt's im Rinnstein – das ist dumm,
schon wieder 100 Euro los.
 Jürgen Wilmsmann, Duisburg
- *Oft müssen wir aus dem Rahmen fallen,*
um im Bild zu bleiben.
 Lisa Boehnke, Düsseldorf
- *Manch einer repariert seine Panne im Kopf*
leider nur am Auto.
 Tim Neuhaus, Düsseldorf

Ist das nicht tierisch?



Es ist ein Pfebra

Ungewöhnlicher Neuankömmling im Safaripark Schloß Holte-Stukenbrock: Ein seltenes Zebra-Pferdchen ist in den Tierpark in der Nähe von Gütersloh eingezogen. Wie der Zoo mitteilte, ist die Mutter der 2006 geborenen Ecluse ein Zebra aus dem nordrhein-westfälischen Tierpark, ihr Vater ein italienisches Pferd. In Italien war Ecluse auch zur Welt gekommen. Das Besondere an dem Nachwuchs: Statt der üblichen durchgängigen Zebrastrifen hat Ecluse jeweils einen großen „Tigerfleck“ an Kopf und Hinterteil, Rumpf und Beine sind weiß.

Nach Angaben des Safariparks wurden Zebras und Pferde schon zu Kolonialzeiten in Afrika gekreuzt – bis heute. Die „Zebroiden“ seien als Lasttiere beispielsweise für Trekkingtouren auf den Mount Kenia im Einsatz. Auch in den USA gebe es Züchtungen der Zebra-Pferde.

www.stuttgarter-nachrichten.de

Knöllchen für Langsam-Essen

Ein Brite muss Strafe zahlen, weil er beim Schnellrestaurant McDonald's zu langsam gegessen hat. Jamie Thomson habe sein Menü im Drive-in gekauft und anschließend auf dem Parkplatz vor dem Restaurant in Gatwick bei London gegessen, berichtete die britische Zeitung *Guardian*.

Nach dem Ausflug bekam er einen Strafzettel über 125 Pfund (rund 175 Euro) von einer Firma, die Parkplätze betreibt. „Ich habe einen Hamburger, Pommes, eine Cola, einen Doughnut und einen Kaffee bestellt. Ich saß in meinem Auto, habe zu Mittag gegessen und habe Radio gehört (...), alles ganz normal“, sagte Thomson. Einige Wochen später sei er jedoch aufgefordert worden, die Strafe zu zahlen.

Das Fast-Food-Unternehmen teilte mit, der Mann habe das vorgeschriebene Zeitlimit von 45 Minuten überschritten. Dieses gelte in rund 40 der britischen Restaurants, weil Kunden die Flächen öfter „missbraucht“ hätten. „Wenn es nach McDonald's geht, ist es ein Vergehen, wenn man für sein Essen und seinen Kaffee eine Stunde statt 45 Minuten braucht“, kritisierte Thomson. Ob er die Strafe zahlt, blieb offen.

www.rundschau-online.de, 12. 12. 2007

Futter hamstern

Wie es Hamster schaffen, in ihrer Mundhöhle große Futtermengen zu verstauen, ist nun wissenschaftlich genau durchleuchtet worden. Forscher um Carolyn Buckley von der Lehigh University in Bethlehem (Pennsylvania) haben dazu Beobachtungen an dem als Haustier beliebten Syrischen Goldhamster (*Mesocricetus auratus*) angestellt. Von gewöhnlichen Kaubewegungen unterscheidet sich der Bewegungsablauf beim Hamstern vor allem durch die regelmäßigen Pausen, in denen die Körner von der Zunge in die Backentaschen befördert werden (*Journal of Experimental Biology*, Bd. 210, S. 3096).

Nur bei sperriger Kost nehmen die Tiere auch ihre Pfoten zu Hilfe. Der große Rückziehmuskel der Backentaschen tritt dagegen auf jeden Fall in Aktion. Anders als bislang angenommen, strafft er nicht bloß die Hauttaschen, sondern schiebt auch jeden Happen so weit wie möglich nach hinten und schafft dadurch Platz für die nächste Portion. Das ermöglicht es dem Hamster, rasch Futtermengen einzusacken, die bis zu 20 Prozent seines Körpergewichts ausmachen. In freier Natur ist Eile geboten, denn dort lauern Füchse, Greifvögel und andere Gefahren.

www.faz.net, 12.12.2007

Hund mit 1,6 Promille

Ein Hund hat eine große Portion frischen Hefeteig gefressen und ist davon richtig betrunken geworden. Das Tier aus Österreich konnte sich kaum noch auf den Beinen halten. Der Hund kam in ein Krankenhaus. Der rohe Hefeteig gärte offenbar im Magen des Labrador-Rüden und es entstand Alkohol. „Seine Ausdünstungen erinnerten eher an ein

Bierzelt als an eine Hundestube“, erzählte der Hundebesitzer. Hefen sind kleine Pilze. Sie verwandeln Zucker – zum Beispiel von Fruchtsäften – in Alkohol. Den Prozess nennt man Gärung.

www.volksfreund.de, 7. 1. 2008

Schulboykott

Weil er nach den Weihnachtsferien nicht zur Schule gehen wollte, griff ein zehn Jahre alter Junge in Mexiko zu einem ungewöhnlichen Trick: Er klebte sich an seinem Bett fest.

Seine Mutter versuchte zwei Stunden lang erfolglos, die Hand des Kindes mit Wasser, Öl und Nagellackentferner wieder zu lösen, bis sie schließlich entnervt die Polizei rief. „Ich wollte nicht zur Schule gehen, weil die Ferien so viel Spaß gemacht haben“, zitiert eine Zeitung den kleinen Diego.

Am frühen Morgen war er aufgestanden und hatte den Industrieklebstoff aus der Küche geholt. Seine Mutter fand ihn später, wie er im Bett fernsah – mit der rechten Hand festgeklebt. „Ich weiß nicht, warum er es getan hat, er ist ein guter Junge, aber auch spitzbübisch wie alle Kinder“, wird seine Mutter zitiert. Den herbeigerufenen Sanitätern gelang es nach kurzer Zeit, den Jungen unversehrt vom Bett zu lösen, sodass er doch noch rechtzeitig zur Schule kam.

www.focus.de, 8.1.2008

Zähne wie ein Seehund

Das Fossil eines biberähnlichen Tieres in China stellt bisherige Theorien über die Entwicklung von Säugetieren in Frage. Die nun entdeckte Art lebte bereits vor 164 Millionen Jahren – in der Dinosaurier-Epoche. In jener Zeit existierten Säugetiere nach bisherigem Kenntnisstand nur in wenigen, ganz primitiven Formen.

Dagegen hatte der jetzt entdeckte *Castorocauda lutrasimilis* bereits Fell, einen breiten Schwanz, Schwimfflossen und Zähne wie ein Seehund. Sie ermöglichten dem Säuger, zu Lande und im Wasser zu leben und sich von Fischen zu ernähren. Diese wichtige Entwicklungsstufe hatten Paläontologen bisher auf eine Zeit etwa hundert Millionen Jahre später datiert.

www.wissenschaft-online.de



dent-net.de[®]

Ihr GKV-Kassennetzwerk für die Zukunft!

- ✓ 2 x jährliche Abrechnung von Prophylaxe mit GKV Kassen
- ✓ Direktabrechnung von Prothetikleistungen
- ✓ Bessere Liquidität durch umgehende Kassenzahlung
- ✓ Einsparung der Verwaltungsgebühren
- ✓ Gesteigerter Umsatz durch zusätzliche Patienten
- ✓ NEU! Implantatversorgungen



dent-net® ist ein Markenprodukt der IMEX Dental,
Ihr Anbieter für kostenreduzierten Zahnersatz,
mit dem Sie rechnen können.

imex[®]
Dental und Technik GmbH

Freecall: 0800 - 8776226

So macht einrichten Spaß!

Thomas Schott Dental. Unkompliziert. Schnell. Fair.

Von der Erweiterung bis zum Neubau. Von der Einheit bis zum Verbrauchsmaterial. Ihre Praxiseinrichtung maßgeschneidert. Lassen Sie sich von unserem **LOOK BOOK** inspirieren – auf über 140 Seiten. Und damit es nicht beim Ansehen bleibt, haben wir einen Service-Teil mit hineingenommen: unseren detaillierten Leitfaden für die Praxiseinrichtung. Direkt anrufen und bestellen **02151 651000**.



**THOMAS SCHOTT
D E N T A L**

Maysweg 15 · 47918 Tönisvorst

Tel. 02151/65 1000 · Fax 02151/65 10049

www.thomas-schott-dental.de · info@thomas-schott-dental.de